

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerverein  
**Band:** 134 (1989)  
**Heft:** 17

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.01.2026

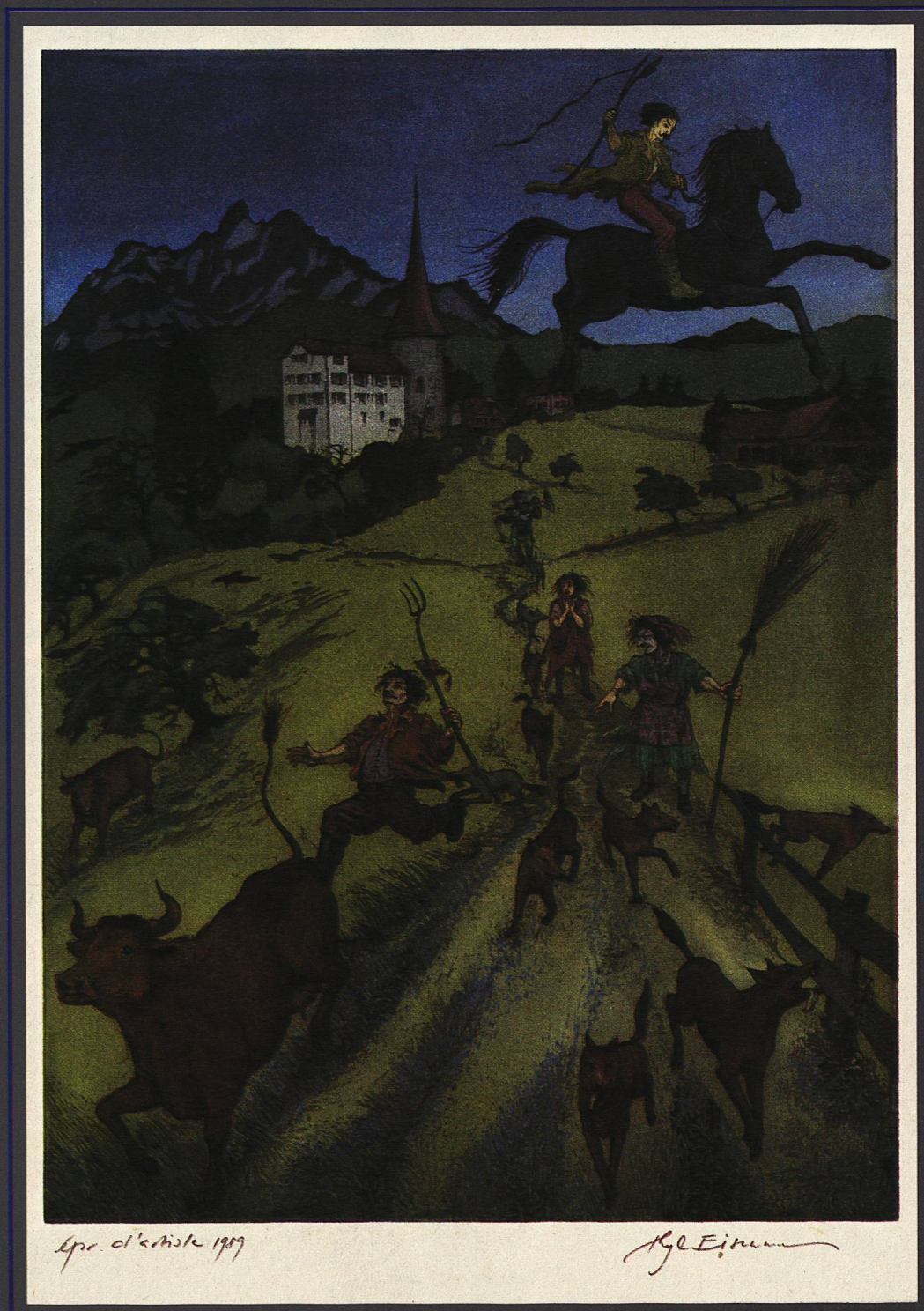
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



SCHWEIZERISCHE  
**LEHRERZEITUNG**

24. AUGUST 1989  
SLZ 17

1170



**Lehrerbildung im Aufbruch**

Neue SLV-Originalgrafik • 20 Jahre WBZ • SJW-Neuerscheinungen



Cornel Niederberger

# GEOMETRIE

für Sekundarschulen und Progymnasien

Das neue dreibändige  
Geometrielehrwerk

■ berücksichtigt bei der Themenwahl die aktuellen Lehrpläne sowie die Richtlinien der Schweizerischen Erziehungsdirektorenkonferenz

■ behandelt neben der klassischen Geometrie auch modernere Teilgebiete

■ weckt Lernfreude durch die besondere attraktive Gestaltung

■ ist in einfacher, verständlicher Sprache verfasst

■ lässt dem Lehrer genügend Freiraum für einen individuellen Unterricht

Die Schülerbände enthalten neben umfangreichen Aufgabenabschnitten mit verschiedenartigen Problemstellungen auch die wichtigsten theoretischen Grundlagen.

Die Stoffauswahl richtet sich nach den aktuellen Lehrplänen und den Richtlinien der Schweizerischen Erziehungsdirektorenkonferenz. So werden u.a. auch modernere Teilgebiete der Geometrie, wie z. B. die elementare Topologie und die kombinatorische Geometrie, behandelt, was vor allem im Hinblick auf die Informatik von Bedeutung ist. In den Lehrbänden sind die Lösungen zu den Aufgaben zum Teil ausführlich kommentiert. Didaktische Anregungen, Literaturangaben und eine Sammlung von Kopiervorlagen im A4-Format unterstützen die Unterrichtsvorbereitung.

## Band 1

Geometrie – was ist das?

Figuren

Die Kongruenz

Zerlegen und Abzählen

Flächen

Volumen und Oberflächen

## Band 2

Flächenverwandlung

Der Kreis

Beweisen und Widerlegen in der

Geometrie

Die Sätze zum rechtwinkligen Dreieck

Regelmässige Vielecke

Umfang und Flächeninhalt des

Kreises

Zeichnen und Zählen auf

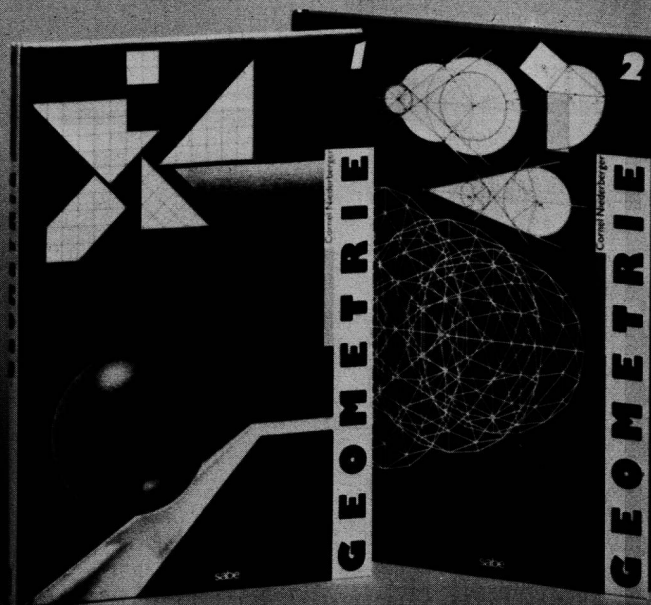
kariertem Papier

Kongruenzabbildungen –

Wir wiederholen und vertiefen

## Band 3

erscheint im Sommer 1990.



## Bestellzahlen

Ex. Band 1  
**Geometrie**  
Schülerbuch, 152 Seiten  
Fr. 18.90 (EP Fr. 21.–)  
Bestellnummer 6077

Ex. Band 1  
**Geometrie**  
Lehrerhandbuch, 104 Seiten  
inkl. 35 Kopiervorlagen,  
Format A4, Fr. 39.–  
Bestellnummer 6078

Ex. Band 2  
**Geometrie**  
Schülerbuch, 136 Seiten  
Fr. 18.90 (EP Fr. 21.–)  
Bestellnummer 6079

Ex. Band 2  
**Geometrie**  
Lehrerhandbuch, 140 Seiten  
inkl. 36 Kopiervorlagen  
Format A4, Fr. 54.–  
Bestellnummer 6080

Name

Vorname

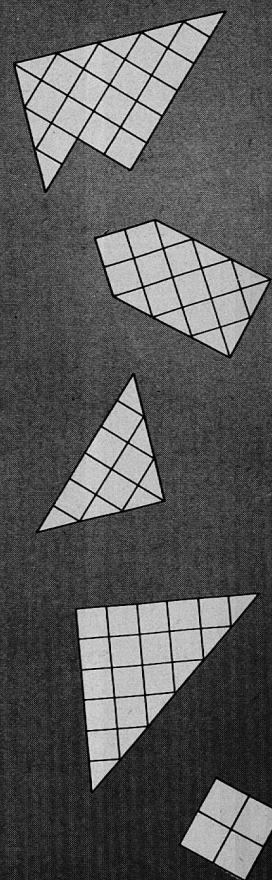
Strasse

PLZ/Ort

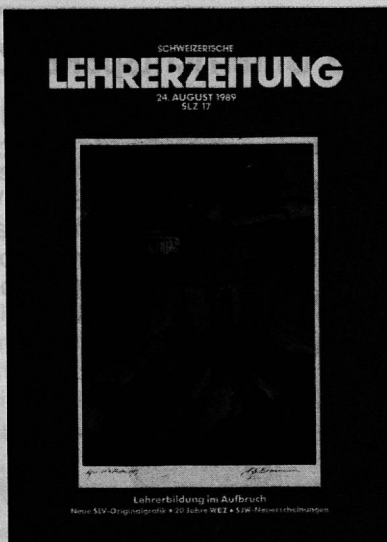
Datum und Unterschrift

sabe

Verlagsinstitut für Lehrmittel  
Gottthardstrasse 52, 8002 Zürich  
Telefon 01 202 44 77







**Liebe Leserin  
Lieber Leser**

«Was hat dieses Titelbild mit dem Nummernthema – mit Lehrerbildung – zu tun?» so mögen manche von Ihnen fragen. Ehrlich gesagt: nichts. Die Präsentation der neuen SLV-Originalgrafik und der Themenschwerpunkt «Lehrerbildung» überschneiden sich zufällig, liessen sich von den Terminzwängen her nicht entflechten. Wer zwischen der Stimmung und den Figuren des Bildes und seinen Erinnerungen an sein Lehrerseminar oder seine Uni-Zeit dennoch Bezüge herstellt, tut das selbstverantwortet...

Wenn ich nachträglich eine Gemeinsamkeit formulieren müsste, dann am ehesten diejenige der Dynamik. Nach mindestens zehn eher flauen Jahren kommt nun deutlich Bewegung in die schweizerische Lehrerbildungslandschaft. Die Beiträge dieser Nummer weisen auf solche Bewegungsherde hin, zeigen Bewegungsrichtungen auf. Eine der vielversprechenden Tendenzen scheint mir die ganzheitliche Sicht der Lehrerbildung zu sein, die Integration von Grundausbildung und Fortbildung in ein übergreifendes Verständnis von beruflicher Entwicklung. Wer sich damit näher befassen will, dem empfehle ich die Lektüre der Schrift von Urs P. Meier: *Lehrerbildung – woraufhin?* (texte lefo, Nr. 1, Bern, Zentralstelle für Lehrerfortbildung, Lerbermatt, 3098 Köniz).

Meiers lebendig geschriebener Wegweiser für die Lehrerbildungsreform und die allgemein spürbare Aufbruchstendenz kommen zur rechten Zeit: Der Lehrermangel birgt die Chance, über eine qualitative Reform der Ausbildungsangebote die Attraktivität des Berufs deutlich zu steigern und der Schule damit einen echten Dienst zu erweisen.

Anton Strittmatter

## Inhalt

### Leserbriefe

3

**Werkstattunterricht ist auch auf der Unterstufe möglich. Fragezeichen zu einer Werbung in der «SLZ». Elektrische Schreibmaschinen und Energieverschwendung.**

### Thema Lehrerbildung

5

#### Anton Strittmatter: Schulreform durch Verbesserung der Lehrerbildung? 5

Das gab es nicht mehr seit «Lehrerbildung von morgen»: Rund 70 schweizerische Lehrerbildungsfachleute diskutierten drei Tage lang über Reformperspektiven. Die elf Referenten, darunter vier Spezialisten aus den USA, fanden sich in drei grossen Leitideen: konsequente Ausrichtung auf das Thema «Lernen»; Aufarbeiten der «Lernbiographie» der Lehrerstudenten als Schlüssel zum Theorie-Praxis-Problem; Verzahnung von Grundausbildung, Fortbildung und lokaler Schulentwicklung.

#### Anton Strittmatter: Seminarien unter Gymnasialisierungsdruck 7

An der Jahresversammlung der Schweizerischen Seminardirektorenkonferenz standen die Besinnung auf die Rolle des Schulleiters und eine kulturelle Erkundung durch das Reusstal im Zentrum. Von grösserer Tragweite allerdings dürften die Unmutsäusserungen sein, welche anlässlich der Geschäftsitzung zum Prozedere der Anerkennung des Hochschulzugangs für Seminarabsolventen laut wurden.

#### Werner Zaugg: Aufsehererregendes Berner Lehrerbildungsmodell 9

Im Kanton Bern läuft gegenwärtig die Vernehmlassung zu einer «Gesamtkonzeption für die Ausbildung der Lehrer aller Stufen und Schultypen». Erstmals will ein Kanton mit der Leitidee der Gleichwertigkeit aller Lehrerbildung Ernst machen und darüber hinaus die Lehrerfortbildung organisch in das Modell einbeziehen. Brisant sind dabei unter anderem die Verbindung von Kindergarten und Unterstufe sowie die Angleichung der Lehrerbildung für die Schultypen der Sekundarstufe I.

#### Kathrin Keller: Lehrerfortbildung in einem positiven Lehrerbild 11

Das EDK-Projekt «Lehrerfortbildung von morgen» (LEFOMO) hat Mitte Mai auf dem Chaumont erste Thesen einer breiteren pädagogischen Öffentlichkeit vorgestellt. Mit dabei war auch eine starke KOSLO-Delegation. Unser Bericht fasst die Thesen und die Tendenzen der Diskussion zusammen.

### SLV-Bulletin mit Stellenanzeiger

17

#### Neue SLV-Originalgrafik: «Der Türst und sein wildes Gefolge» von Thyl Eisenmann 17

Der Luzerner Künstler ist ein Meister der Radierung, und in dieser Technik hat er auch das Blatt für den SLV gestaltet. Es ist – wie gewohnt – für SLV-Mitglieder zu einem stark reduzierten Preis erwerbbar. Wir porträtieren den Künstler und drucken die Sage ab, welche das Motiv geliefert hat.

#### Guido Baumann: 20 Jahre WBZ 19

Der Leiter der Schweizerischen Weiterbildungszentrale für die Mittelschullehrer in Luzern nimmt das Jubiläum zum Anlass, das neue Leitbild vorzustellen. Er skizziert die fünf hauptsächlichen Tätigkeitsfelder und gibt eine Übersicht über Erreichtes und über Desiderata für die Zukunft.

#### Vorschau auf «SLZ» 18/89 20

### Magazin

25/35

#### Beilage: Neues vom SJW 25

Die Hinweise auf Neuerscheinungen werden ergänzt durch Kinderechos auf SJW-Hefte.

#### Nachrichten aus Sektionen und Kantonen 35

#### Hinweise und Veranstaltungen 39

#### Sprachecke: Donnerstag (Hans Sommer) 40

#### Impressum 40



**HIT**Humanistisches Institut für  
Integratives Theater (IT)

## Spielzeit 1989/90

### Intensivkurse

Tessin: Block C1 in den Herbstferien 1989  
(auch für neue Mitglieder offen)

Jura: Block C2 vom 9. bis 15. Oktober 1989

### IT-Spielzeit am Stadttheater St. Gallen

Einführungswochenenden für Neugierige 29. September 1989 und 9. Februar 1990

Zwei Halbjahreskurse Oktober 1989 bis Juni 1990, je 15 Theatertage an je fünf Wochenenden (ausgenommen Schulferien, Samstagvormittage frei)

### IT in Indien

Februar 1990: Begegnung zweier Kulturen in der konkreten kreativen Arbeit

### IT-Filmfestival

August 1990, während des 43. Internationalen Filmfestivals in Locarno – IT-methodisch erarbeitete Konzepte – von der individuellen Performance zum eigenen Kurzfilm – mit Gästen der Filmszene

### Information und Anmeldung

HIT, Weissacker, 4539 Rumisberg  
Telefon 065 76 23 40 ☎

## Das zeitgemässe Unterrichtspaket zur Vorbereitung auf das Erwachsenwerden

**Gefahren  
im  
Leben ...****Wie  
schützen  
wir uns?**

- 3 AV-Medien
- (TBS oder Video)
- Lehrerleitfaden
- Hellraumfolien
- Aufgabenblätter
- Merkhefte



### Verleih an Schulen gratis für 8 Tage

Für 2–3 lebendig gestaltete Lektionen über den Umgang mit Risiken und die Versicherung.

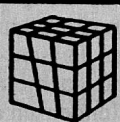


Versicherungs-Information

Bubenbergrplatz 10, 3001 Bern  
Tel. 031/22 26 93Nennen Sie mit Ihrer Bestellung:  
– zwei Wunschdaten  
– Ihre Schülerzahl  
– Vorführart (Dias oder Video)

Die Biene Maya freut sich über die artenreiche Umweltbegrünung, z.B. mit der Samenmischung OH-FLORA:

"Mini Lieblingsböschig det  
am Wildbach hinä chani würk-  
li nur empfehle. Mer isst  
schampar guet und vor allem  
so abwächsligsriich." **OH** Qualität ist unsere Qualität

Otto Hauenstein Samen AG, Rafz - Biberist - Chavornay.  
Telefon 01/869 05 55. Für jeden Standort den richtigen SamenErwachsenenbildung  
Handelsschule KV  
Aarau

### Seminarabteilung

### Brain Training und Mind Mapping

Seminarziel: Die neuesten Erkenntnisse der Lern- und Gedächtnispsychologie kennenlernen und anwenden können.

Seminardauer 2 Tage 18./19. September 1989  
30./31. Oktober 1989

Verlangen Sie den Detailbeschrieb.

Gerne informieren wir Sie auch über unsere weiteren Seminarbereiche. Gewünschtes nur ankreuzen.

- ☐ Arbeitstechnik
- ☐ Führung/Rhetorik
- ☐ Kommunikation
- ☐ Marketing und Verkauf
- ☐ Seminarprogramm zweite Hälfte 1989

Name/Vorname: \_\_\_\_\_

Strasse: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

Weitere Auskunft erteilt:

Handelsschule KV Aarau, Erwachsenenbildung, Postfach, 5001 Aarau  
Telefon 064/22 82 78



## Werkstatt-Unterricht auf der Unterstufe möglich

(Zum Artikel von Martha Kübler in «SLZ» 13/89)

Liebe Frau Kübler

Mit Ihrem Beitrag in der «SLZ» 13/89 fordern Sie eine sorgfältige Prüfung neuer Unterrichtsformen und führen dies am Beispiel Werkstatt-Unterricht vor. Gehören dazu nicht auch eigene Erfahrungen? Denn was Sie bei sog. «Kaderleuten» erlebt haben, hat meines Erachtens mit dem, was ich bei Frau Käthi Zürcher kennengelernt habe, wenig zu tun. Es entspricht – nach Ihrer Beschreibung – tatsächlich einer stupiden Form von Schülerbeschäftigung, wie es sie schon immer gegeben hat.

### Neues Rollenverhalten freigesetzt

Zum Teil mit Kolleginnen und Kollegen zusammen habe ich die Chance des Langschuljahres im Kanton Bern genutzt und zu den Themen «Schnecken», «Räder» und «Wohnen» drei unterschiedliche Werkstätten vorbereitet und durchgeführt. Gerade an einer dritten Klasse mit erschwerter Anfangssituation wollte ich prüfen, was eine ungewohnte Arbeitsform bewirkt. Ich habe mir beim ersten Versuch vorgenommen, die «Übung» jederzeit abubrechen, falls sich die Situation ungünstig entwickeln sollte. Bald aber konnte ich feststellen, dass Schüler, die im üblichen Unterricht durch dauernde Störungen auf sich aufmerksam machten, von der Werkstattsituation genügend fasziniert wurden, um sich spontan mit Gegenständen und Aufgaben zu befassen, und selbst die Konflikte unter denjenigen, die zusammenarbeiten oder ihren Arbeitsplatz teilen sollten, bekamen einen realeren Hintergrund, konnten darum besser ausdiskutiert werden. Die wichtigste Erfahrung aber war, dass ich jetzt nicht mehr im Mittelpunkt des Unterrichtsgeschehens stand und darum störendes Schülerverhalten viel weniger gegen mich gerichtet sah. Im Gegenteil, jetzt konnte ich vermittelnd und helfend dazutreten, wenn Probleme auftraten. Überrascht war ich auch, mit welcher Begeisterung und Selbständigkeit die Zweitklässler meiner Kollegin an ihre Aufgaben herangingen. Ohnehin musste ich als langjähriger Oberstufenlehrer erkennen, dass Unterstufenschüler mit viel mehr Verantwortungsgefühl und Eifer in soziale und autonome Lernformen einsteigen können als Jugendliche, die unkontrolliertes Arbeiten gerne ausnützen, um Leistungen auszuweichen.

### Variationen möglich

So wenig von Ihren persönlichen Erlebnissen mit Werkstattunterricht zu erfah-

ren ist, so wenig werden Ihre theoretischen Erwägungen dem Wesen und der Zielsetzung dieser Unterrichtsform gerecht. Freinet- oder Montessori-Pädagogik, Freiwahlarbeit, Werkstattunterricht oder Wochenplan, sie alle verstehen sich als individualisierende und schülerzentrierte Unterrichtsformen, unterscheiden sich aber in ihren Mitteln und Absichten und geben dadurch verschiedene Ansätze, um die eigene Schulpraxis zu verändern. Die freie Wahl der Arbeit ist in der Werkstatt nur ein Prinzip unter andern. Es kann so verstanden werden, dass der Schüler nicht alle Aufgaben löst, dass er die Reihenfolge selber bestimmt, in der Hauptsache aber, dass verschiedene Schüleraktivitäten nebeneinander geschehen.

### Jedenfalls besser als die «Normalmethode»

Als Argument gegen die Einführung des WU auf der Unterstufe bemühen Sie das Anschauungsprinzip Pestalozzis. Der Werkstattunterricht verdient aber seinen Namen gerade dadurch, dass er eine Lern- und Arbeitsumgebung schafft, die dem Schüler vielfältige Anreize gibt, sinnliche Erfahrungen, eigenes Entdecken von Zusammenhängen und selbständiges Lösen von Aufgaben möglich macht. Das ist grundsätzlich auf jeder Altersstufe anzustreben und bereits bei vorschulpflichtigen Kindern möglich, wie Maria Montessori in Ihrer Tätigkeit beispielhaft aufgezeigt hat. Die heute noch verbreitete sog. «Normalmethode» mit ihrem frontal geführten und lehrerzentrierten Unterricht hat diese Anliegen nicht erfüllen können, und wir alle können uns an Beispiele von kabarettistischer Wirkung erinnern aus unserer eigenen Schülererfahrung. Zugegeben, jede neue Methode sollte sich bescheiden geben und nicht gleich den Anspruch erheben, «zum wahren Selbst» zu führen. In

diesem Sinne empfehle ich meinen Kolleginnen und Kollegen den WU als eine neue Erfahrung zusammen mit ihren Schülern! Arthur Gloor, Rosshäusern

## Zweifelhafte Werbung

Ich war ziemlich erstaunt, als ich in der «Lehrerzeitung» Nr. 13 eine Chiquita-Reklame entdeckte. Ich denke, dass Werbung, welche sich mit einem Produkt von zweifelhafter Herkunft befasst, in dieser Zeitschrift fehl am Platz ist.

B. Sonderegger, Baden

## Schreibmaschinen in der Schule

Im College-Magazin «Middlebury», das an ehemalige Studentinnen und Studenten dieser in Vermont gelegenen Hochschule verschickt wird, erschien neulich ein Artikel über eine Soziologieprofessorin am dortigen College namens Margaret Nelson. Diese Professorin habe nun die unangenehme Eigenart, in ihren Stunden die Studentinnen und Studenten aus der Ruhe zu bringen. Sie rufe sie dazu auf, ihre eigene Situation und Anschauungen selbst zu hinterfragen. Vor allem unbecquem sei ihre Aufforderung, man dürfe nicht mit überlieferten Werten ohne persönliches Nachdenken einverstanden sein. Die studentische Zuhörerschaft werde manchmal ob gewisser eindringlicher Fragen beinahe ungehalten. Es kann für eine Person gewiss unangenehm sein, wenn sie dazu aufgefordert wird, übernommene Selbstverständlichkeiten im eigenen Leben zu prüfen und sogar aufzugeben oder zu ändern; es kann aber auch unter Umständen für diejenige Person unangenehm sein und des Mutes bedürfen, die die mitdenkende Zuhörerschaft zu einer Herausforderung bewegt, denn nachher steht der oder die Herausfordernde vielleicht einsam, sogar verletzt da. Sei dem wie ihm wolle, auf jeden Fall fühle ich mich durch Frau Nelson dazu ermutigt, den folgenden Gedanken hier zu äussern.

### Gewöhnung an Energieverschwendung

Es geht mir um die einfach anmutende Angelegenheit von Schreibmaschinen und deren Verwendung. Es scheint in den Schulen so weit gekommen zu sein, dass unsere Schülerinnen und Schüler in gewissen Schulen auf elektrischen Schreibmaschinen zu tippen lernen. Das heisst, sie sind, zunächst wahrscheinlich unbe-

## Autoren dieser Nummer

Dr. Guido BAUMANN, WBZ, Postfach, 6000 Luzern 7. Kathrin KELLER, Sekretariat LEFOMO, Kirchstrasse 70, 3098 Köniz. Romano MINA, Sälihalde 14, 6005 Luzern. Dr. Hans SOMMER, Riedstrasse 43b, 3626 Hünibach. Werner ZAUGG, Sekretariat BLV, Brunngrasse 16, 3011 Bern.

### Bildnachweis

Thyl M. EISENMANN, Luzern (Titelbild, 17)  
Hermenegild HUEBERGER, Hergiswil LU (5, 9, 11)  
Anton STRITTMATTER, Sempach (7, 8)

Fortsetzung Seite 39



Man hat nicht nur Pflichten.  
Man hat auch seine Rechte während der

# LEHRE.

**Rabatt für  
Klassensätze  
auf Anfrage**



Und die sollten Sie kennen – damit Sie richtig reagieren, wenn Probleme auftauchen. «Das Lehrlingsbuch» vom Beobachter sagt Ihnen wie. Und gibt erschöpfend Auskunft über alle Aspekte Ihrer Lehre – vom Lehrvertrag über die Ferien bis zur Berufsschule. Und über alles andere, was für Sie gut ist zu wissen.

«Das Lehrlingsbuch» ist der Ratgeber für alle, die auch während der Ausbildung ernst genommen werden wollen. Klar, umfassend und leicht verständlich.

## ALLES KLAR. MIT DEN RATGEBERN VOM BEOBACHTER.



**Scheidung?**  
196 Seiten



**Konkubinat,  
Ehe ohne  
Trauschein**  
132 Seiten



**Mein Geld**  
204 Seiten



**Baby ABC**  
268 Seiten



**Sind Sie  
richtig  
versichert?**  
250 Seiten



**Testament,  
Erbfolge,  
Erbschaft**  
162 Seiten



**RS-Hand-  
buch für  
Rekruten**  
208 Seiten



**Stellen-  
wechsel?**  
166 Seiten



**Ehe -  
das neue  
Gesetz**  
180 Seiten



**Umweltschutz  
jetzt**  
175 Seiten

Senden Sie mir bitte mit Rechnung und Rückgaberecht innert 10 Tagen:

Best. Nr.	Anz.	Titel	Preis
31013		Das Lehrlingsbuch	22.80
31001		Scheidung?	22.80
31002		Konkubinat	22.80
31015		Mein Geld	22.80
31014		Baby-ABC	22.80
31006		Sind Sie richtig versichert?	22.80
31007		Testament	22.80
31009		RS - das Handbuch für Rekruten	22.80
31010		Stellenwechsel?	22.80
31011		Ehe - das neue Gesetz	22.80
31012		Umweltschutz jetzt	22.80
+ Versandkostenanteil pauschal			3.50

Preis, Stand 8/89

Name \_\_\_\_\_

Vorname \_\_\_\_\_

Strasse / Nr. \_\_\_\_\_

PLZ / Ort \_\_\_\_\_

Datum \_\_\_\_\_

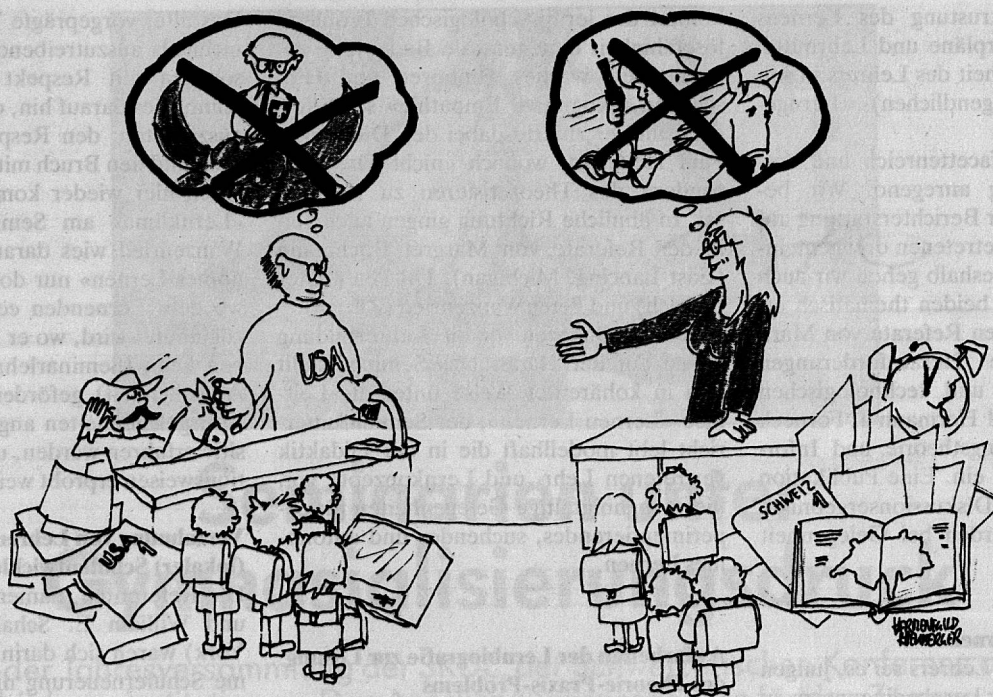
Unterschrift \_\_\_\_\_

Coupon bitte einsenden an:  
Beobachter-Buchverlag, Postfach  
8152 Glattbrugg

Für telefonische Bestellungen:  
01 / 829 62 26

**der schweizerische  
Beobachter  
ALLES KLAR.**





## Schulreform durch Verbesserung der Lehrerbildung?

Von der Lehrergrundausbildung sind in den letzten zehn Jahren – nicht zuletzt wegen des Lehrerüberflusses – kaum Impulse für die Schulreform erwartet worden. Vielmehr setzte und setzt man, wohl nicht zu Unrecht, auf die Karte Lehrerfortbildung. Nach der Stagnation der Diskussion um Lehrerbildungsreformen seit dem Verbleiben der Reformwelle um den Bericht «Lehrerbildung von morgen» (1975) herum zeigen sich jetzt neue Perspektiven am Horizont, wie ein international beschicktes Seminar von Ende Juni in Zürich ergab.

### Fruchtbarer Austausch Schweiz–USA

Rund 80 Teilnehmer aus allen Bereichen der Lehrerbildung in der Schweiz und je eine Handvoll Amerikaner, Deutsche und Österreicher waren dem Ruf des Zürcher Pestalozzianums gefolgt, drei Tage lang über Erneuerungsperspektiven der Lehrerbildung und deren Verbindung mit Schulreform nachzudenken. Der Leiter des Pestalozzianums, Hans Gehrig, und Gerhard Fatzer von der Universität Zürich hatten zuvor Kontakte zu führenden Lehrerbildungsexperten in den USA hergestellt und die Idee eines gemeinsamen Kontaktseminars geboren. Dem perfekt organisierten und simultan übersetzten Seminar ging ein Schulbesuchsprogramm für die ausländischen Gäste voraus, eröffnet durch Regierungsrat Alfred Gilgen und eine Tonbildschau über die Zürcher Lehrerbildung.

Ebenfalls noch zum Eröffnungsteil gehörten am ersten Seminarnachmittag drei Referate über die aktuelle Situation und Entwicklungstendenzen in der schweizerischen Lehrerbildung, insbesondere für die Primarstufe. Die pointiert gehaltenen Kurzreferate von Anton Strittmatter (über den seminaristischen Weg der Lehrerbildung), Hans Gehrig (über die postmaturitäre Lehrerbildung) und Anton Hügli (über das besondere Basler Modell der Lehrerbildung für alle Stufen «unter einem Dach») waren mehr als «Nachhilfeunterricht» für die Ausländer; sie dienten den Schweizer Teilnehmern als kritische Standortbestimmung, als Hintergrundfolie für die folgenden Einzelbeiträge von je vier amerikanischen und schweizerischen Hauptreferenten.

### Drei grosse Leitideen

Wer – wie der Berichterstatter – aufgrund der grossen gesellschaftlichen Unterschiede zwischen der Schweiz und den USA und den sehr verschiedenartigen Schulsystemen wenig an übertragbaren Gemeinsamkeiten erwartet hatte, sah sich angenehm getäuscht: Die vollkommen unabhängig voneinander arbeitenden Referenten kamen «über den grossen Teich hinweg» zu gleichen oder sehr ähnlichen Grundaussagen. Negativ ausgedrückt könnte man die These wagen, dass die «Feinde» einer guten Schule und Lehrerbildung weniger bei den konkreten gesellschaftlichen Problemen (wie Rassenintegrationsprobleme, Verteilung der Steuergelder, Arbeitslosigkeit oder Medienkonsum) liegen, sondern dass es so etwas wie universelle Bildungsbarrieren gibt, nämlich Bürokratisierungserscheinungen,



Zentralismus, Verkrustung des Lernens durch Rituale, Lehrpläne und Lehrmittel sowie die Befangenheit des Lehrers in seiner eigenen (jugendlichen) Lerngeschichte.

Das Seminar war facettenreich und entsprechend vielfältig anregend. Wir beschränken uns in der Berichterstattung auf die deutlich hervorgetretenen drei gemeinsamen Leitideen. Deshalb gehen wir auch nicht näher auf die beiden thematisch etwas abseits stehenden Referate von Mark Philips (Schulische Herausforderungen aus dem sozialen und technologischen Wandel heraus) und Hermann J. Forneck (Europäische Bildungstheorie und Informationstechnologie) ein. Eine Publikation der Vorträge und Diskussionsergebnisse ist geplant. Wir werden bei Gelegenheit darauf hinweisen.

## Fokussierung auf Lernen

Das «Geschäft» des Lehrers sei es, jungen Menschen optimale Lernbedingungen zu schaffen, war gleich zu Beginn eine der Hauptthesen des prominentesten Amerikaners, Robert L. Sinclair. Bob Sinclair war Volksschullehrer und ist heute als Erziehungswissenschaftler Professor an der Universität von Massachusetts und an der School of Education (Lehrerseminar) in Amherst. Er arbeitet eng mit Ralph Tyler und John Goodlad (A place called school) zusammen. An anschaulichen Beispielen machte Sinclair deutlich, wie verfehlt in der Praxis Patentrezepte, Schema F-Lehrstrategien wirken. Es komme in der Lehrerbildung darauf an, den Blick für die individuelle Lernumwelt, die konkreten Möglichkeiten und Barrieren beim einzelnen Schüler zu erkennen und das Unterrichtsgeschehen beobachten zu lernen, eine Grundhaltung und ein Repertoire des ständigen Suchens, Ausprobierens und Variierens von Lernbedingungen zu entwickeln. Der gutausgebildete Lehrer ist nicht der solide Handwerker mit beschränktem, rezepthaft praktiziertem Instrumentar, sondern der bewegliche Problemlöser und Gestalter variabler Lernbedingungen (nicht nur im Unterricht, sondern auch durch Einflussnahme auf das schulische und soziale Umfeld für die Lernenden und Lehrenden).

Genau dieselbe Leitidee vertrat auch der Berner Lernpsychologe und Didaktiker Kurt Reusser, welcher das Konzept des autonomen Lernens, des Lernen Lernens vor dem Hintergrund der «Metakognitionsforschung» entwickelte. Er wandte sich in diesem Zusammenhang ebenfalls gegen allzu einfache Rezepte und primitive Lernen Lernen-Trainings, welche den stark unterschiedlichen Lernbedingungen der einzelnen Schüler einer Klasse niemals gerecht werden können. Auch bei Reusser

kommt der lernpsychologischen Problemlösefähigkeit eine zentrale Bedeutung zu. Suchendes, waches Hinhören und Hinschauen, «kognitive Empathie» sei gefordert, und er zitierte dabei den Didaktiker Paul Heimann, wonach «nicht Theorien, sondern das Theoretisieren zu Lehren» sei. In ähnliche Richtung gingen auch Teile der Referate von Margret Buchmann (East Lansing, Michigan), Uri Peter Trier (Zürich) und Peter Wanzenried (Zürich). Die Konsequenzen für die Lehrerbildung liegen auf der Hand: Das Seminar stellt sich in kohärenter Weise unter die Leitidee «Lernen Lernen»; der Seminarunterricht lebt modellhaft die in der Didaktik vertretenen Lehr- und Lernkonzepte vor, bietet mannigfaltige Gelegenheiten für experimentierendes, suchendes und autonomes Lernen.

## Aufarbeiten der Lernbiografie zur Lösung des Theorie-Praxis-Problems

Lehrerstudenten haben 10000 Stunden Schulerfahrung und eine noch grössere Menge ausserschulischer Lernerfahrungen im Hinterkopf, wenn wir mit unserer Didaktik an sie herantreten. Diese prägende Vorerfahrung, verfestigt in «naiven Lehr- und Lerntheorien», bietet Chancen, stellt aber auch eine grosse, resistente Barriere gegen herangetragene neue Lehr- und Lernkonzepte dar und kann den Blick auf die andere Lernwirklichkeit bei anderen (Schülern) verstellen. Diese Feststellung teilten Margret Buchmann, Kurt Reusser sowie Peter Wanzenried, welcher über konzeptuelle Überlegungen hinaus auch die praktischen Versuche zur Überwindung dieser Barrieren in der Zürcher Primarlehrerbildung schilderte. Das Phänomen der «beruflichen Vorbelastung» bereits vor Antritt der Berufsausbildung unterscheidet – so Margret Buchmann – die Lehrerausbildung entschieden von der anderer Berufe wie etwa dem des Arztes, des Rechtsanwaltes oder der Röntgenassistentin. Reusser berichtete von Ergebnissen der Erforschung solcher «naiver Alltagstheorien» und Wanzenried skizzierte den vierphasigen Prozess, durch den Lehrerstudenten im Rahmen des Didaktikunterrichts, der Übungsschule und der Praktika in Zürich geführt werden:

1. Du produzierst ungünstiges/günstiges Verhalten und bist es Dir nicht bewusst.
2. Du produzierst ungünstiges/günstiges Verhalten und wirst es Dir bewusst (Phase der Reflexion über hergebrachte Alltagstheorien und des Aufarbeitens der eigenen Lerngeschichte).
3. Du probierst neues Verhalten aus, aber es ist noch nicht Dein eigenes (Modelle, Ideen aus neuen Theorien, Ratschläge).
4. Du integrierst das neue Verhalten zu einem persönlichen Habitus.

Das alte, vorgeprägte Verhalten wird also nicht als auszutreibende Flause bewertet, sondern mit Respekt betrachtet. Buchmann wies darauf hin, dass es gelte, beides auszuhalten: den Respekt vor der Erfahrung und den Bruch mit ihr.

Auch hier wieder kommt das allgemeine «Lernklima» am Seminar ins Blickfeld. Wanzenried wies darauf hin, dass «autonomes Lernen» nur dort gedeihen könne, wo dem Lernenden echte Verantwortung zugemutet wird, wo er Modelle dafür erleben kann (Seminarlehrer), wo Mut (statt Ängstlichkeit) gefördert wird, wo Reflexionsgelegenheiten angeboten und als positiv erfahren werden, und wo Argumentationsweisen erprobt werden können.

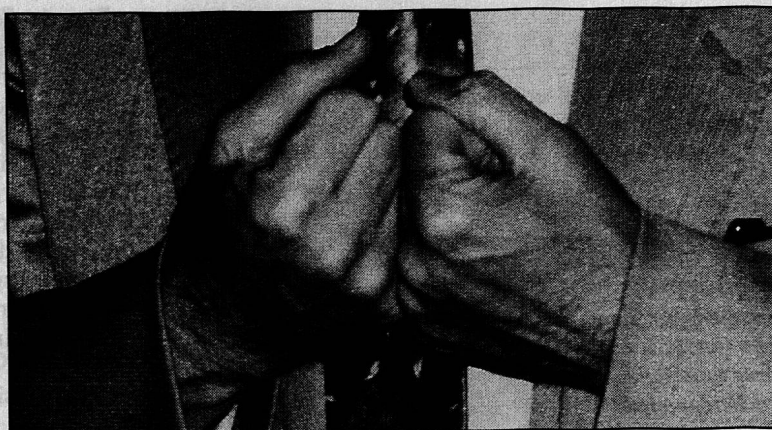
## Verzahnung von Lehrerbildung und (lokaler) Schulentwicklung

Die Referenten, namentlich Sinclair, Trier und William E. Schall (Fredonia, New York) waren sich darin einig, dass wirksame Schulerneuerung nicht in erster Linie durch zentrale Struktur und Curriculumrevisionen, aber auch nicht allein durch private Fortbildung des einzelnen Lehrers zustande komme, sondern am wirksamsten durch Entwicklungsprozesse an den einzelnen Schulen. Es sei denn auch die Schule als Lerngemeinschaft, welche über die Jahre hinweg den Schüler präge, und das sei mehr als die Addition der Wirkungen der einzelnen Lehrer.

Trier erinnerte an das Kontaktschulnetz im Schweizerischen SIPRI-Projekt der frühen achtziger Jahre, während Sinclair und Schall zwei amerikanische «Netzwerke» vorstellten. Dort verbinden sich Universitäten bzw. Lehrerseminarien mit einem Netz von Schulen bzw. mit ganzen Schulkreisen, wobei die Schulen nicht nur als Übungs- und Praxisschulen für die Lehrerausbildung dienen, sondern von der Universität bzw. vom Lehrerseminar auch Unterstützung in ihrer lokalen Schulentwicklung und in der Lehrerfortbildung finden. In einem solchen Netzwerk sind die hierzulande institutionell getrennten Bereiche Schule, Lehrerbildung und Schulentwicklung ineinander organisch aufgehoben, wird die Rolle des Lehrerbildners eine sehr vielfältige. In solchen «Koalitionen» sind Geben und Nehmen ausgewogen: Die Schulen erhalten von der Lehrerbildungsstätte Impulse und praktische Hilfen zur Lösung ihrer Alltagsprobleme; die Lehrerbildungsstätte erhält in den Schulen Übungs-, Anschauungs- und Experimentierfelder und das so nötige Feedback der Lehrer auf die erfahrene Ausbildung.

Anton Strittmatter





## Seminarien unter Gymnasialisierungsdruck

Dicke Luft an der Jahresversammlung der SKDL, der Schweizerischen Konferenz der Direktoren der Lehrerbildungsinstitutionen: Das Anerkennungsprozedere für den Zugang zur Zürcher Universität sei demütigend und gefährde das Wesen der seminaristischen Lehrerbildung, monierten verschiedene Seminardirektoren. Der Vorstand wurde aufgefordert, in dieser Sache bildungspolitisch erneut und energischer aktiv zu werden.

### Freuden und Leiden in der Schulleiterrolle

«Die persönlichen und die amtlichen Rollenprobleme des Seminardirektors» waren Thema des Fortbildungsteils der dreitägigen Konferenz von Anfang Juni in Altdorf. Einzelne Kollegen legten, als Impulse für die Gruppengespräche, Zeugnis ab von ihrem Führungsverständnis und ihren erlebten Rollenkonflikten als Schulleiter. Besonders Eindruck hinterliess den rund 40 anwesenden Seminardirektoren und -direktorinnen die rhetorisch brillante und tiefsinnige «Bilanz» des scheidenden Schaffhauser Seminardirektors Alfred Richli. Er sprach von der Einsamkeit in der Verantwortung, wo die Umgebung das Verständnis für die Zusammenhänge und für die Dilemmas der Schulführung nicht aufbringe. Und er diskutierte die «normalen Rollenkonflikte» im Clinch zwischen der Kollegen- und der Vorgesetztenrolle, als «Relais» zwischen vorgesetzter Behörde und den untergebenen Mitarbeitern, und schliesslich in der Überschneidung der Lebenskreise Beruf und Privatleben/Familie. In den Gruppengesprächen wurden weitere Fragen aufgegriffen, so etwa der Umgang mit unangemessenen Verwaltungsstrukturen oder mit den Prestigeunterschieden zwischen Seminar und Gymnasium.

Dass allerdings SKDL nicht nur «Schweizerische Konferenz der Duldenden und Leidenden» (Richli) bedeutet und Schulleiter nicht nur «auf der obersten Sprosse der Schul-Leiter angekommen sind, von

wo aus es nur noch abwärts geht» (Kaiser), bewies die Konferenz an der abwechslungsreichen Kultur-«Tour d'Uri», welche unter kundiger Begleitung bis nach Andermatt hinauf führte.

### Jubiläumsschrift 50 Jahre SKDL

Mittelpunkt der dreitägigen Konferenz war die ordentliche Geschäftssitzung im Rathaus Altdorf. Stolz konnte Präsident Lothar Kaiser auf die kurz vorher erschienene Festschrift zum 50jährigen Jubiläum der SKDL (1938–1988, siehe «SLZ» 22/88, Seiten 14 bis 17) hinweisen, welche namentlich den letztjährigen Festvortrag von Jean Eigenmann mit den Stationen der Konferenzgeschichte enthält.

Der Jahresrückblick des Präsidenten erwähnt überdies die Neuordnung des Archivs, den Tod von Alfred Canale (Spiez), Regelungen betreffend Seminarabschluss und Rekrutenschule sowie die Türkei-Reise vom April 1989. Diese wurde von Walter Furrer (Zürich) organisiert und bot Einblicke in den soziokulturellen Hintergrund der türkischen Immigranten, in türkische Schulen und in ein Ausländerpädagogik-Projekt, welches Zürcher Seminaristen für einige Zeit in anatolischen Familien leben liess.

### Hochschulzugang: So nicht!

Harte Worte fielen dann zum Thema Hochschulzugang für die Seminarabsol-

venten. Zum besseren Verständnis der Diskussion muss man wissen, dass gegen Ende der siebziger Jahre die Immatrikulationskommission der Schweizerischen Hochschulkonferenz beschloss, den Seminarabsolventen den allgemeinen Hochschulzugang nicht mehr zu gewähren, da die Dauer und die Stundentafel als nicht maturitätsäquivalent zu beurteilen seien. (Dabei hatten kurz zuvor zwei namhafte Untersuchungen [Ries und Schallberger] für die Schweiz und für Zürich insbesondere nachgewiesen, dass der Studienerfolg der Seminarabsolventen in praktisch allen Fakultäten mindestens gleich gut wie derjenige von Maturanden war.) Hintergrund der Aktion der Hochschulkonferenz bildete der drohende numerus clausus, und da fand man in den Seminarien den «geeigneten» schwachen Partner, auf dessen Kosten eine Reduktion des Studentenberges zu gelingen schien. Die Seminardirektorenkonferenz reagierte eher defensiv, versuchte gar nicht erst, über bildungspolitischen Druck (beispielsweise durch Mobilisierung der EDK und der Lehrerverbände) die Hochschulkantone von ihrer diskriminierenden Haltung abzubringen. Vielmehr erarbeitete eine Gruppe von seminaristischen Seminardirektoren eiligst ein Rahmenprogramm, welches den Nachweis der Maturitätsäquivalenz erbringen sollte.

Der Eindruck auf die Hochschulen war gering, setzten diese doch schliesslich eine Art Maturitätsanerkennungs-Verfahren



## Die aktuelle Bildreportage

Unbestätigte Worte des Vorsitzenden Lothar Kaiser zum Gerangel über die Hochschulzulassung für Seminarabsolventen.



analog dem der Gymnasien durch. Immerhin sollte die Anerkennung durch eine der Hochschulen jeweils automatisch die Anerkennung durch die übrigen nach sich ziehen. Auch das funktionierte schliesslich nicht vollumfänglich, beharrte doch der Kanton Zürich auf einem eigenen Anerkennungsverfahren. Dieses bestand dann darin, dass die Zürcher Kantonale Maturitätskommission persönlich beispielsweise in die Innerschweiz oder die Ostschweiz einrückte, um die dortigen Seminarien zu inspizieren; dies obwohl jene bereits von der Universität Freiburg anerkannt worden waren. Die Skurrilität dieses Vorgangs mag nur ermesen, wer sich vorzustellen versucht, die Zürcher Maturitätskommission würde persönlich auch die Kantonsschulen Luzern, St. Gallen, Schwyz oder Chur inspizieren, wo doch alle diese Kantone eigene solche Kommissionen besitzen.

Die Folge dieser Anerkennungsübung war meistens eine Anpassung der Stundentafel im Sinne eines – je nach Voraussetzungen – mehr oder weniger starken Ausbaus der traditionellen Maturitätsfächer, Französisch und Englisch beispielsweise oder Physik und Chemie. Während einzelne Seminarien das Problem durch Aufstockung der (meist ohnehin schon hohen) Stundenzahlen «lösten», mussten andernorts vereinzelt die berufsbildenden oder musischen Fächer Haare lassen.

Verschiedene Seminardirektoren protestierten nun in Altdorf gegen die Haltung des Kantons Zürich bzw. dessen Maturitätskommission. Es wurde von «Anmassung», «Demütigung» und «gymnasial-akademischem Dünkel» gesprochen, welcher den Bildungsbegriff auf eine simple Stundenrechnung reduziere. Das Seminar laufe so Gefahr, in unangemessener Weise «gymnasialisiert» zu werden und damit seine Eigenart der frühen und organischen Verzahnung von (pädagogisch akzentuierter) Allgemeinbildung und Berufsbildung zu verlieren. Es gerate so in gefährliche Nähe zu einer Splittung in ein gymnasiales Unterseminar und ein berufsbildendes Oberseminar; der Schritt zur postmaturitären Lehrerbildung sei dann nur noch ein kleiner.

Der Vorstand wurde aufgefordert, sich für eine interkantonale einheitliche Pauschallösung zu verwenden, welche das Wesen des seminaristischen Weges der Lehrerbildung respektiert und weiter entfalten lässt. Die Konferenz will nun zuerst bei der EDK vorstellig werden. Der Zeitpunkt erscheint günstig, beschäftigt sich doch die EDK mit einem erneuten Anlauf zur (überfälligen) interkantonalen Anerkennung der Lehrdiplome und mit Rahmenlehrplänen für eine Revision der Maturitätsanerkennungsverordnung (MAV).

Fotos: Anton Strittmatter

Anton Strittmatter



# Aufsehenerregendes Berner Lehrerbildungsmodell

«Die Vorschläge für eine grundlegend neue Art der Lehrerausbildung sind in ihrer Dimension aufsehenerregend und stecken voller Brisanz», schrieb der Berner «Bund». Die bernische Erziehungsdirektion hat ein Gesamtkonzept in die Vernehmlassung geschickt, dessen Zielsetzungen mindestens in der deutschsprachigen Schweiz aufhorchen lassen. Unser Sektionskorrespondent WERNER ZAUGG fasst die Grundzüge des Modells zusammen.

## Breit abgestütztes Entwicklungsverfahren

1979 hat der Grosse Rat die Regierung beauftragt, eine «Gesamtkonzeption für die Ausbildung der Lehrer aller Stufen und Schultypen» (GKL) zu erarbeiten. Eine aus verschiedenen Kreisen zusammengesetzte Projektgruppe – der Bernische Lehrerverein ist mit vier Mitgliedern vertreten – erarbeitete ihren Schlussbericht bewusst in einem offenen Verfahren: Gegen zweihundert betroffene oder interessierte Personen nahmen an fünf besonderen Tagungen teil. Wesentlicher Bestandteil bildeten Umfragen bei Schülern, Eltern und Lehrern. Im weiteren stützte sich die Gruppe weitgehend auf Erkenntnisse im Bericht der EDK «Lehrerbildung von morgen» ab.

## Wo liegen die Probleme in der heutigen Lehrerbildung?

In der Aufnahme des Ist-Zustandes bescheinigte die Projektgruppe – soweit sie überhaupt befugt ist, ein Urteil abzugeben – den bernischen Lehrerbildungsstätten gute Arbeit. Andererseits hat sie verschiedene Probleme zutage gefördert. Hier die wichtigsten:

- Sehr deutlich wurde der Wunsch nach ganzheitlicher Betrachtung und Ausrichtung, nach Grundsätzlichem und nach bewussten Zielsetzungen spürbar.
- Viele, auch institutionelle Mängel, sind auf die Zwänge des Arbeitsmarktes zurückzuführen (teilweise drastischer Lehrermangel ab Mitte fünfziger Jahre, der ab Mitte siebziger Jahre in Lehrerarbeitslosigkeit grossen Ausmasses umschlug).
- Die fehlende gemeinsame Ausrichtung führte zu einer an sich unumstrittenen, aber weitgehend ungesteuerten Eigen- dynamik der Ausbildungsinstitutionen, welche durch die in den 60er Jahren eingeleitete Regionalisierung verstärkt wurde.
- «Wirrwarr» von Ausbildungsmöglichkeiten (15!) im deutschsprachigen Teil.

- Schülerinnen und Schüler der gleichen Altersstufe werden je nach Schultyp von unterschiedlich ausgebildeten Lehrkräften unterrichtet. Als Beispiel diene die Sekundarstufe I, wo Primarlehrer alle Fächer, Sekundarlehrer eine Gruppe von Fächern und Turn- sowie «Werklehrer» oftmals nur ein Fach erteilen.
- Die Zulassungsbedingungen zu den Ausbildungen sind unterschiedlich, je nach Wahl der Ausbildung sogar für die gleiche Lehrerkategorie.

## Der Ruf nach lebenslangem Lernen

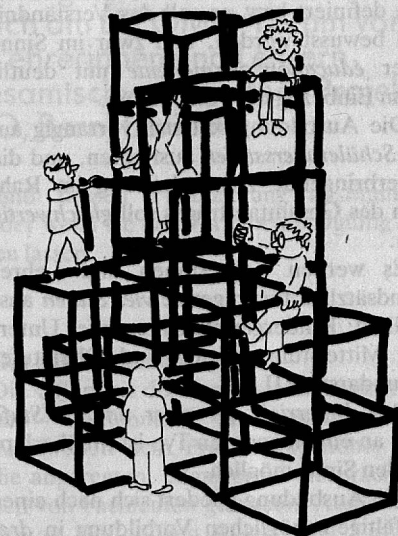
Sah man zu Beginn der siebziger Jahre das Heil zum Beheben von Mängeln eher in der Verlängerung der Grundausbildung, so scheint sich heute – wie in anderen Berufsbereichen – doch die Einsicht durchzusetzen, dem seien Grenzen gesetzt. Vielmehr müsse die stets grösser werdende Packung für den Bildungsrucksack «entrümpelt» und eine neue Ordnung zum «Verpacken» gefunden werden. Deshalb seien taugliche Voraussetzungen für ein lebenslanges Lernen zu schaffen.

Davon sind Erziehungsdirektion (ED) und Regierung überzeugt: Die wichtigste Neuerung ist die *Aufwertung der Lehrerfortbildung*. Das heisst, diese soll der Grundausbildung gleichgestellt werden. Deshalb will man in den künftigen Lehrerauftrag *zehn Prozent Fortbildung* einschliessen. Die Verpflichtung könnte entweder parallel zur Unterrichtstätigkeit oder aber im Kreditsystem erfüllt werden. Obwohl die Lehrerfortbildung im Kanton Bern interkantonal gut dasteht, wäre ihr Angebot mindestens zu verfünffachen. Gerade die vorwiegend positiven Erfahrungen und die sich rascher wandelnden Ansprüche an den Lehrer müssten dazu führen, Fortbildung als wesentlichen Teil der Lehrerbildung zu verankern und Grundausbildung und Fortbildung als Ganzes zu betrachten.

## Zielsetzung von GKL

Aus dem rund 120seitigen Schlussbericht der Projektgruppe hat die Erziehungsdirektion zuhanden der Regierung und des Grossen Rates die Zielsetzungen übernommen, welche für sie als Leitideen einer künftigen Entwicklung gelten sollen. Sie hofft, im Meinungsbildungsprozess eine breite Öffentlichkeit und in der politischen Ausmarchung eine Mehrheit hinter folgende Ziele zu scharen:

- das Mass an Ausbildung und das Gewicht von Bildung neu definieren;
- das unbestrittene Anliegen lebenslangen Lernens durchsetzen;



- das Gemeinsame jeglicher Lehrerausbildung umschreiben;
- die Lehrerin und den Lehrer zielgerichteter in den Beruf hineinwachsen lassen;
- das röhrenartige System der je einzeln wirkenden Ausbildung öffnen, unter sich und gegen aussen;
- das ausserschulische Umfeld aufgrund persönlicher Erfahrung der Auszubildenden stärker integrieren;
- das Notwendige an Grundwissen präzisieren;



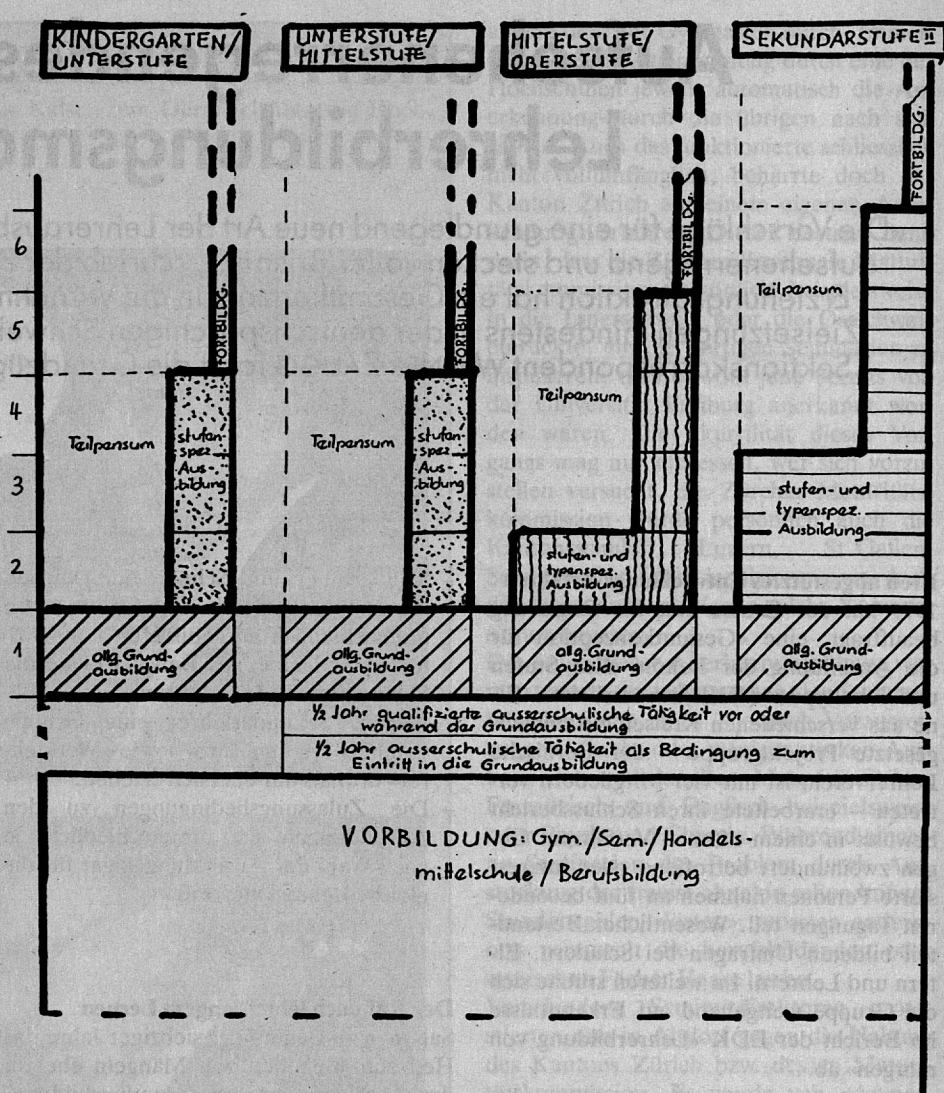
- die Ausbildung stärker nach der Altersentwicklung der Schülerinnen und Schüler ausrichten;
- dem einzelnen in der Ausbildung und für seinen späteren Berufsweg die Möglichkeiten schaffen, damit er seine Stärken und Neigungen auszuschöpfen weiss;
- den gesetzlichen Rahmen so gestalten, dass in grösstmöglicher Autonomie Verantwortung getragen wird.

Das Gesamtkonzept Lehrerbildung baut auf dem Bestehenden auf. Das vorhandene Potential an Wissen, an Erfahrungen und Einrichtungen ist im Kanton Bern gross. Durch eine zielgerichtete Vernetzung dieses Potentials soll die Zukunft bewusst gestaltet werden.

## Die Hauptmerkmale des Gesamtkonzeptes

Aus der Entwicklung des Projektes GKL haben sich die folgenden wesentlichen Merkmale herauskristallisiert:

- Die Lehrerbildung ist grundsätzlich *Bildung Erwachsener*.
- In der Vorbildung soll ein *hohes Niveau an Allgemeinbildung* erreicht werden. Es sind verschiedene Ausbildungswege möglich. Der Anteil der Mittelschülerinnen und -schüler soll gegenüber heute nicht gesenkt werden (Gymnasien und Seminare zusammen etwa 14% eines Jahrgangs).
- Das Verständnis über den Gesamtauftrag der Lehrerin und des Lehrers wird neu definiert bzw. es soll das Verständnis neu bewusst werden, und zwar im Sinne einer *éducation permanente* mit deutlichem Einbezug der Fortbildung.
- Die Ausbildung soll sich vorrangig auf die *Schüleraltersstufen* ausrichten, und die zu erbringende Arbeitsleistung im Rahmen des Gesamtauftrages soll *gleichwertig* sein.
- Es werden Lehrerinnen und Lehrer grundsätzlich für folgende *vier Stufen* ausgebildet: Kindergarten/Unterstufe; Unter- und Mittelstufe; Mittel- und Oberstufe; Sekundarstufe II.
- Der *Unterricht an einer andern Stufe* oder an einem anderen Typ ist im überlappenden Sinne möglich.
- Die Ausbildung gliedert sich nach einer vielfältigen möglichen Vorbildung in *drei Phasen*:
  - eine allgemeine Grundausbildung
  - eine stufen- und typenbezogene Grundausbildung und
  - die Fortbildung.
- Sämtliche Phasen folgen sich nicht im strikten Nacheinander, die *Übergänge sind fließend zu gestalten*.
- Die allgemeine Grundausbildung schliesst einen hohen Anteil *berufspraktischer Tätigkeit* ein.
- Die *stufen- und typenbezogene Grundausbildung* erfolgt nach Bedürfnissen der



Schule und des einzelnen, parallel zu selbstverantwortlicher Berufspraxis.

- Die *Ausbildungszeiten* werden unter Einschluss individueller Zeiteinteilung *harmonisiert*.
- Die *Regionalisierung* der Grundausbildung wird verstärkt.
- Die *Zusammenarbeit* unter den Grundausbildungseinrichtungen und jene mit Einrichtungen der Fort- und Erwachsenenbildung soll *verbindlich* sein.

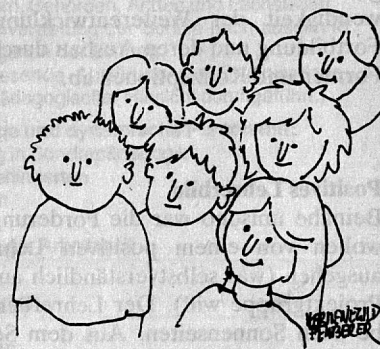
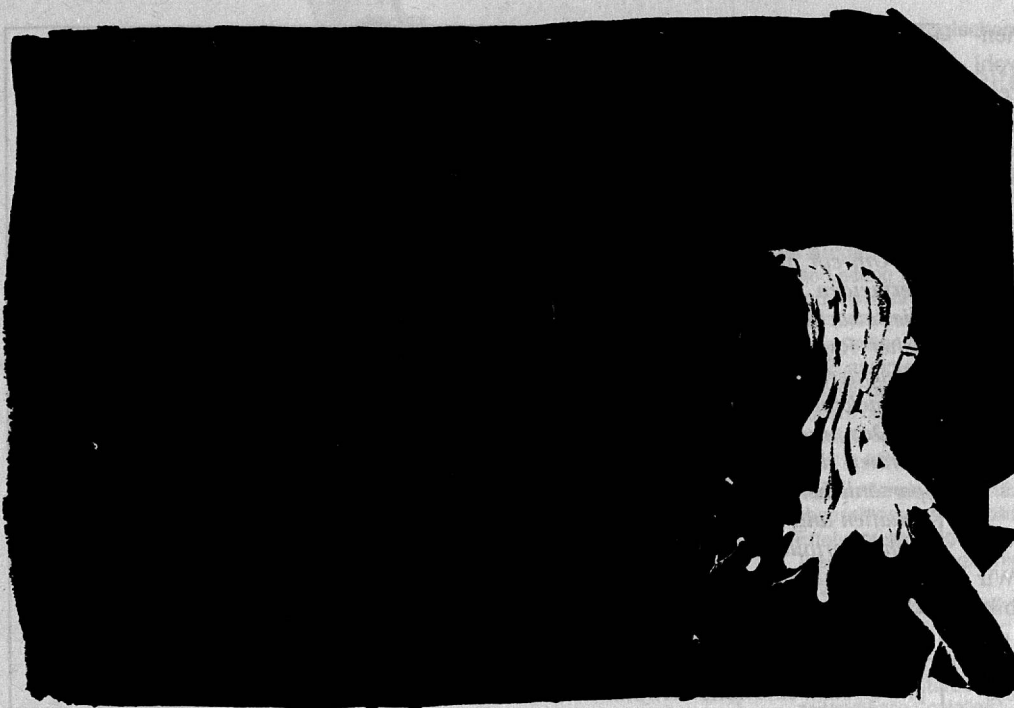
Jeder der Kernpunkte hat selbstverständlich seine Bedeutung für sich, zu beurteilen ist er jedoch immer als Teil des Ganzen, zum Beispiel: der Einbezug der Fortbildung in das Ausbildungsganze ist wirkungslos, wenn das gegenseitige Abstimmen von Zielsetzungen und Inhalten zwischen Grund- und Fortbildung ausbleibt. Die fließenden Übergänge zwischen den Ausbildungsphasen sind nicht möglich, wenn die heutige typenspezifische Ausbil-

dung sich weiter spezialisiert, die Harmonisierung von Ausbildungszeiten schliesst sich aus oder richtet sich logischerweise nach den längsten aus, wenn die an verschiedenen Ausbildungsstätten in gleicher Sache vermittelten Inhalte nicht ihre klar definierte gegenseitige Anrechnung finden usw.

## Wo erhalte ich weitere Informationen?

Der Bernische Lehrerverein hat zum Thema eine 36seitige «Schulpraxis» herausgegeben. Diese kann folgendermassen bezogen werden: durch Voreinzahlen von 5 Franken auf das Konto des Bernischen Lehrervereins, PC 30-107-7 Bern, unter Angabe der Bestellnummer «S 53 a»; oder durch Abholen auf dem Sekretariat, Brunnengasse 16, Bern.





## Lehrerfortbildung in einem positiven Lehrerbild

Marschhalt bei Halbzeit im EDK-Projekt «Lehrerfortbildung von morgen»: Die Vertreter der Erziehungsdepartemente und der Lehrerorganisationen konnten sich am LEFOMO-Forum vom 10./11. Mai in Neuchâtel-Chaumont überzeugen, wie wichtig Lehrerinnen und Lehrern Gedankenaustausch, Unterstützung und Anregung sind, die ein gesamtschweizerisches Projekt ihrer Fortbildung bieten kann. KATHRIN KELLER (LEFOMO, Bern) berichtet.

Über 80 Personen aus allen Teilen der Schweiz hatten sich auf Einladung der Projektgruppe LEFOMO (Leitung: Hans Rudolf Lanker, Bern) auf dem Chaumont bei Neuenburg versammelt. Mit einiger Spannung hatte man diese erste Veranstaltung der EDK-Arbeitsgruppe erwartet.

### Hauptprojekt LEFOMO: Ja oder Nein?

Würden sich die Divergenzen, im Vorfeld des Projekts vor allem auf dem politischen Plan ausgetragen, noch verstärken? Hat das Vorprojekt, das im Frühling 1990 nach zwei Jahren Dauer mit einem Bericht abschliessen wird, überhaupt eine Chance, in ein Hauptprojekt übergeführt zu werden? Die endgültige Antwort werden Ende des nächsten oder Anfang des übernächsten Jahres die schweizerischen Erziehungsdirektorinnen und -direktoren an der Plenarversammlung geben, wenn sie das voraussichtlich vier Jahre dauernde Hauptprojekt «Lehrerfortbildung» freigeben

### Mehr Realismus

Der Trend geht allgemein in Richtung einer besseren Verbindung von Lehrerfortbildung und Schulentwicklung, zu einer realistischeren, an Wirkungen orientierten Fortbildungskonzeption und zu rekurrenten Vollzeitangeboten. Das wird in den kommenden Jahren nicht nur strukturelle Änderungen bei den kantonalen Institutionen und eine massive Erhöhung der Geldmittel nötig machen, sondern ruft ebenso nach einem Ausbau zentraler Dienstleistungen in den Bereichen Dokumentation, (Begleit-)Forschung und Kaderbildung. Der beginnende Lehrermangel dürfte allerdings diesen Ausbau der Lehrerfortbildung in ein nicht unbeachtliches Dilemma stürzen: Dem Mangel an Stellvertretern für Lehrer in der Fortbildung wird der Aktivitätsgewinn für den Lehrerberuf entgegengestellt werden müssen. A. S.

(und dessen Finanzierung zustimmen) oder wenn sie das Vorhaben endgültig fallen lassen.

### Gut aufgenommen

Die Offenheit der Forumsteilnehmerinnen und -teilnehmer, ihr grundsätzliches Wohlwollen dem Projekt gegenüber und die angeregten, engagierten Gespräche in den von Fachleuten geleiteten Ateliers geben zu Hoffnungen Anlass. Der Entwurf für einen Schlussbericht, in seiner Endfassung gleichbedeutend mit dem Antrag für das Hauptprojekt, wurde von den Vertretern der Erziehungsdepartemente, der Lehrerfortbildung, der Bildungsforschung und der Lehrerorganisationen grundsätzlich positiv aufgenommen.

### Aber auch Kritik

Allerdings fehlte es nicht an ernst zu nehmender Kritik: «Gopfried Stutz, u du



hesch di no drfür, Schuel zha!» kommentierte eine Lehrerin, seit Jahren sowohl auf kantonaler als auch auf schweizerischer Ebene in der Lehrerfortbildung tätig, nach der Lektüre des Eingangskapitels. Dieser erste Abschnitt enthält (oder enthielt) einen ausführlichen Katalog von Erwartungen und Anforderungen der Gesellschaft an Lehrerinnen und Lehrer und nannte die Schwierigkeit, ja geradezu die Unmöglichkeit, ihnen annähernd zu genügen. Daraus leitete der Bericht die Notwendigkeit der Weiterentwicklung, der Fortbildung und deren Ausbau durch neue Formen und Konzeptionen ab.

## Positives Lehrerbild

Beinahe unisono war die Forderung: Wir wollen von einem positiven Lehrerbild ausgehen (was selbstverständlich auch die Projektgruppe will). Der Lehrerberuf habe auch Sonnenseiten. Aus dem Schlussbericht müsse herausleuchten, wie und was Lehrerfortbildung beitragen könne, damit die Freude am Unterrichten und Erziehen ein Leben lang hinhalten könne. Die Vertreter des Staats wiesen ihrerseits darauf hin, dass Lehrerfortbildung mehr leisten müsse, als nur die Bedürfnisse der Lehrer zu befriedigen.

## Vielfältige Formen und Modelle

Einig waren sich alle, dass Lehrerinnen und Lehrer nicht zu allen Zeiten ihres Berufslebens die gleiche Unterstützung durch die Lehrerfortbildung benötigten. Im Rahmen des Hauptprojekts sollten vielfältige Formen und Modelle im Bereich Lehrerfortbildung geprüft, dargestellt und entwickelt werden.

Dabei müssten Fragen nach der Stimulation und Motivation der Lehrer für ihre Fortbildung, nach der spezifischen Fortbildung zu Beginn der Berufstätigkeit, nach Beratung/Begleitung und nach schulinterner Fortbildung bzw. Schulentwicklung gestellt werden. Formen und Inhalte des Bildungsurlaubs wären genau so zu studieren wie Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten sowie Veränderungs- und Aufstiegschancen für Lehrer(innen).

Besonderes Augenmerk möchte ein allfälliges Hauptprojekt auf die verschiedenen Formen der Zusammenarbeit werfen, nicht nur unter Lehrern, sondern auch mit Kindern, Eltern und Schulbehörden, unter Lehrerfortbildungsstellen, mit den Instituten der Grundausbildung und jenen der Erwachsenenbildung, und zwar sowohl im In- als auch im Ausland. Dabei besteht keineswegs die Meinung, dass die Initiative und Entscheidungsfreiheit der Kantone beschnitten würde.

## Die Chaumont-Perspektiven

An der Forumsveranstaltung vom 10. bis 11. Mai 1989 auf dem Chaumont sind von der Projektgruppe «Lehrerfortbildung von morgen» zwölf «Entwicklungsperspektiven» zur Diskussion gestellt worden, welche wir nachfolgend zusammenfassen:

1. Für die ersten Jahre der Berufstätigkeit eines Lehrers braucht es ein sehr spezifisches Fortbildungsangebot, gepaart mit Elementen von Beratung und Supervision.
2. Um ein primitives Fortbildungsobligatorium mit resultierendem Minimalismus zu vermeiden, sollte das System der Fortbildung stimulierender gestaltet werden, näher an die tatsächlichen Bedürfnisse der Lehrerschaft herangehen. Im Rahmen unbürokratischer Regelungen soll der Zugang zu verschiedenen Formen der Lehrerfortbildung erleichtert werden. Die Methoden der Bedürfnisklärung und -umsetzung sind zu entwickeln.
3. Das traditionelle Kursangebot ist zu ergänzen durch Beratungsangebote. Diese können die Form von Praxisberatung/Supervision (einzeln oder in Gruppen), von persönlicher Beratung (im Extremfall Krisenintervention) oder von Arbeitsgemeinschaften und Selbsthilfegruppen aufweisen. Dabei ist aber eine «Psychiatisierung» der Lehrerfortbildung zu vermeiden.
4. Zentrale Bedeutung wird in der Zukunft der schulinternen Fortbildung zukommen: Die Lehrerschaft eines Schulhauses (oder Lehrerteams eines Schulhauses oder einer engeren Region) führt (führen) selbst Kurse oder längerdauernde Fortbildungsprojekte durch. Solche Fortbildung wird dann als Organisationsentwicklung der Schule angelegt und erreicht eine hohe Verbindlichkeit und damit hohe Umsetzungschance.
5. Phasen rekurrenter Fortbildung sollen massiv ausgebaut werden. Dabei geht es sowohl um die traditionellen Urlaubsformen (Bildungsurlaub, Sabbatjahr usw.) wie auch um organisierte, längerdauernde Kurse (Semesterkurse, Trimesterkurse, Wirtschaftspraktika usw.).
6. Die Sackgassenperspektive im Lehrerberuf soll aufgebrochen werden durch Angebote, wie sie in der Wirtschaft unter der Bezeichnung «Personalentwicklung» üblich sind: Laufbahnberatung, Eröffnung von Diversifikationsangeboten innerhalb des Berufs (Übernahme neuer Funktionen im Schulhaus bzw. im kantonalen Schulwesen bei Reduktion der Unterrichtsstunden), Beratung für Funktionswechsel durch Weiterbildung (Wechsel der Schulstufe) und für den Umstieg in andere Berufe.
7. Dies setzt auch voraus, dass ein Angebot von «Nachdiplomstudien» besteht und ausgebaut wird: Weiterbildung für Funktionen wie Berufsberatung, Betriebspsychologie, Erwachsenenbildung, Informatik, Medienspezialist, Schulpsychologie usw.
8. Angesichts des drohenden Lehrermangels sollen Angebote für Wiedereinsteiger (vor allem Frauen, welche den Lehrerberuf aufgegeben haben) bereitgestellt werden.
9. Die Kooperation, die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Lehrerfortbildungsstellen, soll intensiviert werden. Die Kapazitäten der kantonalen Stellen und vor allem das Ideenpotential sollten durch Kooperation ökonomischer genutzt werden.
10. Es soll geprüft werden, welches die Funktionen einer «Interkantonalen Arbeitsstelle für Lehrerfortbildung» sein könnten. Man denkt an Forschungen im Bereich Lehrerfortbildung (heute inexistent), an Kontakte mit ausländischen Stellen, an den Aufbau einer Dokumentation und an die Verbesserung der Information über laufende Reformbemühungen.
11. Im Bereich der Kooperation soll auch eine weitere Öffnung der kantonalen Angebote für Lehrer anderer Kantone sowie für Nicht-Lehrer vorangetrieben werden. Zudem sollen die Rekrutierung, der Austausch und die Fortbildung von Fortbildnern erleichtert werden. Auf internationaler Ebene gehört dazu die Weiterentwicklung des Lehreraustausches.
12. Die bisher eher sporadische Fortbildung der Fortbildner soll professionalisiert werden. An die Fortbildner werden erhöhte Ansprüche namentlich im Bereich der Erwachsenenbildungs-Didaktik gestellt.

Die rund 180 Teilnehmer sind während des Forums gebeten worden, im Rahmen dieser 12 Perspektiven ihre persönlichen Prioritäten zu setzen. Das Resultat mag einen groben Eindruck davon geben, wo namentlich die Praktiker (Leiter von Lehrerfortbildungsstellen, Vertreter der Lehrerverorganisationen) heute den grössten Problemdruck spüren. Die Rangliste sieht wie folgt aus:

1. Rang: Stimulation bzw. Motivation zur Teilnahme an Fortbildung (These 2)
2. Rang: Schulinterne Lehrerfortbildung (These 4) sowie Fortbildung der Fortbildner (These 12)
3. Rang: Ausbau rekurrenter Bildungsangebote (These 5)

Diese vier Themen erhielten fast doppelt so viele Nennungen wie die nächstfolgenden.

Anton Strittmatter



# DEMOLUX



## der Schulprojektor

Unterlagen  
durch die  
Generalvertretung  
Schweiz:



**PETRA AV** – Präsentationstechnik  
Techniques Audio-Visuelles  
Silbergasse 4, Rue d'Argent  
CH-2501 Biel-Bienne  
032/23 52 12 · Fax 032/23 78 81

## Unserer Umwelt zuliebe OHP-Folienrollen mit Recycling

Adeco AG Telefon 056 53 16 16 8439 Mellikon

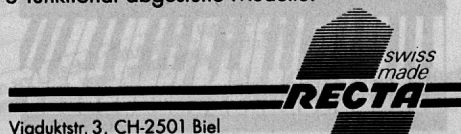


### Sport- und OL-Kompasse

vom preisgünstigen Einstiegsmodell bis zum bewährten Meisterkompass mit der aufgesetzten Lupe.

### Marsch- und Peilkompasse

superleicht, robust, für härteste Anforderungen.  
3 funktional abgestufte Modelle.



Viaduktstr. 3, CH-2501 Biel

## Stiftung Roth-Haus

An der Heilpädagogischen Schule in Teufen AR wird die Stelle

### eines Schulleiters oder einer Schulleiterin

frei. An unserer Tagesschule werden zurzeit 46 lern-, geistig- und mehrfachbehinderte Kinder in 10 Gruppen betreut und mittags von Montag bis Freitag verpflegt.

#### Der Aufgabenbereich umfasste bisher:

- die Leitung und Beratung des Mitarbeiterteams im pädagogischen und organisatorischen Bereich
  - die Erledigung der Administration unter Mithilfe einer teilszeitlich angestellten Sekretärin
  - die Zusammenarbeit mit Eltern, Behörden, Ärzten und Fachstellen
  - Öffentlichkeitsarbeit und die Vertretung der Schule nach aussen in Zusammenarbeit mit den Organen der Stiftung
- (Gegenwärtig wird eine umfassende Abklärung der Organisationsstruktur in administrativer wie pädagogischer Hinsicht durchgeführt.)

#### Wir erwarten eine selbständige und dynamische Person mit:

- abgeschlossener Ausbildung in Sonderpädagogik
- Erfahrung im Umgang mit Behinderten
- Team- und Führungsfähigkeit
- Organisationstalent
- Bereitschaft zu unregelmässiger Arbeitszeit

#### Wir bieten:

- selbständige, interessante Arbeit
- engagiertes Mitarbeiterteam
- zeitgemässe Sozialleistungen
- Besoldung nach kantonaler Regelung plus Leiterzulage

Stellenantritt nach Vereinbarung

Anfragen und schriftliche Bewerbungen sind zu richten an: P. Sonderegger, Präsident der HPS Teufen, Oberdorf, 9042 Speicher, Telefon 071 94 21 25.

Weiter erteilt der bisherige Stelleninhaber, R. Albrecht, gerne Auskunft, Telefon 071 33 28 96.

## PSYCHOZON-THERAPIE

(Arbeit an den Füßen)

Zur Wiederherstellung des ganzheitlichen Wohlbefindens. Hilft entspannen und loslassen. Verstärkt die Willensbildung und befreit von Abhängigkeiten aller Art; bei Stress, Nervosität, Ängsten, Schlaflosigkeit usw. Unterstützung durch Bachblütenessenzen.

Praxis für allg. Wohlbefinden

**Madeleine Zuffo**

Ackerstrasse 138, 8604 Hegnau

Telefon 01 945 32 38

## RÜEGG-Spielplatzgeräte

aus Holz



Diesen Coupon  
einsenden – und  
umgehend erhalten

Sinnvoll, langlebig und naturverbunden  
Sie unseren informativen Rüegg-Spielgeräte-Katalog.

Bitte einsenden an:  
**ERWIN RÜEGG**  
Spielgeräte  
8165 Oberweningen  
Tel. 01-856 06 04

Senden Sie den GRATIS-Katalog an

LZ

Name

Strasse

PLZ/Ort



## Singen, Musizieren Theaterspielen

Besuchen Sie das einzigartige Spezialgeschäft mit der  
Musikabteilung im 1. Stock für

## Schul- + Hausmusik

Sie finden bei uns eine grosse Auswahl **Blockflöten**, **Orff-Instrumente**, **Kantelen** und **Streichpsalter** unter anderem sowie einschlägige **musikpädagogische** Literatur.

**R. u. W. Jenni, Spielzeug + Musik**

Theaterplatz 6, 3011 Bern, Telefon 031 22 11 96

**Spezialgeschäft für  
Musikinstrumente**  
Reparaturen, Miete und  
Bestandteile für Eigenbau



BERN SPITALGASSE 4 TEL 22 36 75

## PIANOS & FLÜGEL

**Spitzenfabrikate**  
zu günstigen Exportpreisen



Grosses Notensortiment



D-7750 KONSTANZ HUSSENSTR. 30  
GEG. HERTIE TEL. 0049-7531 21370

Warum nicht Ihre Schüleraufführung (zu Weihnachten, zum Schuljubiläum usw.) auf  
**Musikkassetten oder Schallplatten**

**festhalten?** Als willkommenes Geschenk für Eltern, Freunde und Verwandte finden diese  
Produktionen reissenden Absatz!

Wir realisieren Ihr Projekt zu günstigen Bedingungen, sowohl ab Ihren eigenen Aufnahmen  
wie in professioneller Studioqualität. Auch für kleine Auflagen geeignete Lösungen. Gerne  
informieren wir Sie näher, rufen Sie uns doch einfach an!

**GIC**

-RECORDS, Repr. P. Bircher, 3504 Niederhünigen  
Telefon 031 99 02 84

## Ihr Musikhaus für

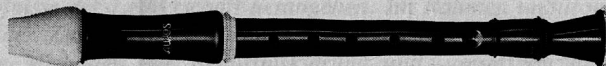
MUSIKNOTEN  
MUSIKBÜCHER  
BLOCKFLÖTEN  
ORFF-INSTRUMENTE  
INSTRUMENTEN-ZUBEHÖR  
PIANO- UND FLÜGEL-SERVICE

## Müller & Schade AG

Kramgasse 50, 3011 Bern  
Telefon 031 22 16 91  
Montag geschlossen  
Prompter Postversand

## Aulos Blockflöten

**Die bewährten  
Kunststoff-Blockflöten für Schule  
und Freizeit – hier eine Auswahl:**



Garklein c'''	Nr. 501s	42.-
Sopranino f''	Nr. 207 barock Doppelbohrung	20.-
Sopranino f''	Nr. 507 do. Solomodel	23.-
Sopran c''	Nr. 205 barock Doppelbohrung	18.-
Sopran c''	Nr. 503 do. Solomodel	21.-
Alt f'	Nr. 309 barock Doppelbohrung	48.-
Alt f'	Nr. 509 do. Solomodel	58.-
Tenor c'	Nr. 311 barock Doppelbohrung (d-dis)	110.-
Bass f	Nr. 533 barock Doppelklappe, Anblasrohr	420.-

MUSIKHAUS

**pan**  
AG

CH-8057 Zürich  
Postfach 176  
Schaffhauserstr. 280  
Telefon 01-311 22 21



**Die gute  
Schweizer  
Blockflöte**

**Moderne Klaviere, Cembali, Spi-  
nette, Klavichorde. Reparaturen,  
Stimmen, Restaurierung-  
en histor. Instrumente.**

**Rindlisbacher**

8055 Zürich  
Friesenbergstr. 240  
Telefon 01 462 49 76



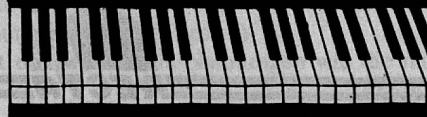
**145 Jahre Tradition  
im Schweizer Klavierbau.**

Wir bauen für jeden Pianisten,  
ob klassisch oder modern, nach  
seinem Geschmack und seinen  
Wünschen ein auf ihn zuge-  
schnittenes Spitzeninstrument.

Fragen Sie den Fachmann  
Tel. 071/42 1742

**Sabel**

PIANOFABRIK  
SABEL AG  
Rorschach/Schweiz





## Werken, Basteln Zeichnen und Gestalten

### Hobelbank-Revisionen —

Sämtliche Marken und Ausführungen. Auch Revisionen von Kartonen und Metallwerkstattbänken. Vom Spezialisten — zu günstigen Pauschalpreisen!

**HAWEBÄ — H. Weiss** (ganze Schweiz)  
8212 Neuhausen, Buchenstrasse 68, ☎ 053 22 65 65  
Ausschneiden und aufbewahren

### Energie- Kleinanlagen im Selbstbau

Verlangen Sie den Kursprospekt 1989 bei UDEO, Postfach 3010, 6002 Luzern.

Qualitätsangebote  
finden Sie in jeder  
Ausgabe der  
**Lehrerzeitung!**



### Töpfereibedarf

- Bleifreie Glasuren für 1020° und 1260° C
- Werkzeuge
- Fachkurse
- Farben
- Verlangen Sie unsere Info-Zeitung!

Letzigraben 134 • 8047 Zürich • Tel. 01/493 59 29

# AURO

NATURFARBEN

## Werken, Basteln, Gestalten

AURO-Produkte eignen sich ganz hervorragend fürs Werken, Basteln und Gestalten. Holz, Stein und Metall können veredelt, imprägniert und gepflegt werden.

Verlangen Sie unsere Gratis-Dokumentation. Unsere Fachberater beantworten gerne Ihre Fragen,  
041 - 57 55 66

### Coupon

- Bitte senden Sie mir gratis Ihre Unterlagen über
- ☐ Imprägnierungen, Lasuren, Balsame
  - ☐ Naturharz-, Klar-, Decklacke
  - ☐ Wandfarben, Klebemittel
  - ☐ Reinigungs- und Pflegemittel
  - ☐ Pflanzfarben zum Malen/Bilden
  - ☐ Biologisches Isolationsmaterial
  - ☐ Regionalvertretung

Name/Vorname:

Adresse:

PLZ/Ort:

Einsenden an: Lötischer Naturfarben, Ritterstrasse 18, 6014 Littau

**Lötischer** Naturfarben  
Ritterstrasse 18, 6014 Littau

# Beim Zirkel muss die Qualität stimmen.

Sonst ist die ganze  
Liebesmüh  
Ihrer Schüler  
umsonst.

Bei der neuen rotring Präzisions-Schulserie RP 532 stimmt einfach alles: Von der technischen Konzeption über die präzise Verarbeitung bis hin zum Oberflächen-Finish in Hochglanzverchromung. Das muss auch so sein, denn von einem rotring Gerät dieser Klasse dürfen Sie schon erwarten, dass es den tausendfachen, wechselnden Belastungen — Auseinanderziehen, Abknicken, Feineinstellen, Zusammendrücken — hundertprozentig gewachsen ist.

rotring, der weltweit anerkannte Spezialist in technischen Präzisions-Zeichengeräten, bringt jetzt ein neues, speziell auf die Bedürfnisse der Schweizer Lehrer und Schüler abgestimmtes Zirkelprogramm CH 89 auf den Markt.

Orientieren Sie sich doch einmal unverbindlich über dieses neue Programm CH 89. Mit dem brandaktuellen Prospekt. Er enthält übrigens einen Gutschein für den Bezug eines rotring Testzirkels mit 25% Musterabatt.



# rotring

zeichnen und schreiben

### BON

für 1 rotring Zirkelprospekt CH 89  
mit Testmuster-  
Gutschein.

Name

Vorname

Schule

Adresse

PLZ/Ort

rotring (Schweiz) AG  
Postfach, 8953 Dietikon



# Lascaux



# Decora

## Die neue Schulfarben

24 intensive und reine Farbtöne mit hoher Deckkraft  
 • Einfach und in jeder Technik zu verarbeiten • Tropft  
 auch bei senkrechtem Vermalen nicht • Für jede  
 Unterrichtsstufe geeignet

Gebrauchsfertig • Auch verdünnt farbkräftig • Vier  
 Packungsgrößen • Setzt nicht ab • Praktisch unbe-  
 schränkt haltbar • Preisgünstig

Ein Schweizer Produkt: aus langjähriger Erfahrung  
 entwickelt • sorgfältige Herstellung • konstante, hohe  
 Qualität

Beratung und Bezugsquellennachweis:  
**Alois K. Diethelm AG, Farbenfabrik**  
 Postfach • CH-8306 Brüttisellen • Tel. 01 833 07 86

## Arbeiten mit Hand und Herz



# bodmer ton

## Ein Werkstoff der Natur

Über 20 Ton-Sorten für alle Ansprüche sowie  
 Engoben, Glasuren, Rohstoffe, Oxide, Hilfsmittel usw.  
 Verlangen Sie Unterlagen!

Bodmer Ton AG  
 Rabennest, 8840 Einsiedeln, Telefon 055 / 53 61 71

## BRUSH UP YOUR ENGLISH.



The Global  
 Newspaper.  
 Available early each  
 morning at kiosks all over  
 Switzerland. Ask for it  
 wherever you go.

For Information please call or write:  
 International Herald Tribune (Zurich) AG  
 Spindelstrasse 2, 8041 Zürich, Tel. 01/481 72 00



# SLV-

# BULLETTIN

MIT STELLENANZEIGER

Ausgabe vom 24. August 1989

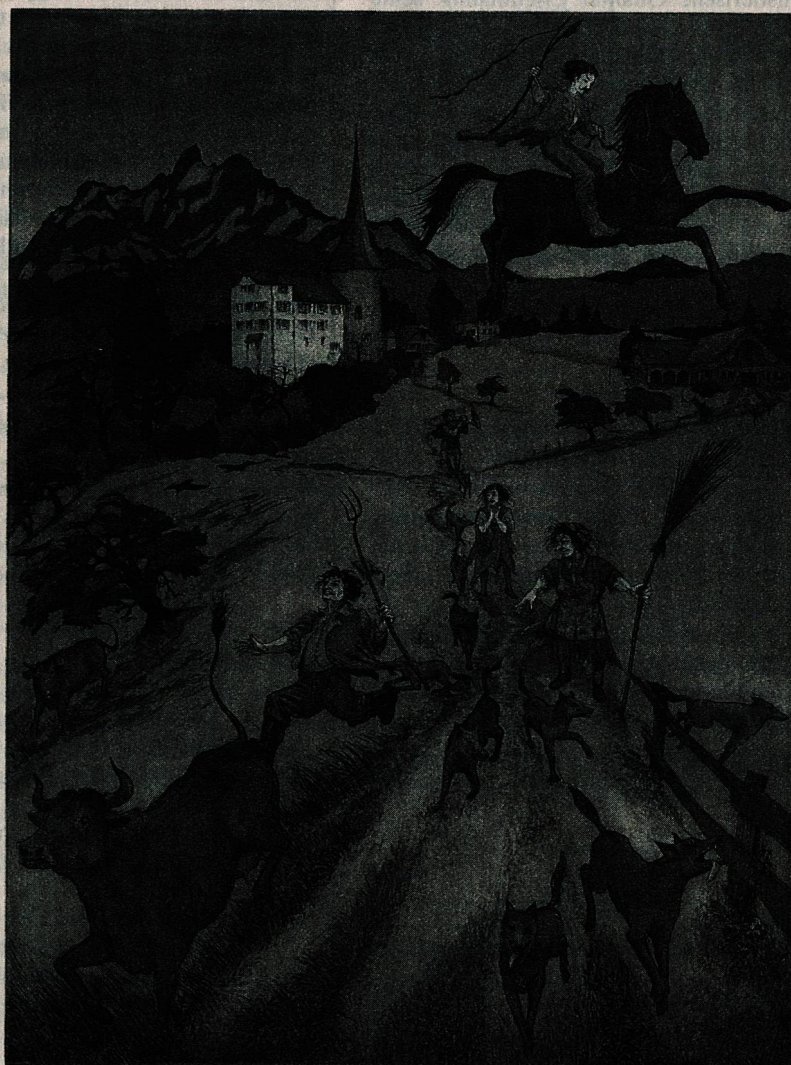
**Informationen für die Mitglieder des Schweizerischen Lehrervereins (SLV)**  
**Ständige Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung (SLZ)**

Neue SLV-Originalgrafik:

## «Der Türlst und sein wildes Gefolge»

Es ist ein sonderbares Züglein, das unter dem Schlösschen Schauensee bei Kriens in der Abenddämmerung daherzieht: ein rauher Knecht, eine Sträggelle (Hexe), ein heruntergekommenes ehemaliges Pfaffenliebchen... Etwas Gespenstisches geht von diesem Grüppchen lichtscheuer Gestalten aus. Wo es vorbeikommt, zerzt plötzlicher Sturmwind an den Ästen der Bäume, schrecken weidende Kühe auf und suchen von Panik ergriffen das Weite. Was ist es, das sie so erschreckt? Der verwegene Reiter, der auf wildem Pferd über ihren Köpfen durch die Luft jagt, oder fürchten sie sich mehr von der Meute jaulender dreibeiniger Hunde, die mit hängender Zunge über die Felder hetzt, immer wieder zum kleinen Tross zurückfindet, um von neuem kläffend davonzustieben...?

Thyl Eisenmann, der Schöpfer dieser neuen Originalgrafik des SLV, hat sich von einer Sage aus dem Luzernbiet inspirieren lassen, ohne sich indessen sklavisch an deren Text zu halten.



Apr. d'arside 1989

Thyl Eisenmann



Das vorliegende Blatt ist das Produkt wochenlanger konzentrierter Arbeit. Sie begann mit dem Skizzieren erster Ideen, die allmählich reiften und zu einer definitiven Lösung führten. Dann mussten die Kupferplatten präpariert, die Zeichnung darauf übertragen werden. Viele Arbeitsgänge lösten sich dann ab: das Ätzen im Säurebad, das Korrigieren, Überdecken, Andrucken, Überarbeiten... Für jede Farbe eine neue Platte, die haargenau mit der Zeichnung übereinstimmen muss. Ein zu starkes Grün muss auf der Platte zurückgenommen, d.h. überdeckt und neu geätzt, da und dort vielleicht durch eine andere Farbe auf einer anderen Platte ersetzt werden. Neue Probedrucke zeigen, wo ein Schatten nicht befriedigt, wo die Stimmung nicht stimmt, das Ganze noch zu flach wirkt...

Welches Grün in welcher Abtönung harmoniert am besten mit welchem Blau...? Ob nichts vergessen ist, zeigt sich erst im endgültigen Übereinanderdrucken aller Platten.

Diese neue Grafik des SLV, eine gut gelungene mehrfarbige Radierung, zeigt die künstlerische Qualität Eisenmanns: seine virtuellen zeichnerischen Fähigkeiten und sein subtiler Umgang mit den Farben. Es ist nicht leicht, dem harten Metall einen differenzierten Strich oder eine feine Schattierung abzurufen. Die zurückhaltende Verwendung der Farben, ihre sachte Abstufung und Überdeckung zeigen dem Kenner das Können und die Meisterschaft des Künstlers in dieser schwierigen Technik.

Romano Mina

## Der Türst und sein wildes Gefolge

Seit alters fürchten sich die Menschen vor den Jahreszeiten, die von Sturm und Unwetter begleitet sind. Dies ist besonders in den Fronfastentagen im Dezember der Fall. Wenn am Mittwoch, Freitag und Samstag nach St. Luzia die Winde nachts heulend um die Hausecken toben und an den Fensterläden reissen, dann ist der Türst mit seinem Gefolge unterwegs.

Auf einem feurigen Pferd reitend, führt der höllische Jäger die wilde Jagd an, begleitet von jaulenden Hunden und unheimlichen Hornbläsern. Zu seinem Gefolge gehört die Sträggele, eine alte hässliche Hexe, die angeblich seine Frau ist. Bisweilen ist auch die Pfaffenkellnerin dabei, ein Gespenst mit glühenden Augen, das früher ein Pfaffenliebchen gewesen sein soll.

Der Türst jagt durch Dörfer, Wälder und Tobel im ganzen Kanton. Die Menschen sehen ihn zwar nie, hören aber das Bellen, Wiehern, Schnauben, Stampfen, Heulen und Rufen seines wilden Heeres. Durch Mark und Bein dringt seine Aufforderung: «Drei Schritt uswäg, drei Schritt uswäg!» Gnade Gott demjenigen, der seiner Aufforderung nicht nachkommt, er wird nämlich unweigerlich in die Lüfte entrückt. Der Lärm der unsichtbaren Jagdgesellschaft versetzt das Vieh in derartigen Schrecken, dass es kopflos auseinanderstiebt. Oft werden die Kühe davon krank und geben keine Milch mehr.

Zwischen Thomastag und Dreikönigen müssen die Bauern ihre Tenntore offenhalten, damit der Türst ungehindert durch die Scheune jagen kann. Vergisst man dies, brechen Unglück und Krankheit über Haus und Stall herein.

Früher hat der Türst auch in nächster Umgebung von Luzern gejagt, im Würzenbach-tobel und im Megger Wald, am Hundsrüben und im Emmer Schachen, in Kriens und in Horw. Auf der Luzerner Allmend tobte einmal die wilde Jagd eine ganze Nacht hindurch. Am andern Tag fand man Tausende von Pfortensuren. Sie stammten allesamt von den Türsthunden und waren leicht zu erkennen, denn diese haben nur drei Beine. Der Leithund hat noch ein weiteres eigenartiges Merkmal: Er besitzt nur ein einziges Auge. Wenn man zufälligerweise einem zurückgebliebenen Türsthund begegnet, sollte man ihn auf keinen Fall mitnehmen. Das hat ein alter Sigrüst in Kriens erfahren müssen. Dieser fand einmal vor seiner Tür ein leblos daliegendes Tier, das von der nächtlichen Türstjagd zurückgeblieben war. Mitleidig hob er den jungen Hund auf und trug ihn ins Haus, um ihn zu pflegen. Kaum war die Nacht angebrochen, erschien der Türst mit seinem wilden Gefolge. Die wilde Hundeschar jagte solange bellend und jaulend um das Haus, bis der Sigrüst das Hündchen wieder vor die Türe setzte.

Der Text «Der Türst und sein wildes Gefolge» ist entnommen dem Buch «Von Geisterspuk und Hexentreiben» von Michael Riedler (Texte) und Marcel Nuber (Gestaltung), Kompass-Verlag, Luzern.

## Bestellschein für SLV-Originalgrafik

Ich bestelle \_\_\_\_\_ Ex. der Farbradierung «Der Türst und sein wildes Gefolge» von Thyl M. Eisenmann (limitierte Auflage von 120 Stk.).

- ☐ Ich bin SLV-Mitglied und bezahle Fr. 285.- inkl. Versandkosten  
☐ Ich bin nicht SLV-Mitglied und bezahle Fr. 330.- inkl. Versandkosten

Lieferadresse (Achtung: Keine Ansichtsendungen möglich!)

Name, Vorname: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_

Einsenden an Sekretariat SLV,  
Postfach 189, 8057 Zürich

## Thyl M. Eisenmann

1948	in Faido (Tessin) geboren Jugendzeit in Kriens und Schachen LU	ab 1978	Kursleiter für Radierkurse Bühnenbild zum Freilichtspiel «Lysistrate»
1969	Matura B in Luzern ein Jahr Studium der Kunstgeschichte an der Universität Zürich	1980	Mitglied der GSAMBA Ankäufe durch die Stadt Luzern
1970 bis 1973	Schule für Gestaltung Luzern (KGSL) Zeichenlehrerdiplom		
1974	Modellieren bei A. Egloff, KGSL, Luzern Aufnahme der Lehrstätigkeit an verschiedenen Mittelschulen		
1977 bis 1978	Grafikklasse Prof. Oberhuber, Akademie für angewandte Kunst in Wien		
ab 1974	viele Einzel- und Gruppenausstellungen		
			«Nebst meiner anderen gestalterischen Arbeit, welche hauptsächlich den Menschen und seine Evolution zum Inhalt hat, widme ich mich gerne illustrativer und erzählerischer Grafik. So finden die Luzerner Fasnacht, Märchen und eben Schweizer Sagen einen festen Platz in meiner Bilderwelt.» (Thyl M. Eisenmann)



Die «Schweizerische Zentralstelle für die Weiterbildung der Mittelschullehrer», kurz «Weiterbildungszentrale» oder «WBZ» genannt, konnte kürzlich ihr zwanzigjähriges Bestehen feiern. Ihr Leiter, GUIDO BAUMANN (Luzern), schildert die wichtigsten Leitideen und Tätigkeitsbereiche.

20 Jahre WBZ! – 1968 wurde die Schaffung der WBZ durch die Erziehungsdirektorenkonferenz beschlossen, und 1969 nahm die Zentralstelle die Arbeit auf. Der Jahresbericht 1988 der Weiterbildungszentrale (WBZ) in Luzern ist darum kein gewöhnlicher Jahresbericht: Er enthält, neben den gewohnten Angaben über das vergangene Berichts- und Geschäftsjahr, *das neue Leitbild der WBZ*. Dieses Leitbild wurde im Verlauf des Jahres 1988 vom Leitenden Ausschuss der WBZ erarbeitet und verabschiedet. Es konkretisiert die in den Statuten festgeschriebenen Tätigkeitsbereiche und hat zum Ziel, der Weiterbildung der Lehrer einen sinnvollen und realisierbaren Rahmen für die Zukunft zu geben.

(Der Jahresbericht 1988 sowie das neue Kursprogramm für das Schuljahr 1989/90 können gratis bezogen werden bei: WBZ, Postfach, 6000 Luzern 7, Telefon 041 22 40 00.)



### WBZ-Leitbild

*Weiterbildung ist ein Kontinuum: Sie beginnt mit der Aufnahme der Lehrtätigkeit und stellt ein Recht und eine dauernde Verpflichtung zur Verbesserung der beruflichen Kompetenz dar. Aufbauend auf der Erstausbildung vermittelt sie dem Lehrer die Voraussetzungen für eine kontinuierliche und zeitgerechte Anpassung der Ziele, Inhalte und Unterrichtsmethoden, um den wissenschaftlichen, ökonomischen, technischen, sozialen und kulturellen Entwicklungen Rechnung zu tragen.*

Das Leitbild will zum Nachdenken über die Tätigkeitsbereiche der WBZ anregen. Diese sind in Artikel 3 der WBZ-Statuten wie folgt umschrieben:

- a) Feststellung der Bedürfnisse und der Nachfrage nach Weiterbildung;
- b) Definition der Ziele der Weiterbildung; Prüfung und Ausarbeitung ihrer Methoden;
- c) Organisation und Koordination von Weiterbildungskursen und -tagungen für Lehrer sowie von Schulungsgelegenheiten für Kursleiter;
- d) Information der Lehrer und der Schulbehörden über Weiterbildungsfragen;
- e) Information über die Lehrmittel.

Im folgenden werden diese fünf Tätigkeitsbereiche erläutert.

#### 1. Bedürfnisse, Nachfrage, Evaluation

*Weiterbildungsbedürfnisse der Mittelschullehrer sind, unter Einbezug der Erwartungen und Anforderungen der Umwelt, systematisch und prospektiv zu ermitteln.*

Das Kursangebot der WBZ orientiert sich an den erfassbaren Bedürfnissen der Lehrer. Besondere Aufmerksamkeit ist einer Analyse derjenigen Gründe zu widmen, welche Lehrer von einem Besuch von Weiterbildungsveranstaltungen abhalten. Nachfrage und Kursrückmeldungen dienen als Entscheidungsgrundlagen.

#### 2. Ziele und Methoden

*Weiterbildung der Lehrer ist aus der Sicht der Schulbehörden, Schulleitungen und Eltern eine Aufgabe im Gesamtgefüge des Bildungswesens.*

Weiterbildung darf sich nicht auf rein punktuelle, subjektive und fachbezogene Bedürfnisse des Lehrers abstützen. Sie soll vielmehr mithelfen, das Schulwesen auf der Sekundarstufe II weiterzuentwickeln. Das Weiterbildungsangebot muss kohärent, gleichzeitig aber flexibel und vielfältig sein. Die langfristige Planung der Kurse durch die WBZ geht von einem ganzheitlichen Konzept aus, das vor allem Interdisziplinarität und pädagogisch-didaktische Aspekte als Schwerpunkte betont.

Den Methoden der Erwachsenenfortbildung misst die WBZ grosse Bedeutung zu. Sie legt Wert darauf, dass nicht nur Blockkurse, sondern auch andere Formen und Modelle in ein Gesamtkonzept integriert werden.

#### 3. Kursorganisation und -koordination

*Die WBZ organisiert selber Kurse für Weiterbildungsdelegierte und Kursleiter.*

Sie koordiniert das Kursangebot der Antragsteller, d. h. der Fachvereine und Kantonalverbände des VSG, der Hochschulinstitute, der regionalen und kantonalen Weiterbildungsinstitutionen, verschiedener Kommissionen und Arbeitsgruppen sowie weiterer Organisationen.

#### 4. Forschung und Information

*Ein enger Kontakt zur pädagogischen und wissenschaftlichen Bildungsforschung ist notwendige Voraussetzung für die Arbeit der WBZ.*





Eine ständige Zusammenarbeit mit Hochschulinstituten und anderen Einrichtungen, die sich mit Bildung, Ausbildung und Weiterbildung beschäftigen, ist unumgänglich. Die Forschungsergebnisse über Tendenzen und Entwicklungen bilden massgebende Entscheidungsgrundlagen. Die WBZ informiert Lehrer und Schulbehörden über wichtige Neuerungen im pädagogisch-didaktischen und interdisziplinären Bereich.

## 5. Information über Lehrmittel

*Die WBZ unterstützt die Erarbeitung und Einführung von Lehrmitteln auf der Sekundarstufe II.*

Mit ihren Kursen begleitet die WBZ die Schaffung von Lehrmitteln und fördert Projekte, die den optimalen Einsatz neuer Lehrmittel im Unterricht ermöglichen. Sie gewährt aber grundsätzlich keine direkten Publikationsbeiträge.

*Die WBZ hat die Aufgabe, das Fachwissen zu ergänzen und zu vertiefen und die pädagogisch-didaktischen Fähigkeiten der Lehrer zu fördern und weiterzuentwickeln. Die WBZ leistet damit einen wesentlichen Beitrag zur «éducation permanente».*



## Tätigkeiten und Perspektiven

### Breites Angebot

Die WBZ wurde 1968 als Institution der EDK gegründet und nahm 1969 ihre Arbeit in der Weiterbildung der Mittelschullehrer der ganzen Schweiz auf. Bis zum heutigen Zeitpunkt wurden fast 1000 Kurse und sechs Studienwochen durchgeführt; die Teilnehmerzahl belief sich bisher auf total über 40 000. (Seit 1971 nahmen über 400 Teilnehmer aus anderen europäischen Ländern im Rahmen des Lehreraustauschsystems des Europarates an Kursen der WBZ teil.)

Die Kurse der WBZ verteilen sich inhaltlich auf heute etwa 30 Themenkreise. Die mittlere Beteiligung pro Kurs der WBZ liegt bei 30 bis 40 Teilnehmern; die Extremwerte liegen bei 10 und 150 Teilnehmern, die Studienwochen hier nicht mitgerechnet. – Die meisten Weiterbildungsveranstaltungen der WBZ, ausgenommen die Studienwochen, werden als Blockkurse

durchgeführt, die im Durchschnitt drei bis vier Tage dauern. Vereinzelt kennt die WBZ auch Langzeitkurse, die meistens ebenfalls in Zusammenarbeit mit Hochschullehrern und einer Hochschule über ein oder zwei Semester geführt werden.

### Wünsche

Allgemein lassen sich die Wünsche nach Reform wie folgt zusammenfassen: Die WBZ wünscht sich einen vermehrten Ausbau der Dienstleistungen der Hochschulen im Bereich der Weiterbildung, damit sie ihre Tätigkeiten zielgerichteter und weniger pragmatisch wahrnehmen kann. Im besonderen lassen sich folgende Wünsche stichwortartig aufzählen:

- neue Modelle für rekurrente Weiterbildung (Sabbatjahr);
- neue Modelle für schulinterne und fächerübergreifende Weiterbildung;
- Verknüpfung von Forschung und Weiterbildungstätigkeit;
- Ausbildung der Aus- und Weiterbildner, mit besonderer Akzentuierung der Schulung der Didaktiker, die Kaderfunktion ausüben;
- Erforschung neuer Weiterbildungsmodelle;
- Studien der Bedürfnisabklärung in bezug auf Arbeitgeber, Aus- und Weiterbildner und Lehrkräfte;
- Entwicklung von Evaluationsverfahren der verschiedenen Weiterbildungsveranstaltungen;
- Entwicklung der Didaktik und Methodik der Erwachsenenfortbildung;
- Entwicklung der allgemeinen und der fachbezogenen Didaktik.

### Breites Kontaktnetz

Als einzige Institution ihrer Art auf nationaler Ebene steht die WBZ in enger Verbindung mit den kantonalen und eidgenössischen Behörden, den Mittel- und Hochschulen, den Lehrern und ihren Vereinigungen. Sie beteiligt sich an den Arbeiten dieser verschiedenen Organe.

### Koordinationsaufgaben

Im Langschuljahr 1988/89 der sogenannten Umstellkantone bot z. B. die WBZ ihre Dienste als Informations- und Koordinationsstelle für den Bereich Sekundarstufe II an. Als Folge dieser Tätigkeit sind zu erwähnen: die Erweiterung der Kapazitäten im Kursangebot der WBZ um ein Drittel; die Planung des Kursprogrammes über die gesamte Zeit des Langschuljahres; die künftige Koordination des WBZ-Kursprogrammes mit dem Schuljahr, das ab 1989 in allen Kantonen im Spätsommer beginnen wird.

Die WBZ wird auch künftig die im Laufe des Langschuljahres begonnene Koordination fortführen. Eine Umfrage bei den Weiterbildungsverantwortlichen der Umstellkantone hat folgende Fragen und Probleme aufgeworfen:

- Welches sind die Aufgaben und Pflichten für Kursbegleiter und -koordinatoren?
- Welches sind die Tendenzen und Bedingungen («Kodex») einer obligatorischen Weiterbildung auf Mittelschulstufe?
- Evaluationsverfahren von kantonalen und von WBZ-Kursen.

Die oben erwähnten Fragen und Probleme führen uns wieder an den Anfang dieses Artikels zurück, d. h. zum WBZ-Leitbild. Es bleibt der Wunsch, dass die dort geäußerten Gedanken bei der Suche nach Antworten gute Hilfeleistung erbringen werden.

## SLV-BULLETIN

### Impressum

**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerverein

**Redaktion/Layout:** Dr. Anton Strittmatter, Chefredaktor «SLZ», 6204 Sempach, Telefon 041 99 33 10, unter Mitarbeit von H. Heuberger, 6133 Hergiswil

**Druck:** Zürichsee Druckerei Stäfa, 8712 Stäfa

**Inserate, Adressänderungen:** Zürichsee Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa, Telefon 01 928 11 01

## SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

In der nächsten «SLZ» 18 (7. September 1989) unter anderem zu lesen:

- Lehrer- und Elternorganisationen: Zusammenarbeit und Abgrenzungen
- Jugendbuchpreis 1988



- ☐ Bitte senden Sie mir die laufende Nummer der «SLZ» als Probenummer
- ☐ Bitte senden Sie mir Heft 18 der «SLZ» als Probenummer
- ☐ Ich bestelle gleich ein «Einlese-Abonnement» (12 Nummern) für Fr. 36.– (Nichtmitglieder) für Fr. 27.– (Mitglieder SLV\*)

Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

\* Mitglied der Sektion: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

Einsenden an  
Zürichsee Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa



## Schweizerische Höhere Fachschule für Augenoptik in Olten

Wir suchen einen

### Fachdozenten im Hauptamt

für die Fachgebiete

- Mathematik
- Physik
- Chemie
- Optik

Voraussetzung ist ein abgeschlossenes Hochschulstudium.

Die Besoldung erfolgt gemäss Besoldungsordnung des Kantons Solothurn, zusätzlich soziale Vergünstigungen der Stiftung des Schweizerischen Optikerverbandes und Finanzierung der Einarbeitungszeit.

Wir bereiten Augenoptiker in zweijährigem Vollzeitstudium auf die eidgenössische Diplomprüfung vor.

Sollten Sie sich für diese interessante und vielseitige Tätigkeit interessieren, bitten wir Sie, uns Ihre Bewerbung zuzusenden mit Lebenslauf, Foto und Ausweisen über Ihre bisherige berufliche Tätigkeit.

Schweizerische Höhere Fachschule für Augenoptik, zuhanden Herrn Bussacker, Rektor, Aarauerstrasse 30, 4600 Olten, Telefon 062 26 21 77.

## Heilpädagogische Schule Rümlang

Auf den 23. Oktober 1989 suchen wir an unsere Tagesschule für geistig behinderte Kinder eine(n)

### Heilpädagogin/Heilpädagogen

für unsere Kindergartengruppe von fünf Kindern sowie eine(n)

### Heilpädagogin/Heilpädagogen

für die Führung der Unter-/Mittelstufengruppe von vier praktischbildungsfähigen Kindern.

#### Anforderungen:

- Patentierte(r) Lehrer(in) oder Kindergärtner(in) mit heilpädagogischer Zusatzausbildung oder
- patentierte Lehrkräfte, welche zurzeit die berufsbegleitende HPS-Ausbildung absolvieren
- Teamfähigkeit
- Belastbarkeit

Wir freuen uns auf Bewerberinnen oder Bewerber, die evtl. auch bereit sind, die Schulleitung nebenamtlich zu übernehmen.

Auskunft erteilt Ihnen gerne Herr Hans Linschoten, Tel. Schule 01 817 29 36 oder privat 01 302 23 44.

Schriftliche Bewerbungen sind zu richten an: Primarschulpflege Rümlang, Aktuariat, Oberdorfstrasse 17, 8153 Rümlang.

### Schnell, zuverlässig, kostenlos

vermittelt KONTAKT CH-4419 LUPSINGEN 320 Gruppenhäuser in allen Regionen der Schweiz für Gruppen zwischen 12 und 500 Personen. Verschiedene Komfortstufen zu angemessenen Preisen. Ihre Anfrage mit: «wer, was, wann, wo und wieviel» an:

KONTAKT CH-4419 LUPSINGEN, Telefon 061 96 04 05



## Sonderschule Wetzikon

Unsere Lehrerin für geistigbehinderte Mittelstufen- und Oberstufenschüler wird vom Dezember 1989 bis Ende Mai 1990 einen Schwangerschaftsurlaub beziehen. Für diese sechs Monate suchen wir deshalb eine(n)

### Lehrer/Lehrerin

als Stellvertreter(in). Eine heilpädagogische Ausbildung ist erwünscht, jedoch nicht Bedingung.

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne der Schulleiter H. Dübendorfer, Aemmetweg 14, 8620 Wetzikon, Telefon 01 930 31 57.

## Kindergärtnerinnen-seminar Amriswil

Auf den 23. Oktober 1989 suchen wir einen Lehrer oder eine Lehrerin für

### Schulmusik

Es sind die Fächer Singen, Musik, Chorsingen und Spiel auf den Orff-Instrumenten zu erteilen. Ausserdem werden im Bereich Musik Freifächer angeboten. Das Pflichtpensum beträgt 9 Lektionen.

Erforderlich ist die Bereitschaft zur Zusammenarbeit, beispielsweise mit den Fächern Rhythmik und Methodik, zur Vermittlung der beruflichen Ausbildung für diesen sehr wichtigen Teil der Arbeit im Kindergarten.

Wer sich für eine fundierte Ausbildung unserer Seminaristinnen und das Singen und Spielen im Kindergarten interessiert, wer ausserdem zur Mitarbeit in unserer kleinen Schule bereit ist, melde sich bis zum 4. September 1989 mit den üblichen Unterlagen beim Rektorat des Kindergärtnerinnenseminars.

Auskunft erteilt der Rektor, Dr. P. Angehrn, Kirchstrasse 12, 8580 Amriswil, Telefon 071 67 50 70.



## Primarschulgemeinde 8884 Oberterzen SG

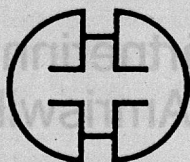
Da die bisherige Stelleninhaberin ihr Studium fortsetzt, wird in der Primarschulgemeinde Oberterzen eine Lehrerstelle frei. Wir suchen deshalb auf den 23. Oktober 1989 oder nach Übereinkunft

### eine Lehrerin/ einen Lehrer

für die 2. Klasse. In unserer Primarschule wird im Einklassensystem unterrichtet (1./2. Klasse). Eine schöne 4½-Zimmer-Wohnung kann im Schulhaus zur Verfügung gestellt werden.

Das schmucke Dörfchen Oberterzen liegt im St. Galler Oberland, oberhalb des herrlichen Walensees. Hier steht auch die Mittelstation der Luftseilbahn, welche in das einmalig schöne Ski- und Wandergebiet der Flumserberge hinaufführt.

Interessenten richten ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bitte möglichst bald an den Schulratspräsidenten **Rolf Ruesch, Duz, 8884 Oberterzen** (Telefon 085 4 18 17), welcher auch gerne bereit ist, nähere Auskunft über die freierwerdende Stelle zu erteilen.



## Nepal

Die Direktion für Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe sucht

### einen Ökonomen/eine Ökonomin oder Berufsschullehrer(in)

als Co-Prinzipal der Berufsschule Jiri.

#### Anforderungen:

- 5 Jahre Erfahrung im Bereich der Berufsbildung
- Erfahrung als Leiter einer Ausbildungsstätte (Programmkonzepte, Didaktik, Verwaltung)
- gute Englischkenntnisse
- Idealalter: etwa 35 Jahre

#### Unsere Leistungen:

- Zweijahresvertrag (verlängerbar)
- den Anforderungen entsprechendes Salär
- Sozialleistungen im üblichen Rahmen

Einsatzort: Jiri (5 Autostunden von Kathmandu entfernt)

Stellenantritt: Dezember 1989

Offerten mit den üblichen Unterlagen sind bis spätestens am 15. September 1989 an folgende Adresse zu richten: Direktion für Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe (DEH), Personalsektion, 3003 Bern.

## Institut für Psychologische Pädagogik (IPP)

Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungszentrum  
Giblenstrasse 48, 8049 Zürich, Telefon 01 341 50 01

### Seminarkurse in Erziehungs- wissenschaft und Praxis

- A - Intensivkurse\*
- B - Diplomkurs\*, dreijährige berufsbegleitende Ausbildung
- C - Seminarleiter(innen)kurs

#### Ziel

Auf der Grundlage der modernen Pädagogik und der Humanistischen Psychologie lernen Lehrer(innen):

- Ursachen für Lernschwierigkeiten und auffälliges Verhalten herausfinden
- Konflikte adäquat begegnen
- Kommunikations- und Interaktionsbarrieren beseitigen
- Konfliktfreie Zonen schaffen, um Zeit für sachbezogene Aufgaben zu gewinnen
- Das Kind/den Jugendlichen zur Kooperation mit den Erziehenden gewinnen

#### Kursmethode

- Vermittlung theoretischer Grundlagen
- Praktische Übungen und Demonstrationen
- Fallbesprechungen, nach Bedarf Beratungsgespräche

#### 10 praxisbezogene Seminarkurse

\* Zeit: 16.00 bis 20.30 Uhr \* Beginn: Oktober 1989 und April 1990

Bitte fordern Sie Unterlagen an!

## Heim für 28 geistig Behinderte (Erwachsene)

sucht baldmöglichst

### Mitarbeiterin

(evtl. auch ohne spezielle Ausbildung)

Wenn Sie es schätzen, in einem kleinen Team mitzuarbeiten, gerne vielseitige Aufgaben übernehmen und dabei möglichst oft unsere Behinderten beiziehen, wird Ihnen diese Stelle gefallen. Wir geben Ihnen gerne nähere Auskunft und zeigen Ihnen unverbindlich unseren Betrieb.

Wir freuen uns auf Ihren Telefonanruf oder Ihre schriftliche Bewerbung.

**Familie F. Ganz-Furrer, Heim zur Mühle, Uessikon**  
8124 Maur ZH (am Greifensee), Telefon 01 980 08 74

## Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Mühleberg BE

Wir suchen baldmöglichst

### eine Organistin oder einen Organisten

zur Betreuung einer halben Organistenstelle.

Anstellung und Besoldung nach den Richtlinien des Synodalarates des Kantons Bern.

Erwünscht wird Ausweis I des Synodalarates der bernischen Landeskirche oder gleichwertige Ausbildung.

In unserer Kirche steht eine Wälth-Orgel mit 21 Registern auf zwei Manualen und Pedal, 1976 neu eingebaut in ein schönes, altes Barockgehäuse von 1781.

Schriftliche Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an den Präsidenten der Kirchgemeinde, Herrn Peter Zinniker, Brunnweg 11, 3203 Mühleberg.

Gerne erteilen weitere Auskünfte der Präsident (Telefon 031 95 15 53) oder der für den Orgeldienst verantwortliche Organist, Herr Andreas Keller (Telefon 031 95 06 34).



## Die Kinder- und Jugendpsychiatrische Klinik der Universität Bern

sucht auf Herbst 1989

### 1 Lehrer (100%-Stelle)

möglichst mit heilpädagogischer Zusatzausbildung, an die Oberstufe.

Unsere Schule ist fünfjährig (Kindergarten bis 9. Klasse).

Die Kinder und Jugendlichen mit ausgeprägten psychischen Schwierigkeiten, Lernbehinderungen und Verhaltensstörungen werden in kleinen, mehrstufigen Klassen unterrichtet. Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit dem therapeutisch-heilpädagogischen Team (Kinder- und Jugendpsychiater, Erziehern, Sozialarbeitern, Logopädin).

Interne Weiterbildungsmöglichkeiten werden angeboten.

Als Lehrer stellen wir uns erfahrene, belastungsfähige und initiative Personen vor, die sich für eine heilpädagogische Schulführung und die Situation einer Klinik interessieren.

Schriftliche Bewerbungen mit Referenzen sind so bald als möglich an folgende Adresse zu richten: Kinder- und Jugendpsychiatrische Klinik Neuhaus, z.Hd. der Direktion, 3063 Ittigen, Telefon 031 58 02 52.

## Oberstufengemeinde Rickenbach b. Wil

Nach den Herbstferien (23. Oktober 1989) suchen wir an unsere Realschule für die 2. Realklasse in Wilen eine(n)

### Reallehrer(in) oder Primarlehrer(in)

Wenn Sie in einem jungen Lehrerteam mitarbeiten möchten, senden Sie bitte Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an den Schulpräsidenten, O. Häne, Weingartenstrasse 2, 9535 Wilen (Telefon P 073 23 52 32, G 054 26 81 81).

## Alpen Internat Beatenberg

Wir suchen

### Sekundarlehrer(in) phil. I und Praktikanten (Praktikantin)

für schulische Einzelförderung, Unterricht und Freizeitgestaltung.

Aufgestellt, flexibel und kompetent sollten unsere neuen Kolleginnen oder Kollegen sein.

Unsere Gegenleistung: Gute Entlohnung, aufgestelltes Team, dynamisches Unterrichtskonzept.

Bewerbungen bitte an: **Alpen Internat Beatenberg, z. H. Andreas Müller, 3802 Beatenberg, Telefon 036 41 15 88.**

## Heilpädagogische Schule Rapperswil

Wegen Wahl des jetzigen Stelleninhabers zum Schulleiter einer anderen heilpädagogischen Schule suchen wir nach Übereinkunft

### 1 Sonderklassenlehrer/-lehrerin

mit entsprechender Ausbildung. Eine heilpädagogische Zusatzausbildung könnte unter Umständen berufsbegleitend nachgeholt werden.

Wir sind eine Tagesschule für Schüler mit einer geistigen Behinderung. Die sieben bis acht Schüler dieser Klasse stehen im Alter von 12 bis 17 Jahren und sind in unterschiedlichem Grade schulbildungsfähig.

Wir unterrichten Montag bis Freitag von 8.30 bis 15 Uhr. Die Ferien richten sich nach denjenigen der Stadt Rapperswil.

Wir freuen uns über eine selbständige, einsatzfreudige Persönlichkeit, die bereit ist, engagiert mit uns zusammenzuarbeiten.

#### Interessiert?

Dann rufen Sie uns doch unverbindlich an. Gerne geben wir Ihnen alle weiteren Auskünfte oder laden Sie zu einem Besuch in unserer Schule ein.

Heilpädagogische Schule Rapperswil, Sägestrasse 8, 8640 Rapperswil, Hans Vetsch, Schulleiter, Telefon 055 27 11 08 oder 27 34 32



### COOMBER-Verstärker-Lautsprecher mit Kassettenrecorder

das besondere Gerät für den Schulalltag  
– speziell – praxisgerecht – einfach –  
Gerne senden wir Ihnen unsere Dokumentation.  
Walter E. Sonderegger, 8706 Meilen, Gruebstrasse 17,  
Telefon 01 923 51 57

## Oberstufen-Schulkreis Kerenzen-Mollis

... dass ich dem Einkommen nicht nachgefragt und dass mich wahrhaft die schöne, erhabene, majestätische Aussicht begeistert hatte... schrieb 1803 ein soeben gewählter Pfarrer von Obstdalen.

Dem Einkommen dürfen Sie, unsere zukünftige

### Reallehrerin

unser zukünftiger

### Reallehrer

ungeniert nachfragen. Wir bieten Ihnen auf Anfang des nächsten Schuljahres, 13. August 1990, oder früher eine Stelle an unserer **Oberstufe**, die von Kindern aus Mühlehorn, Obstdalen, Filzbach und Mollis besucht wird, an.

Ihr Arbeitsort wird Obstdalen sein, hoch über dem Walensee an ebendieser herrlichen Aussichtslage gelegen. Eine fröhliche Klasse, zwei tolle Kollegen, begeisterungsfähige Eltern und ein kooperativer Kreisschulrat erwarten Sie.

Wenn es Sie lockt, in ländlicher Gegend und doch nahe bei den grossen Zentren, wo auch das Freizeitumfeld stimmt (Segeln, Schwimmen, Surfen, Ski fahren, Wandern, Musik, Gesang, Theater), zu leben und zu wirken, dann melden Sie sich mit den üblichen Unterlagen bis 30. September 1989 an dieser Adresse: Annemai Kamm-Elmer, Präsidentin Realschulkommission, 8876 Filzbach, Telefon 058 32 12 57.



Einsenden an: Schweizerische Lehrerzeitung, 8712 Stäfa ZH





# Neues vom SJW

Mitteilungen des Schweizerischen Jugendschriftenwerkes  
Beilage zur «Schweizerischen Lehrerzeitung»

Heute neu: So lesen Erstleser • Kinderkritik als Bewusstseinsbildung • Unsere Herbstneuerscheinungen für Unter- und Mittel-

stufe • Unsere Posters • Zur Erinnerung: Das Ferienheft • Nachdrucke

Liebe Lehrerin,  
lieber Lehrer,

So lesen Erstleser: klug, wählerisch, stur.

Klug, weil sie eigene Bedürfnisse instinktiv gut zu kennen scheinen. Wählerisch, weil sie beim Lesen Bedingungen stellen. Stur, weil alles «stimmen» muss, damit sie überhaupt beginnen zu lesen.

Das Titelbild muss anregend und einladend sein. Schon die erste Seite soll spannend oder interessant sein. Die Schrift ist sehr wichtig: sie muss ohne allzuviel Mühe gelesen werden können, darf weder zu klein noch zu eng gedruckt sein. Bilder, die den Text auflockern, sind sehr willkommen. Es muss aber auch Raum bleiben für die eigene Vorstellungskraft.

Da Erstleser meist noch langsam lesen, dauert es eine Weile, bis sie sich mit dem Helden der Geschichte angefreundet haben. Danach möchten sie möglichst viel über ihn erfahren. Längere Geschichten sind deshalb beliebter als Kurzgeschichten.

Erstleser üben schnell Kritik. Diese Kritik kann beim Schreiben und Gestalten von Kinderliteratur recht nützlich sein.

Solche Stimmen sind ja weniger Kritik als einfach ein Anmelden von Bedürfnissen. Den Kindern dient Kritik zur eigenen Meinungs- und Bewusstseinsbildung. Zudem kommen so Kinder (und Erwachsene) miteinander ins Gespräch.

So fand zum Beispiel der Fremdsprachenschüler Upendo in unserem Heft «Feuerschuh und Windsandale» das grosse Autorenfoto nicht gut, während

seine Klassenkameradin Semra sich für das Foto aussprach. Wir haben uns denn auch dazu entschieden, es bei den Fotos zu belassen, die uns die Autoren für unsere Reihe «Lieblingsbücher/Lieblingsautoren» zur Verfügung stellen, weil wir möglichst nahe an der Wirklichkeit bleiben und den Kindern zeigen wollen: Autoren und Autorinnen sind Menschen wie du und ich, und so sehen sie auch aus!

Claudia Gürtler

Die Autorin Astrid Lindgren

Astrid Lindgren erzählt:

«Also von Anfang an:  
Geboren wurde ich im November 1907. In einem roten, alten Haus mit Apfelbäumen ringsum. Als Kind Nummer zwei des Landwirts Samuel August Ericsson und seiner Ehefrau Hanna, geborene Jonsson. Der Hof, auf dem wir wohnten, hiess und heisst noch heute Näs, und er liegt ganz in der Nähe von Vimmerby, einer kleinen Stadt in Småland.

Als Kind muss ich recht gelenkig und tollkühn gewesen sein. Genau wie Madita hatte ich den Kopf voll wilder Einfälle, und genau wie sie balancierte ich gern auf Hausdächern herum. (...)

Frägt jemand nach meinen Kindheits Erinnerungen, dann gilt und erfüllt sie so intensiv, dass man es als Erwachsener gar nicht fassen kann. Der Steinhaufen, wo die Waldenbeeren wuchsen, die Leberblümchen-Stellen, die Schlüsselblumen-Wiesen, die Blaubeer-Plätze, der Wald mit den rosa Erdglöckchen im Moos, der Fluss mit den Seerosen, die Bäche und Bäume, an all das erinnere ich mich besser als an die Menschen. Wiesen, und es war auch die Natur, die unsere Spiele und Träume begte und nährte. Alle Sagen und Märchen, alle Abenteuer, die wir uns ausgedacht oder gelesen oder gehört hatten, spielten sich dort ab.

Wir waren vier Geschwister: Gunnar, Astrid, Stina und Ingegerd, und wir lebten auf Näs ein glückliches Bullerbü-Leben, fast genauso wie die Kinder in den Bullerbü-Büchern.

36

37



## Kinderstimmen

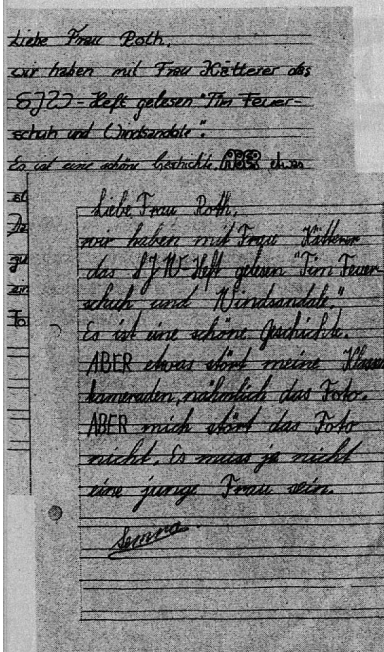
### zur Frühjahrs- produktion von SJW:

Christine, 13 Jahre: «Bei SJW gibt es sehr viele Tiergeschichten. Früher habe ich sie immer gerne gelesen, aber jetzt gefallen sie mir nicht mehr so gut.»

Solange, 9 Jahre: «Das tollste SJW-Heft ist «Der Maulwurf mit der Sonnenbrille». Selbermachen ist überhaupt das beste. Ich fände es schade, wenn man in der Reihe «Lieblingsbücher/Liebblingsautoren», schlechte Bücher kürzen würde. Hoffentlich passiert das nicht.»

Serge, 7 Jahre: «Ich finde alle SJW-Hefte gut. Ein Lieblingsheft habe ich nicht.»

Muriel, 11 Jahre: «Mir haben die «Gespengstergeschichten» am besten gefallen. Sie wurden von Kindern geschrieben, und sie sind alle verschieden. Ich lese lieber, als dass ich bastle. Der SJW-Bus sollte öfter kommen, vielleicht drei- oder viermal im Jahr.»



## Zwei Krimis für Lesetiger

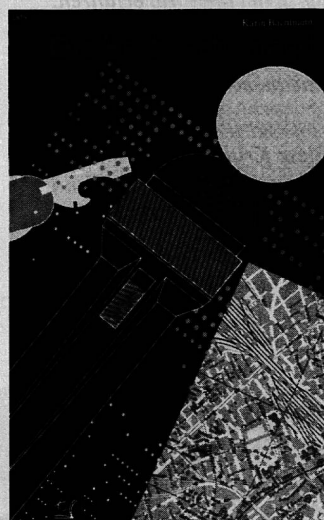
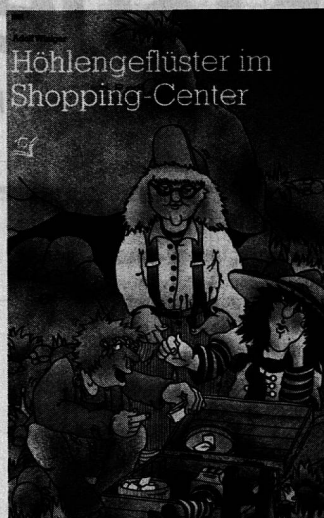
Die Nachfrage nach spannenden Geschichten und das Interesse an Krimis ist bei den Zehn- bis Zwölfjährigen gross. Unterhaltung ist gefragt, ein bisschen Nervenkitzel, das Erlebnis des Nicht-mehr-aufhören-Könnens

Nr. 1861

Adolf Winiger:

### Höhlengeflüster im Shopping-Center

Für Lesetiger, Mittelstufe  
Adolf Winigers Krimi bringt «echte» Szenen; das Herumhängen von Jugendlichen in Shopping-Centers, das Bedürfnis der Zugehörigkeit zu einer Gruppe. Solche Jugendwünsche sind oft stärker als angelerntes korrektes Verhalten. Kann Benedikt der Versuchung widerstehen, sich einer unsinnigen Mutprobe zu unterziehen? Übersieht er die Folgen, die seine Tat haben könnten? Zum Glück hat er Freunde, die zu ihm halten. Erst die allerletzten Zeilen lösen viele Rätsel, und es wendet sich alles zum Guten.  
Das von Peter Raas witzig illustrierte Heft ist Winigers vierte Arbeit für SJW.



bis zur letzten Seite. Diesem Bedürfnis tragen wir mit der Herausgabe von zwei SJW-Krimis Rechnung:

- Nr. 1861, Höhlengeflüster im Shopping-Center
- Nr. 1859, Die Verbrecherjagd

Nr. 1859

Karin Bachmann:

### Die Verbrecherjagd

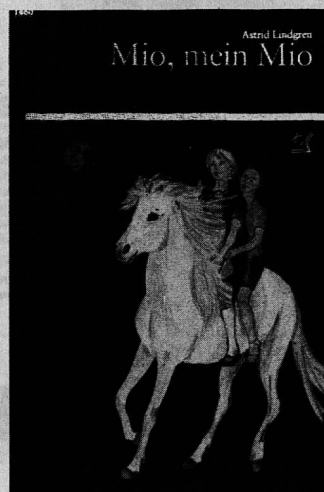
Für Lesetiger  
Mittel-/Oberstufe  
Ralf ist neu in der Klasse. Er möchte gerne «dazugehören». Vor allem Sven und seine Freunde imponieren ihm. Ihre Gruppe «Freedom» lockt ihn. Doch gerade diese Gruppe ist es, vor der ihn seine Banknachbarin Gisela immer wieder warnt. Gemeinsam kommen Gisela und Ralf dem dunklen Geheimnis von «Freedom» auf die Spur. Und beinahe hätte die ganze Geschichte für Ralf ein böses Ende genommen.  
Das zügig und spannend geschriebene SJW-Heft stammt aus der Feder einer jungen Autorin. Es ist nach «Der Fall Mateo» Karin Bachmanns zweites SJW-Heft.

## Klassiker der Kinderliteratur in SJW-Form

Nr. 1860

### Mio, mein Mio

Eine Geschichte von Astrid Lindgren  
Zusammengefasst von Claudia Gürtler  
Für Leseratten  
Unterstufe  
1954, vor 35 Jahren also, schrieb Astrid Lindgren ihren «Mio». Ein Jahr später erschien die deutsche Übersetzung. Die zauberhafte, ergreifende, tief sinnige Geschichte vom Prinzen, der auszieht, um gegen das Böse zu kämpfen, erfreute sich durch die Jahre gleichbleibender Beliebtheit. In der Reihe «Lieblingsbücher/Liebblingsautoren» ist «Mio» jetzt auch für weniger geübte



Leser zugänglich. Zwischentexte leiten zu den Originalauszügen über. Der Zauber des «Originaltones» bleibt.

«Mio, mein Mio» ist das vierte Buch, das im Rahmen der Reihe «Lieblingsbücher/Liebblingsautoren» in einer gekürzten Fassung herausgebracht wird. Die vier Titel «Feuerschuh und Windsandale» von Ursula Wölfel, «Der kleine Wassermann» von Otfried Preussler, «Stummel, das Hasenkind» von Max Bolliger und «Mio, mein Mio» von Astrid Lindgren werden auch in einem Sammelband aufgelegt. Er überzeugt durch die einheitliche Gestaltung von François G. Baer – und er verwirklicht unser Anliegen, Kinderklassiker in SJW-Form aufzulegen.



## Zwei Hefte für Gehirn-Fitness

Die Autorin

Als ich noch nicht lesen konnte, sahen für mich die Buchstaben ganz anders aus. Es waren Formen, die mich an Gegenstände oder Werkzeuge erinnerten.

Es machte mir Spass, die Buchstaben mit meinen Freunden nachzuturnen. Ich stellte mir einen ganzen Buchstaben-Zirkus vor mit Pyramiden, Brücken, Kopfständen usw.

Dieses Heft zeigt euch einige dieser Ideen.

Ich heisse:



rsula Stalder

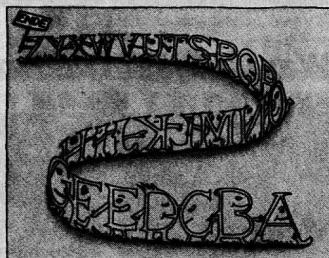
Nr. 1864

Ursula Stalder:

### ABC-Büchlein

*Spielen und Basteln*  
Vorschule, Kindergarten,  
Unterstufe

Warum sollte man Buchstaben nicht auch einmal nachturnen, aus ihnen Tiere, Gegenstände, Werkzeuge formen können? Dieses ABC-Büchlein hilft mit, dass sich die kleinen ABC-Schützen die Buchstaben leichter einprägen. Es baut Eselsbrücken. Es regt aber auch zum Sehen an: wie kann man sich selber Eselsbrücken bauen? Die fantasievollen Seiten werden Allererstleser begeistern.



Nr. 1875

Dora Wespi:

### Ein rätselhafter Tag

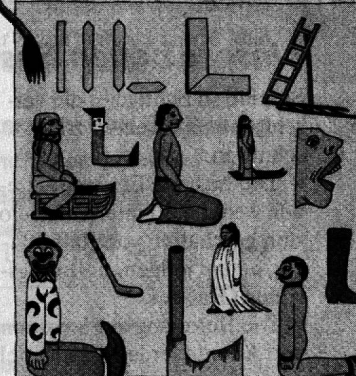
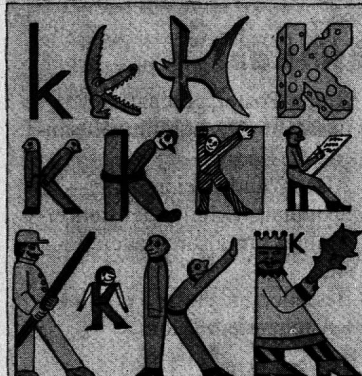
*Spielen und Basteln*  
Vorschule, Kindergarten, Unterstufe

Rätseln einmal schwieriger, anspruchsvoller; für Fortgeschrittene sozusagen. Rätseln für Geduldige, Findige. Ein Rätsel reicht jeweils ohne weiteres für eine Zugfahrt, eine Wartezeit, eine langweilige halbe Stunde.

Was stimmt alles nicht an diesem rätselhaften Tag? Der Unterstufenschüler wird es herausfinden durch genaues Hinschauen, Kombinieren, sich Hineindenken.

Eine gute Portion Fitness fürs Gehirn!

Unser neuer  
Poststempel:



## Das Räbeliechtli-Heft



Nr. 1862

Magdalena Rüetschi:

### Der Lichterumzug

*Für Leseratten, Unterstufe*

Alt und jung finden sich bei einem gemeinsamen Vorhaben: Im Juli werden Herbstrüben angepflanzt. Die alten Grünings, die Schüler und ihre Eltern hegen und pflegen gemeinsam die Pflanzen, bis im November die schönen «Räbeliechtli» geschnitzt werden können.

Wir erfahren einiges über diesen schönen alten Brauch.

## Das Ferienheft

Nr. 1858

Claudia Gürtler:

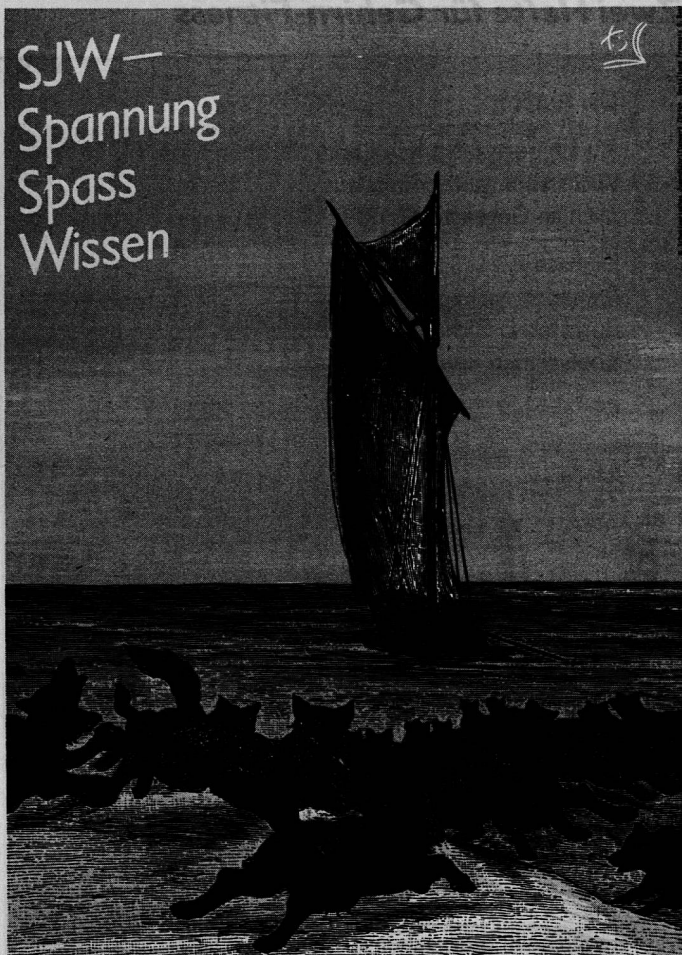
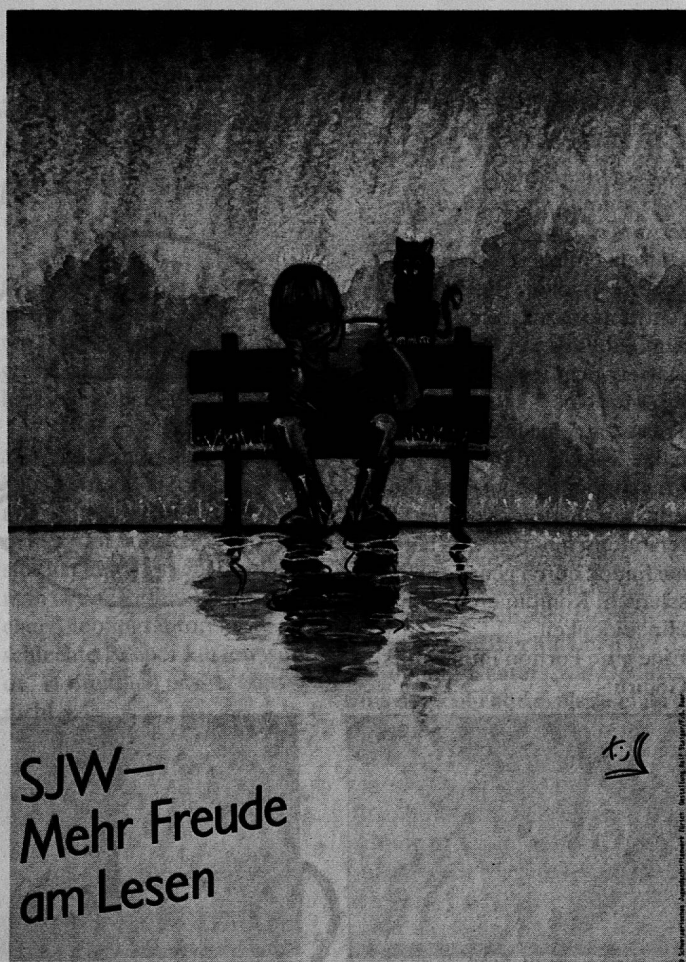
### Schöne Ferien mach' ich mir

*Ideen und Tips für Ferientage*  
*Spielen und Basteln*  
Unterstufe

Ferientage sinnvoll auszufüllen ist gar nicht so einfach. Planlose Ferien verstreichen rasch und hinterlassen keine bleibenden Eindrücke. Dieses Heft will zu sinnvoller Freizeitgestaltung anleiten, denn – die nächsten Ferien kommen bestimmt.







### Unsere neuen Poster sind da!

Sie sind so richtig auf die verschiedenen Lesealter zugeschnitten:

- Die Lust am Lesen und Leben weckt das Unterstufen-Poster, geschaffen von Ralf Staijer, einem jungen, hoffnungsvollen Grafiker.
- Die Betonung auf Spannung und Abenteuer legt das Mittel-

stufen-Poster, geschaffen von unserem «Hausgrafiker» François G. Baer.

Also: Wände frei in Ihrem Schulhaus/Schul- oder Lehrzimmer für unsere neuen Poster!

Bestellen Sie einfach mit untenstehendem Talon.

### Was ist SJW? Die Antwort in sechs Sprachen!

Was ist SJW? Was bietet SJW? Kein Problem, dies Eltern plausibel zu machen, die selber eine «SJW-Vergangenheit» haben.

Und für die andern? Genau für diese andern haben wir eine kurze Selbstdarstellung von SJW geschaffen, in

*sechs Sprachen.* Diese Kurzvorstellung können Sie ab sofort Ihren Kindern nach Hause geben in deutscher, französischer, italienischer, spanischer, englischer und türkischer Sprache. Ein Telefon an unsere Auslieferung genügt: 01 251 96 24.

Queridos padres  
Dear Parents and Friends  
Sevgili Annebabalar ve Arkadaşlar

Liebe Eltern und Freunde  
Chers parents et amis  
Cari genitori e amici

### Nachgedruckt wurden:

Christina Schröder-Hafner:  
**Die Nacht in der Höhle**  
Nr. 1683

Franz Zumstein:  
**Auf der Spur des Geisterfluges**  
(aus der Reihe: Die Himmelsstürmer)  
Nr. 1819

Ida Sury:  
**Tommy und die Einbrecher**  
Nr. 681

Franz Hohler:  
**Sprachspiele**  
Nr. 1485



Ich möchte je 1 Ex. der unten aufgeführten Poster gratis bestellen:

- ☐ Unterstufen-Poster «Lektüre im Regen»  
☐ Mittelstufen-Poster «Wölfe und Floss»  
(Weitere Exemplare zum Preis von Fr. 5.-)

Name: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

Einsenden an: SJW-Auslieferung, Postfach, 8022 Zürich



## Lehrerfortbildung Seminare Ferienkurse

### Gitarre am Lago Maggiore

im Hotel Primavera, 6614 Brissago, für Kindergärtnerinnen und Lehrer, Anfänger und Fortgeschrittene, Zimmer mit Bad und Frühstück, täglich zwei Lektionen, pauschal Fr. 330.-.  
Kurs I vom 9. bis 14. Oktober 1989, Kurs II vom 16. bis 21. Oktober 1989  
Anmeldungen bis Ende August an den Kursleiter: Hansruedi Müller, Forchstrasse 88, 8008 Zürich, Telefon 01 55 74 54 (zum Langschuljahr anrechenbar für Lehrkräfte der Kantone ZH, BE, SG, TG, SH, BL).



### Weekend-Seminar

21./22. Oktober 1989  
Kurszentrum Fürigen  
am Bürgenstock

**Volkstänze  
aus Lateinamerika**  
mit Asuncion Quintanilla  
de Siever

Anmeldung: B. + W.  
Chapuis, 3400 Burgdorf

Kulturmühle  Lützelflüh  
Änderungen vorbehalten

#### Spezialkurs

Nr. 15: Fr. 15., bis So. 17. Sept.: **Langlebens-Chi-Gong**, Ltg.: Lekshe Gyatso, Bern

**Im Rahmen des Tanzherbstes**  
Nr. 16: Mo. 25., bis Sa. 30. Sept.: **Wege zur authentischen Bewegung**, Leitung: Jürg Montalta, San Francisco

Nr. 17: Mo. 2., bis Sa. 7. Okt.: **Flamenco intensiv**, Leitung: Ursula Kohler «La Carbona», Bern

Nr. 18: Mo. 9., bis Sa. 14. Okt.: **Post Modern Dance**, Ltg.: Jill Becker, Amsterdam

#### Spezialkurse

Nr. 19: Fr. 3., bis So. 5. Nov.: **Ich und meine Rollen**, Einführung in das Spielen mit Masken, Leitung: Dr. Ursula Weiss, Magglingen

Nr. 20: Fr. 1., bis So. 3. Dez.: **Langlebens-Chi-Gong**, Leitung: Lekshe Gyatso, Bern

Tagungs- und Studienzentrum Boldern, 8708 Männedorf

## Atem-, Stimm- und Sprechschulung

«Gutes Sprechen ist kein Luxus. Es ist für jeden Menschen eine Frage der Gesunderhaltung der Stimmorgane und der Schlüssel zum zwischenmenschlichen Kontakt. Das Ziel der Sprecherziehung ist demnach ein wirkungsvolles Ankommen beim Zuhörer, ohne dass man sich unnütz verausgabt.»

**Einführungs-Schnupperkurs** in die Coblenzer-Arbeit der atemrhythmisch angepassten Phonation, für alle Interessierten

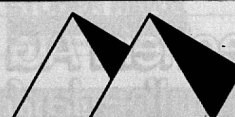
Samstag/Sonntag, 16./17. September 1989,  
Beginn 14.00 Uhr

### Kommunikatives Sprechen als Ausdruck der Persönlichkeit

Intensivseminar vom 17. bis 19. September 1989 für Führungskräfte aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung

**Leitung:** Prof. Dr. Horst Coblenzer, Hochschule für Musik und darstellende Kunst, Wien

**Anmeldung/Information:** Tagungs- und Studienzentrum  
8708 Boldern, Telefon 01 922 11 71



**IAS DAVOS AG**

INSTITUT FÜR ANGEWANDTE SOZIALWISSENSCHAFTEN

**Gehen Sie neue Wege?**

**Gehen Sie neue Wege!**

Ab September (Davos) und Januar (Chur) gibt es einige freie Plätze in unserer dreijährigen offiziellen berufsbegleitenden Weiterbildung

### Transaktionsanalyse in Unterricht und Erziehung

**Leitung:** Servaas van Beekum und Willem Lammers

**Einführungskurs vom 1. bis 3. Dezember 1989**

Informationen und Programmheft bei:  
IAS DAVOS, Baslerstrasse 4, 7260 Davos Dorf, Tel. 083 5 40 04

## Weben und zeichnen

Ferienkurse in der Toskana. Ein ausführliches Programm erhalten Sie über Tel. 01 784 09 18 oder bei Anna Silberschmidt, I-50020 Marcialla (Fi), Tel. 003955/8076197.

Die «SLZ» bietet mehr

## SCHNUPPERKURS

für einjährige Weiterbildung im theaterpädagogischen Bereich, Child-Drama Seminar (Kulturmühle Lützelflüh). Interessenten mit sozialer, künstlerischer oder pädagogischer Berufserfahrung haben die Möglichkeit, während einer Woche Einblick in die Ausbildung zu gewinnen.  
**Kursdatum:** 15.-21. Oktober 1989. **Weitere Auskünfte und Anmeldung:** Child-Drama Seminar (Kulturmühle Lützelflüh), Tschamerie 29, 3415 Hasle b. Burgdorf, Telefon 034 61 36 23, KML.

## ENGLISCH IN LONDON



ANGLOSTUDY

Angloschool – eine erstklassige, ARELS-anerkannte Sprachschule – offeriert:  
**INTENSIVKURSE**, 30 Std. Unterricht in der Woche  
**EXAMENKURSE** – Cambridge Proficiency, First Certificate, Toefl.  
Unterkunft und Verpflegung bei ausgewählten englischen Familien, verschiedene Sportmöglichkeiten  
**Dokumentation:** M. Bussinger, 3304 Zuzwil, Tel. 031 96 20 28

**danja**

Gegründet  
1965



## Gymnastik- Lehrerin

*Gestalten Sie Ihre Zukunft!  
Schulen Sie Ihr eigenes  
Körperbewusstsein!  
Begeistern Sie andere!*

*Ein erster Schritt zur  
Verwirklichung ist eine  
Ausbildung in Gymnastik.  
Dauer:  
1 Jahr, ein Tag pro Woche.*

*Eignungsabklärung.  
Diplomabschluss.  
Schulleitung:  
Verena Eggenberger*

Ich wünsche Gratis-Unterlagen:

Name: \_\_\_\_\_

Strasse: \_\_\_\_\_

Plz / Ort: \_\_\_\_\_

danja Seminar  
Brunaupark

Tel. 01 463 62 63  
8045 Zürich



## Bezugsquellen für Schulbedarf und Lehrmittel

### Audiovisual

#### Dia-Aufbewahrung

AV GANZ AG, Seestrasse 259, 8038 Zürich, 01 482 92 92  
 Theo Beeli AG, Postfach 114, 8029 Zürich, 01 53 42 42, Fax 01 53 42 20  
 Dr. Ch. Stampfli, Walchstrasse 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10

#### Dia-Duplikate und -Aufbewahrung

DIARA Dia-Service, Kurt Freund, 8056 Zürich, 01 311 20 85

#### Hellraumprojektoren und Zubehör



**Kinoprojektoren  
 Hellraumprojektoren  
 Kassettenverstärkerboxen**

**AUDIOVISUAL**

**GANZ**

8038 Zürich, Seestrasse 259, Telefon 01 482 92 92

#### Kassettengeräte und Kassettenkopierer

AV GANZ AG, Seestrasse 259, 8038 Zürich, 01 482 92 92  
 A.J. STEIMER, ELECTRO-ACOUSTIK, 8064 Zürich, 01 432 23 63,  
 OTARI-STEREO-Kassettenkopierer FOSTEX und Audiovisual-Produkte,  
 eigener Reparaturservice

#### Projektionstische

AV GANZ AG, Seestrasse 259, 8038 Zürich, 01 482 92 92  
 Theo Beeli AG, Postfach 114, 8029 Zürich, 01 53 42 42, Fax 01 53 42 20  
 Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

#### Projektions- und Apparatewagen

AV GANZ AG, Seestrasse 259, 8038 Zürich, 01 482 92 92  
 FUREX AG, Normbauteile, Bahnhofstrasse 29, 8320 Fehraltorf, 01 954 22 22

#### Projektionswände

AV GANZ AG, Seestrasse 259, 8038 Zürich, 01 482 92 92  
 Theo Beeli AG, Postfach 114, 8029 Zürich, 01 53 42 42, Fax 01 53 42 20  
 Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

#### Television für den Unterricht

AV GANZ AG, Seestrasse 259, 8038 Zürich, 01 482 92 92

#### Videoanlagen

AV GANZ AG, Seestrasse 259, 8038 Zürich, 01 482 92 92

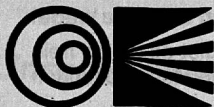
Visuelle  
 Kommunikationsmittel  
 für Schule und Konferenz  
 Eigener Reparaturservice  
 Projektions-, EDV-  
 und Rollmöbel nach Mass



**Aecherli AG  
 Schulbedarf**

Telefon 01 930 39 88

8623 Wetzikon



#### Evangelischer Mediendienst

#### Verleih ZOOM

Film- und Videoverleih  
 Jungstrasse 9, 8050 Zürich  
 Telefon 01 302 02 01



#### Hellraumprojektoren von Künzler

W. Künzler, Optische und technische Lehrmittel  
 5108 Oberflachs, Telefon 056 43 27 43



Schmid AG  
 Ausserfeld  
 5036 Oberentfelden



Film- und Videogeräte

Diarahmen und Maschinen

Video-Peripheriegeräte



#### Walter E. Sonderegger, 8706 Meilen

Gruebstrasse 17 Telefon 01 923 51 57  
 Für Bild und Ton im Schulalltag  
 Beratung - Verkauf - Service



8050 Zürich - Leutschenbachstr. 48 - Tel. 01 301 46 06

Anlagen für Schulen - Projektierung, Verkauf, Service

### Brunnen

Armin Fuchs, Zier- und Nutzbrunnen, 3608 Thun, 033 36 36 56  
 Ueli Fausch, Bildhauer, Schönenbergstrasse 81, 8820 Wädenswil, 01 780 43 60  
 gestaltet Brunnen und Wasserspiele aus Naturstein

### Bücher

#### Bücher für Schule und Unterricht

BUCHHANDLUNG BEER, St. Peterhofstrasse 10, 8022 Zürich, 01 211 27 05

#### Bücher für den Unterricht und die Hand des Lehrers

**Haupt** PAUL HAUPT, BERN, Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25

### Comics

Comic-Mail, Oristalstrasse 85, 4410 Liestal, 061 921 50 39  
 Spezieller Katalog für Schulen und Bibliotheken

### Gesundheit und Hygiene

#### Schulzahnpflege

Aktion «Gesunde Jugend», c/o Profimed AG, 8800 Thalwil, 01 723 11 11

### Handarbeit und Kunstschaffen

**Garne, Stoffe, Spinnen, Weben, Filet, Kerzen, Seidenmalerei, Klöppeln**  
 SACO SA, 2006 Neuchâtel, 038 25 32 08. Katalog gratis

**Handweb-, Handarbeits-, Strick- und Klöppelgarne, Handwebstühle**

Zürcher & Co., Handwebgarne Lyssach, 3422 Kirchberg, 034 45 51 61

#### Handwebgarne

Rüegg Handwebgarne AG, Tödiistrasse 52, 8039 Zürich, 01 201 32 50

#### Webrahmen und Handwebstühle

ARM AG, 3507 Biglen, 031 90 07 11

### Kopieren · Umdrucken

#### Kopiergeräte

Cellpack AG, 5610 Wohlen, 057 21 41 11



**Bergedorfer Kopiervorlagen:** Bildgeschichten, Bilderrätsel,  
 Rechtschreibung, optische Differenzierung, Märchen, Umwelt-  
 schutz, Puzzles und Dominos für Rechnen und Lesen, Geome-  
 trie, Erdkunde: Deutschland, Europa und Welt./Pädagogische  
**Fachliteratur.** Prospekte direkt vom Verlag Sigrid Persen,  
 Dorfstrasse 14, D-2152 Horneburg.

### Lehrmittel

#### Lehrmittel

LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räflistrasse 32, 8045 Zürich  
 Telefon 01 462 98 15 - permanente Lehrmittelausstellung!

## WURZEL JOKER

Max Giezendanner AG 8105 Watt 01/840 20 88

- fegu-Lehrprogramme
- Demonstrationsschach
- Wechselrahmen
- Galeriestandarten
- Bilderleisten
- Stellwände
- Klettentafeln
- Bildregistraturen

#### Pano-Lehrmittel/Paul Nievergelt

Franklinstrasse 23, 8050 Zürich, Telefon 01 311 58 66

### Mobiliar

#### Balans-Stühle

Ganz gleich wer beim Spiel gewinnt: Fit  
 sind beide. Körpergerechtes, gesundes  
 Sitzen. perfekt angepasst, das ist «Balans  
 Multi». Einstellbar mit einem Griff!

#### Körpergerechtes Sitzen

für grosse und kleine Menschen

Weitere Informationen  
 sowie Bezugsquellen-Nachweis  
 bei: STOKKE AG  
 POSTFACH  
 8300 BRUGG  
 TELEFON 056/94 71 21



### Schul- und Saalmobiliar



#### Mehrzweck-Fahrtische für Unterricht und Beruf

Arbeitszentrum Brändi, 6048 Horw  
 Tel. 041-42 21 21

Diverse Ausführungen  
 für Personalcomputer,  
 Hellraumprojektoren,  
 Film-/ Diaprojektoren,  
 Video + andere Geräte



#### Kompetent für Schule und Weiterbildung, Tische und Stühle

Embru-Werke, 8630 Rüti ZH, Tel. 055 31 28 44



Mobiliar

**SCHREINEREI  
EGGENBERGER** «Rüegg»  
Schulmöbel, Tische  
Stühle, Gestelle, Korpusse  
8605 Güterswil ZH, Tel. 01 945 41 58

**sissach** Ihr kompetenter Partner  
für Möblierungsprobleme  
• Informatikmöbel  
• Schulmöbel  
• Hörsaalbestuhlungen  
• Kindergartenmöbel  
**Basler Eisenmöbelfabrik AG**, Industriestrasse 22,  
4455 Zünzgen BL, Telefon 061 98 40 66 – Postfach, 4450 Sissach

**ZESAR AG** Der Spezialist für Schul- und  
Saalmobiliar  
ZESAR AG, Gurnigelstrasse 38, Post-  
fach, 2501 Biel, Telefon 032 25 25 94

Musik

**Blockflöten**  
H. C. Fehr-Blockflötenbau AG, Stolzstrasse 3, 8006 Zürich, 01 361 66 46  
**Schlagzeuge, Perkussion und Gitarren**  
MUSIKUS, F. Schwyter, Gönhardweg 3, 5000 Aarau, 064 24 37 42  
**Steeldrums und Unterricht**  
PANORAMA Steeldrums, Luegislandstrasse 367, 8051 Zürich, 01 41 60 30

Physik, Chemie, Biologie

**Laboreinrichtungen**  
Hünziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21  
MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12  
**Mikroskope**  
OLYMPUS, Optical (Schweiz) AG, 8702 Zollikon, 01 391 52 62  
**Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte/Computer**  
MSW-Winterthur, Zeughausstrasse 56, 8400 Winterthur, 052 84 55 42  
Steinberger & Co., Postfach 555, 8201 Schaffhausen, 053 25 58 90  
**Stromlieferungsgesetze**  
MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

**BIOLOGIE  
GREB** Zoologisches Präparatorium  
Fabrikation biologischer Lehrmittel  
Restauration biologischer Sammlungen  
Ausstellung jeden 1. Sonntag im Monat  
von 10 bis 12 Uhr offen  
CH-9572 Busswil TG/Wil SG, Telefon 073 23 21 21

**METTLER** Beratung, Vorführung und Verkauf durch:  
**Präzisionswaagen für den Unterricht**  
Awyco AG, 4603 Olten, 062 / 32 84 60  
Kümmerly + Frey AG, 3001 Bern, 031 / 24 06 67  
Leybold AG, 3001 Bern, 031 / 24 13 31

Schuleinrichtungen

**embrau** Kompetent für Schule und Weiterbildung,  
Tische und Stühle  
Embru-Werke, 8630 Rüti ZH, Tel. 055 31 28 44

Spiel + Sport

**Jonglierartikel, Einräder, Masken, Schminke**  
LUFTIBUS, Jonglier- und Theaterbedarf, Nussbaumstr. 9, 8003 ZH, 01 463 06 88  
**Spielplatzgeräte**  
ALDER + EISENHUT AG, Turngerätefabrik, 8700 Küsnacht ZH, 01 910 56 53  
Bürli Spiel- und Sportgeräte AG, Postfach 201, 6210 Sursee, 045 21 20 66  
**Spielplatzgeräte**  
Hinnen Spielplatzgeräte AG, 6055 Alpnach Dorf, 041 96 21 21  
Miesch Geräte für Spiel und Sport, 9546 Tutwil-Wängi, 054 51 10 10  
Erwin Rüegg, 8165 Oberweningen ZH, 01 856 06 04

Spielplatzgeräte, Kletterbäume  
**Armin Fuchs, Thun**  
Biergutstrasse 6, 3608 Thun, Telefon 033 36 36 56  
Verlangen Sie Unterlagen und Video-Film



Spiel + Sport

**GTSM\_Magglingen** • Spielplatzgeräte  
• Pausenplatzgeräte  
• Einrichtungen  
für Kindergärten  
und Sonderschulen  
Aegertenstrasse 56  
8003 Zürich ☎ 01 461 11 30

**Hinnen Spielplatzgeräte AG**  
CH-6055 Alpnach Dorf **BIMBO** Telefon 041 96 21 21  
CH-6005 Luzern Telefon 041 41 38 48  
– Spiel- und Pausenplatz-  
geräte  
– Ein Top-Programm für  
Turnen, Spiel und Sport  
– Kostenlose Beratung an Ort und  
Planungsbeihilfe  
– Verlangen Sie unsere ausführliche  
Dokumentation mit Preisliste

Sprache

**TANDBERG -Sprachlehranlagen  
Apco -Klassenrecorder**  
Schörfli-Hus, 8600 Dübendorf • Vorführung an Ort • Beratung  
☎ 01 821 20 22 • Planungshilfe

• Sprachlehranlagen  
• Mini-Aufnahmestudios  
• Kombination für Sprachlabor und PC-Unterricht  
• Beratung  
• Möblierungsvorschläge  
• Technische Kurse für  
eigene Servicestellen  
**STUDER REVOX**  
Revov. Die Philosophie der Spitzenklasse  
Revov ELA AG, Althardstrasse 146,  
8105 Regensdorf, Telefon 01 840 26 71

Theater

**Max Eberhard AG Bühnenbau**  
8872 Weesen Tel. 058 43 13 87  
Beratungen, Planungen, Aus-  
führung von:  
Bühneneinrichtungen, Bühnen-  
beleuchtungen, Lichtregulier-  
anlagen, Bühnenpodesten,  
Lautsprecheranlagen  
**Vermietung von:** Podestieren,  
Beleuchtungskörpern, Lichtregulieranlagen

Für Bühnen- und Studioeinrichtungen...

**eichenberger electric ag, zürich**  
Bühnentechnik · Licht · Akustik · Projektierung · Verkauf · Vermietung  
Zollikerstrasse 141, 8008 Zürich, Telefon 01 55 11 88

Verbrauchsmaterial

**Klebstoffe**  
Briner & Co., Inh. K. Weber, HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86  
**Selbstklebefolien**  
HAWE Hugentobler + Co., Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43



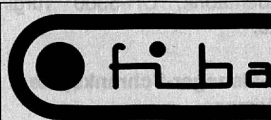
**CARPENTIER-BOLLETER AG**  
Graphische Unternehmen  
Hüfener 36 8627 Grüningen - Zürich  
Telefon (01) 935 21 70 Telefax (01) 935 43 61

**Ringordner**

Verlangen Sie  
unser Schul-  
und Büroprogramm!



Schulhefte, Einlageblätter,  
Zeichenpapier, Schulbedarf  
**Ehram-Müller-Ineco SA**  
Josefstrasse 206, 8031 Zürich  
Telefon 01 271 67 67



Schul- und  
Bürobedarf  
Steinhaldenring  
8954 Geroldswil  
Telefon 01 748 40 88



Umweltschuttpapier Schulsortiment • Von C. Piatti gestalte-  
te Artikel • Artikel für Werken: Quarzuhrenwerke, Baumwoll-  
schirme zum Bemalen, Speziallinoleum • Leseständer UNI  
BOY • Carambole-Spiele und Zuhör • Schülerfüllhalter  
Telefon 061 89 68 85, Bernhard Zeugin, Schulmaterial, 4243 Dittingen BE



## Wandtafeln

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21  
 Jestor Wandtafeln, 5705 Hallwil AG, 064 54 28 81  
 Eugen Knobel AG, Chamerstrasse 115, 6300 Zug, 042 41 55 41, Telefax 042 41 55 44  
 OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11  
 Schwertfeger AG, Wandtafelbau + Schreinerei, Güterstr. 8, 3008 Bern, 031 26 16 56  
 Weyel AG, Rütliweg 7, 4133 Pratteln, 061 821 81 54, Telefax 061 821 14 68

## Werken, Basteln, Zeichnen

Autogen-Schweiss- und Lötanlagen

## AGA Aktiengesellschaft

Pratteln	061 821 76 76
Zürich	01 62 90 22
Genf	022 96 27 44
Maienfeld	085 9 24 21

Gebr. Gloor AG, 3400 Burgdorf, 034 22 29 01

**Bastelartikel und Handarbeitsmaterial**

Bastelzentrum Bern, Bubenbergrplatz 11, 3011 Bern, 031 22 06 63

**Druckpressen**

## Kupferdruck-, Holzschnitt- und Linoldruckpressen

über 11 Modelle  
 Unterlagen - Beratung - Verkauf - Schulung - Zubehör  
 KUPFERPRESSE, Daniel Gugelmann,  
 Wachtstrasse 16, 8134 Adliswil, Tel. 01/710 10 20

**Filz, Handarbeits- und Dekorationsfilz**

FILZFABRIK AG, Lerchenfeldstrasse 9, 9500 Wil, 073 22 01 66

**Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien**

Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80

## Holzbearbeitungs- maschinen

## Werkraumeinrichtungen

**ETTIMA**

Inh. Hans-Ulrich Tanner 3125 Toffen b. Belp  
 Bernstrasse 25 Telefon 031 81 56 26

**Keramikbrennöfen**

Tony Güller, NABER-Industrieöfen, Töpfereibedarf, Töpferschule, 4614 Hägendorf

**Leder, Felle, Bastelartikel, Stopfwatte, Styroporfüllung**

J. + P. Berger, Bachstrasse 48, 8200 Schaffhausen, 053 24 57 94



Jutegewebe roh und bunt (AIDA)  
 Taschen aus Jute, Halbleinen, Baumwolle  
**Sackfabrik Burgdorf, Franz Gloor, Kirchbergstrasse 115,  
 3400 Burgdorf, Telefon 034 22 25 45**

- kompl. Werkraumeinrichtungen
- Werkbänke, Werkzeuge, Maschinen
- Beratung, Service, Kundendienst
- Aus- und Weiterbildungskurse



## Lachappelle

Lachappelle AG, Werkzeugfabrik  
 Pulvermühlweg, 6010 Kriens  
 Telefon 041 45 23 23

**Wettstein AG**  
**Holzwerkzeuge**  
**8272 Ermatingen**

Werkraumeinrichtungen direkt vom Hersteller. Auch Ergänzungen und Revisionen zu äussersten Spitzenpreisen. Beratung und Planung – GRATIS!  
 Rufen Sie uns an: 072 64 14 63

**Seile, Schnüre, Garne**

Seilerei Denzler AG, Torgasse 8, 8024 Zürich, 01 252 58 34

**Töpfereibedarf**

atelier citra, Töpfereibedarf, Letzigraben 134, 8047 Zürich, 01 493 59 29  
 Bodmer Ton AG, Töpfereibedarf, Rabennest, 8840 Einsiedeln, 055 53 61 71

Werkraumeinrichtungen, Werkzeuge  
 und Werkmaterialien für Schulen

Installations d'atelier, outillage  
 et matériel pour écoles

Tel. 01/814 06 66

**Oeschger AG**  
 Steinackerstrasse 68 8302 Kloten

TRICOT



8636 Wald, Telefon 055 95 42 71

Schule – Freizeit – Schirme – T-Shirts zum Bemalen  
 und Besticken

**Stoffe und Jersey, Muster verlangen**

Wir fertigen und liefern für Ihren Bedarf

**HANDFERTIGKEITSHÖLZER**, diverse Platten, Rundstäbe

**Haas AG** 4938 Rohrbach Tel. 063 56 14 44

## Handelsfirmen für Schulmaterial

**Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80**

Handgeschöpfte Papiere, Tuschmalartikel, Schreib- u. Zeichengeräte, Bastelmesser

**OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11**

Allgemeines Schulmaterial, Spezialitäten, Zubehöre für die nachgenannten Geräte:  
 Hellraumprojektoren, Dia, Projektionstische, Leinwände, Schneide- und Binde-  
 maschinen, Wandtafeln

**Optische und technische Lehrmittel, W. Künzler, 5108 Oberflachs, 056 43 27 43**  
 Hellraumprojektoren, Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate,  
 Zubehör. In Generalvertretung: Leinwände, Umdrucker, AV-Speziallampen, Tor-  
 sen und Skelette, Büroeinrichtungen

**Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11**

Farben, Mal- und Zeichenbedarf, Hellraumprojektoren und Zubehör, Zeichentische  
 und -maschinen

PR-Beiträge

## Patchwork und Quilten Kreative Nähtechniken auf dem Vormarsch

Zwei neue Publikationen aus der Intermezzo-Serie fallen ins Auge. Es geht um Patchwork und Quilten, beides traditionelle Nähtechniken, die immer mehr Anhänger finden.

Das Intermezzo-Heft «Anleitung für Patchwork», unverbindliche Preisempfehlung Fr. 1.60, erklärt diese Technik anhand verschiedener Kissen und Decken. Unterschiedlich sind die Stoffe, Baumwolle, Seide und Chintz; alle Nähte wurden gerade angelegt, um auch dem Anfänger das Nacharbeiten zu erleichtern.

Das Mini-Intermezzo «Quilten» – ein kostenloses Informationsheft – beschreibt die Technik und stellt die typischen Quiltmuster vor.

Sie erhalten die Anleitungen bei Ihrem Fachhändler oder gegen Einsendung von Fr. 1.60 in Briefmarken und einem mit Fr. 2.50 frankierten Rückumschlag (DIN A4) direkt bei der Stoppel AG, Nähfadenfabrik, CH-5300 Turgi/Aargau.

## Media-Manager-Schranksystem von Jörimann

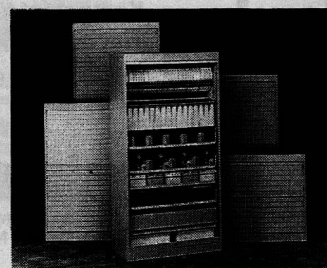
Für eine optimale Aufbewahrung aller Datenträger, EDV-Listen oder Formulare. Eignet sich ebenso für Büromaterial, Ordner, Hänge-registaturen, Lateralablagen usw.

Sie finden für jedes Bedürfnis den passenden Einsatz.

In den Media-Manager-Schränken ist alles rasch abgelegt, übersichtlich archiviert und rasch wieder zur Hand.

- Stabiles Stahlgehäuse, einbrennlackiert
- Geräuscharmer Kunststoffrolladen, in der Schrankmitte schliessend
- Über 50 verschiedene Einsätze für EDV und Büro
- Tablaraster mit 13-mm-Verstellbereich für grösstmögliche Flexibilität
- In modernen Farben erhältlich

Die Schränke sind in fünf Höhen und zwei Breiten, also in zehn Ausführungen lieferbar.



Wenn Sie diesen Text lesen, beweisen Sie, dass auch kleine Inserate beachtet werden.



# Unterricht

**Unterrichten ist Ihr «Hauptgeschäft»!  
Darum enthält jede «SLZ» einen Teil  
«Unterricht»:**

## Einstieg: Didaktischer Impuls

Lehren und Lernen setzt Orientierung und Planung voraus

## Für die Praxis

Stufenbezogene Beiträge zu einem aktuellen Unterrichtsstoff

## Unterrichtshilfen

Die «SLZ» informiert aktuell und umfassend über Hilfsmittel und Medien

## Beilagen

Bestimmte Fachbereiche werden durch regelmässige Beilagen kompetent betreut

## Die «SLZ» ist Ihr Fachorgan

**Die «SLZ» dient Ihnen 24mal jährlich für Ihre Praxis – prüfen Sie selbst!**

## Talon

☐ **JA** ich will die «SLZ» auf Herz und Nieren prüfen und bitte um Zustellung von vier kostenlosen Probeheften. Ich bin  
☐ Nichtmitglied des SLV  
☐ Mitglied der  
Sektion \_\_\_\_\_  
des SLV

Name \_\_\_\_\_

Vorname \_\_\_\_\_

Strasse \_\_\_\_\_

PLZ \_\_\_\_\_ Ort \_\_\_\_\_

Telefon \_\_\_\_\_

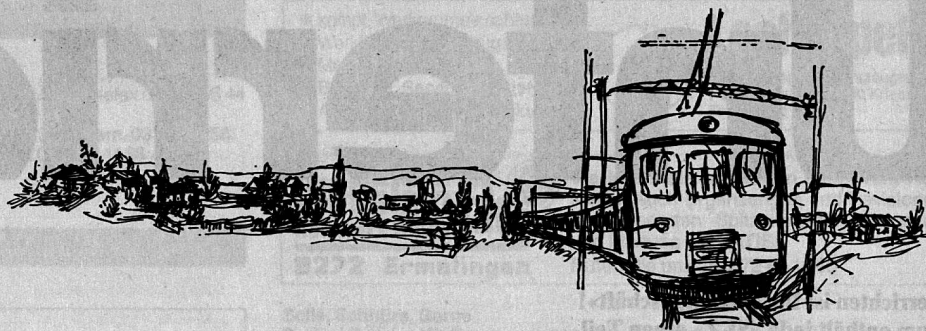
Datum \_\_\_\_\_

Unterschrift \_\_\_\_\_

Bitte einsenden an «Schweizerische Lehrerzeitung», 8712 Stäfa

**Die «SLZ» ergänzt  
Ihren Unterricht**





## Ferien · Reisen · Sport- und Klassenlager

### Ferienhaus in Kandersteg – Berner Oberland

Ideal zur Durchführung von Schulverlegungen, Kursen, Sportferien für Familien und Vereine (mind. Personenanzahl: 15). Zweier-, Dreier- und Viererzimmer mit fl. Wasser. Grosser Speisesaal, Spielraum mit Tischtennis und Töggelkasten, verschiedene Kursräume, gemütlicher Aufenthaltsraum. Grosses Spielgelände hinter dem Haus.

Auskunft: Frau H. Züger, 3718 Kandersteg, Telefon 033 75 14 74

### Malferien in der Südschweiz

Ausspannen, malen in der unverfälschten Atmosphäre der Südschweiz, auftanken, Freundschaften pflegen – unsere Malferien sollten Sie prüfen! (Anfänger und Fortgeschrittene, ein- bis dreiwöchige Kurse.) Centro Culturale, Palazzo a Marca, 6562 Soazza, Tel. 092 92 17 94

### Mein Ziel Savognin

In schönem Ski- und Wandergebiet modernes Ferienlager für max. 38 Pers., 1 Studio für 4 bis 6 Pers. und eine 2-Zi.-Wohnung für 8 Pers. zu vermieten. Auskunft: Fam. Jos. Thomann, 7464 Parsonz, Telefon 081 74 25 02 oder 081 74 20 69

Tessin! Wir vermieten in Olivone (Bleniotal) grosses

### Kurs- und Ferienhaus

im parkähnlichen Garten (auch für Skiferien geeignet). 6 Zimmer mit 2 bis 5 Betten (total 25 Plätze), Terrasse, schöne Sauna, Gruppenraum mit Cheminée usw.

Prospekte unter Tel. 064 55 33 44

### Ibergeregg

SAC Ski- und Clubhaus «Eseltritt», renoviert, 1321 m ü.M., freist. Skizirkus Mythen, Wandergeb., 52 Schlafplätze (Kajütenbetten).

Auskunft erteilt: Willi Wiedmer, Geroldswil, Tel. 01 748 21 68.

## Ferien- und Schullager im Bündnerland und Wallis, Sommer und Winter

Vollpension nur Fr. 23.–

In den Ferienheimen der Stadt Luzern in Langwies bei Arosa (60 Personen), Büchen ob Visp (50 Personen). Unterkunft in Zimmern mit 3 bis 7 Betten. Klassenzimmer und Werkraum vorhanden.

Die Häuser im Eigenthal ob Kriens und in Oberrickenbach NW sind zum Selberkochen eingerichtet.

Tagespauschalen:

Eigenthal: Fr. 6.–/Oberrickenbach Fr. 7.50

Auskunft und Unterlagen: Rektorat der Realschulen, Museggstrasse 23, 6004 Luzern, Telefon 041 51 63 43



MIGLIEGLIA – MALCANTONE  
(15 km von Lugano)

1. April bis 31. Oktober

Ununterbrochener Fahrbetrieb 8.30 bis 18.00 Uhr

Fahrpreis:	einfach	retour
Gruppe	8.–	11.–
Schüler bis 16 Jahre	5.–	6.–

1624 m ü.M.

einer der schönsten Aussichtspunkte der Südschweiz

Der Monte Lema ist der Ausgangspunkt für genussreiche und vielseitige Bergwanderungen (300 km). Grosser Beliebtheit erfreut sich der vierstündige Marsch, genannt Höhenweg, vom Monte Lema zum Monte Tamaro oder nach Indemini (Gambarogno).

Grossartige Panoramarundschau über Luganer- und Langensee. Die Talstation in Miglieglia ist leicht erreichbar mit den direkten Postautokursen ab Lugano und ab FLP-Bahnhof Magliaso. Für Familien-, Vereins-, Schulleisen und Wochenendaufenthalte steht Ihnen das neue Berghaus (Telefon 091 57 13 53) Monte Lema mit 50 Betten zur Verfügung.

Auskunft und Prospekte:

Verkehrsverein Malcantone/Caslaro, Telefon 091 71 29 86

FÜR JEDEN ERSCHWINGLICH:  
EIN TAG IDEALER ENTSPANNUNG.

MIT ZUG UND VELO DURCH  
DAS NEUBURGERLAND

VELOVERMIETUNG: IN ALLEN  
FL- UND CERN-BAHNÖFEN.

TRANSPORTS RÉGIONAUX NEUCHÂTELOIS, 039 23 21 09

Melchsee-Frutt  
Melthal und Kerns  
**Wander-Paradies**  
im Herzen der Schweiz

Wandervorschläge  
Bahntarife  
Hotel- und Chaletlisten  
Pauschalferienwochen  
Farbprospekte durch das  
offizielle Verkehrsbüro  
6061 Melchsee-Frutt  
041-67 12 10

**melchsee Frutt**



# Magazin

## Sektionen

### Aus den «Glarner Schulmitteilungen»

Für die Herausgabe der Schulmitteilungen ist Schulinspektor Hans Rainer Comiotto verantwortlich. Die vierte Nummer des 20. Jahrgangs wurde Lehrkräften und Schulratsmitgliedern zugestellt. Drei Inspektoren sind hauptamtlich tätig für Unterrichtsbeurteilung, Schulkoordination, Privatschulen, Fortbildung und Turnen. Es sind Hans Bähler (er tritt aus Altersgründen zurück), Hans Rainer Comiotto und Ruedi Etter. Liliane Noser und Margrit Ammann amtieren nebenamtlich in den Bereichen Handarbeit und Hauswirtschaft.

Geschrieben wird in diesen Mitteilungen über die von der ED und der Kantonspolizei gemeinsam organisierten Verkehrserziehung für Dritt- und Fünftklässler. Die Lehrmittelverwaltung teilt mit, dass auf Beginn des neuen Schuljahres ein anderes Zeugnis und eine geänderte Promotionsordnung Gültigkeit haben – dies wegen der Einführung des neuen Lehrplans. Zu einem Gedankenaustausch lud die Hilfs- und Sonderschullehrerkonferenz ein. Fazit der Aussprache: Es soll auf allen Stufen intensiver über die spezifischen Probleme dieser Stufe informiert werden.

Der diskriminierende Ausdruck «Hilfsschule» soll geändert werden, die Schaffung weiterer Einführungsklassen ist voranzutreiben. Dringend ist der Schulpsychologische Dienst auszubauen. Auf Umwelterziehung in allen Schulen, die Neuregelung der deutschen Rechtschreibung und die «Bildung in der Schweiz von morgen» macht die schweizerische Erziehungsdirektorenkonferenz aufmerksam. Weisungen und Stellungnahmen sind abgedruckt.

Besprochen wurde in gemischten Kommissionen erneut die Schulung der italieni-

schen Kinder, Ergebnisse dieser Konferenzen werden den Kantonen zugestellt.

Es liegt sogar ein neuer Lehrgang «ABC des Schachs» vor – ergibt das neben dem anderswo empfohlenen «Jassen in der Primarschule» ebenfalls ein neues Fach?

Hingewiesen wird auch auf die Verfügbarkeit von Unterrichtsmaterialien zum Thema «Albert Schweizer» und Sendungen des Familienrates auf DRS 2. *Peter Meier*

### GL: Lehrerfortbildung im Langschuljahr

In der ersten Sommerferienwoche war im Glarnerland ein stufenübergreifendes Begegnen möglich. Angeboten waren gegen 30 verschiedene Kurse, die bereits im April des vergangenen Jahres im Auftrag der Erziehungsdirektion, Abteilung LFB, publiziert worden waren. Vorbereitet hatten zahlreiche Lehrkräfte. Ein Kurs konnte durchgeführt werden, wenn sich mindestens sechs Personen zur Teilnahme entschliessen konnten. An Titeln seien erwähnt: Ökologie des Glarnerlandes; Rund um den Tödi; Wild, Jagd, Wald und Forstwirtschaft; Wanderwegbau; Bau und Spiel von Musikinstrumenten; Film, Foto und Video; Exkursionsmöglichkeiten in Zürich; Arbeit mit dem Computer, Studienreisen nach Italien, Frankreich, Spanien und in die DDR; Werkideen für die Oberstufe; Polysportives.

Eine dieser Kursgruppen konnte der Schreibende eine Woche lang begleiten. Titel dieses Begegnens war «Heimatkundliches von Bilten bis Linthal». In Elm waren am ersten Tag Informationen über diese Gemeinde (Sport, Geschichtliches, Militärpräsenz, Energieversorgung, bauliche Substanz, Tourismus) angeboten, ein Bauer sprach über das Käsen, zeigte vor, liess probieren.

Über einen weiteren Tag hinweg hielt man sich bei der Polizei auf und erhielt Einblick in die Arbeit der Verkehrsabteilung, des

Fahndungsdienstes, den Aufbau der Einsatzzentralen, das Handeln der Drogenspezialisten.

Ein sehr engagierter Werkführer liess die Kursteilnehmer grad bei der Sammelstelle Niederurnen zusammenkommen, um einmal zu zeigen, was so über Nacht angeliefert wird, wie undiszipliniert und sorglos Leute sein können. Über Separatensorgungen, Information der Bevölkerung und anderes wurde geredet. Ein Waldspaziergang fand unter kundiger Leitung des Oberförstlers statt – das Baumsterben wurde aufgezeigt, die Fülle der Ursachen und Auswirkungen erschreckte.

Jede Lehrkraft dieses Kurses konnte an einem weiteren Tag im Spital auf irgendeiner Abteilung arbeiten, Gedankenaustausch und Informationen von Fachleuten schlossen an.

Mit Ausdrucksmalen, langen Diskussionen über das Zeichnen in der Schule, Benoten, Erwartungen schloss diese Woche.

*Peter Meier*

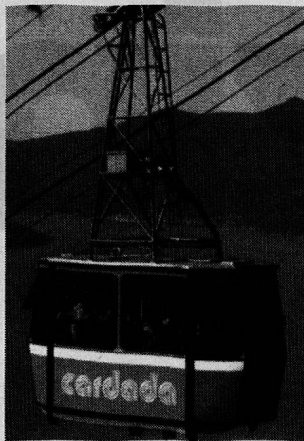
## Aus den Kantonen

### SH: Gesundheitserziehung wird in den Unterricht integriert

*Das Erziehungsdepartement des Kantons Schaffhausen will die Gesundheitserziehung als stufen- und fächerübergreifendes Thema in den allgemeinen Schulunterricht integrieren. Sämtliche Lehrer haben einen 59seitigen Leitfaden erhalten.*

Als Vorbild für die Broschüre diente ein für die Schulen des Kantons St. Gallen verfasstes Konzept. Die Broschüre enthält Grundsätze zu den verschiedensten, die Gesundheit beeinflussenden Bereichen. Sie soll laut Regierungsrat Ernst Leu dazu beitragen, bei jungen Menschen die Freude an gesunder Lebensführung und die Verantwortung für die eigene Gesundheit





## LOCARNO



Aussichtspunkt auf den Lago Maggiore. Ausgangspunkt für Ausflüge und Wanderungen ins Maggiateal sowie ins Verzascatal. Hotels/Restaurants sowie Berghütten mit Übernachtungsmöglichkeiten. Informationen: FLOC, Piazza Grande 5, 6600 Locarno, Tel. 093 31 26 79

### Ferienhaus Hellboden

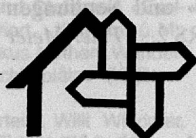
empfehlenswert für Landschulwochen, Vorsommer- und Herbstlager, Skiferien. Erreichbar ab Spiez mit Postauto Spiez-Aeschiried, Haltestelle Ebenen Gässli oder mit PW; Parkplatz beim Haus. Platz für 26 bis 30 Personen. 5 Zimmer à 4 Matratzen und 1 Zimmer à 6 Matratzen. Grosser Aufenthaltsraum, geräumige Küche mit 2 Elektroherden. 2 Waschräume mit Kalt- und Warmwasser. Ölzentralheizung.

Anfragen an: Fam. Arnold Flückiger, 3652 Hiltterfingen, Tel. 033 43 23 55

### Kennen Sie KONTAKT CH-4419 LUPSINGEN?

Wir vermitteln kostenlos und unverbindlich mehr als 320 Gruppenhäuser in der ganzen Schweiz – von der einfachen Berghütte bis zum Dreisternhotel, mit Pension oder für Selbstversorger, ab 12 bis maximal 500 Personen. Schreiben Sie uns Ihre Wünsche mit «wer, was, wann, wo und wieviel»!

KONTAKT CH-4419 LUPSINGEN, Telefon 061 96 04 05



### 350 Gruppenhäuser in der Schweiz, in Frankreich, Österreich, Guadeloupe und Spanien

Für Schulausflug, Skilager, Seminare, Ferienlager. Halb- und Vollpension, Selbstkocher, ohne Unkosten und Vermittlungsgebühr.

Helvet'Contacts, CH-1668 Neirivue 029 8 16 68. Wer? Wann? Wieviel? Was? Wo?

### Ferienheim «Bümplizer-Huus» Saanenmöser

Ausgangspunkt für Wanderungen und Touren; für Spiel und Sport. Mitten im Skigebiet. Geeignet für geführte Gruppen, 50 Plätze in Vierer- und Zweierzimmern, moderne Küche für Selbstkocher, Elektrospeicherheizung, Duschen. 1989 noch frei: ab 26. August, Winter 1990 ausgebucht.

Auskunft erteilt:

Therese Nobs, Frankenstrasse 42, 3018 Bern, Telefon 031 56 01 20

### Wangs-Pizol

Jetzt so nah.

Neu umgebautes Bergrestaurant-Hotel. Geeignet für Schulen, Gruppen und Vereine. Lager, Zimmer, 51 Plätze. Interessante Wochenangebote. Im Sommer auch für Selbstkocher.

Anfragen an:

Fam. R. Loretz

Bergrestaurant Schönbühl

7323 Wangs-Pizol

Telefon 085 2 14 57

privat 085 2 34 93



### Motorbootbetrieb René Wirth, Eglisau

Schiffahrten auf dem Rhein, Weidlingsfahrten vom Rheinfall bis Rekingen, sehr geeignet für Schulen und Gesellschaften.

8193 Eglisau

Telefon 01 867 03 67



### 3906 Saas-Fee VS

Familien-Gruppen-Touristenhäuser

Albana/Mascotte/Fam. E. Supersaxo

Zwei-, Vier-, Sechs-, Achtbettzimmer, alle mit DU, WC, B. Aufenthaltsräume, Familienzimmer. Zentrale Lage im Wander- und Skigebiet. Preisgünstige Arrangements. Telefon 028 57 27 24

### Gasthaus Büel, Ferienlager

Das ganze Haus ist neu renoviert. Im Sommer eigener Spielplatz und Bassin. Spielplatz mit Spielanlagen. Alle Zimmer mit Duschen.

Auskunft erteilt: Fam. A. Thöny-Hegner, St. Antonien GR, Telefon 081 54 12 71

### Schönried bei Gstaad Ferienheim Amt Fraubrunnen

Selbstverpflegung oder Vollpension, Zimmer und/oder Massenlager. Freie Termine Sommer/Herbst 1989: 15. bis 29. Juli, 12. bis 26. August. Winter 1990: 13. bis 20. Januar.

Verwalter: Peter Wittwer, 3313 Büren zum Hof, Telefon 031 96 78 26

### Skiferienlager 1990 auf Fronalp – ob Mollis GL

Ideal für Schul- und Gruppenlager. Günstige Preise für Unterkunft und Skilifte. Leichte Abfahrten für Anfänger und rassige für Köhner.

Auskunft: J. Schindler, Verwalter Skilift Schilt AG, Telefon 058 34 22 16, ab 18 Uhr

**wie wäre es** mit einer Schulreise in den weltbekannten Basler Zoo? Einzigartiges Vivarium mit Fischen und Reptilien. Prachtige Freianlagen in schöner Parklandschaft. Modernes Affenhaus mit Grossfamilien bei Gorilla, Schimpansen und Orang Utan. Neuer Kinderzoo. Restaurants. Auskunft: (061) 54 00 00.

**ZOO BASEL**  
immer im Grünen



### Das Aktivferien-Haus

- geeignet für Schulen
- Reizvolle Wandermöglichkeiten
- für Sommer- und Wintersport



8898 Flumserberg, Tannenbodenalp

Reservierungsstelle: 4410 Liestal, Seestrasse 14, Tel. 061/921 36 40



zu wecken. Sie sollen davon überzeugt werden, dass Wohlbefinden wichtiger sei als materieller Wohlstand.

Im März wurde die «Gesundheitsfibel» an einer obligatorischen Lehrerkonferenz behandelt. In einem zweiten Schritt sollen Arbeitsgruppen von Lehrern stufengerechte Lehrmittel erarbeiten und sich überlegen, wie die Gesundheitserziehung in den allgemeinen Schulunterricht eingebaut werden könnte. Zu einem eigenständigen Schulfach soll die Gesundheitserziehung nicht werden. (sda)

## ZH: Intensivfortbildung für Elementarlehrer abgeschlossen

Am 21. Juli fand der erste Zyklus der Intensivfortbildung für Elementarlehrerinnen und -lehrer seinen vorläufigen Abschluss. Seit August 1987 haben 222 Lehrerinnen und Lehrer einen der sechs dreimonatigen Intensivfortbildungskurse besucht. Lehrerinnen und Lehrer mit mindestens zehnjähriger Schulpraxis hatten in dieser Zeit die Möglichkeit, ihr pädagogisches Wissen und Können zu erweitern sowie ihre Tätigkeit und Lehrerpersönlichkeit in Distanz zur Schule zu überdenken.

### Roter Faden: Autonomes Lernen

Im Zentrum dieser Fortbildung stand die Idee des autonomen Lernens. Verwirklicht wurde sie vor allem in einer freigeählten schulischen Projektarbeit. Hier erfuhren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Ansprüche und Möglichkeiten von selbständiger, begleiteter Teamarbeit. Das Prinzip des selbsttätigen Lernens zog sich wie ein roter Faden durch die Pflichtfächer Pädagogik/Psychologie und die Wahlfächer, deren Themen aus den Bereichen Wissenschaft und Kunst stammten.

### Ab 1992 auch stufengemischte Kurse

Die Kurse fanden bei der Lehrerschaft sehr grossen Anklang. Veranstaltet wurden sie, im Auftrag der Erziehungsdirektion, durch die Abteilung Lehrerfortbildung des Pestalozzianums. Die Leitung der Kurse lag in den Händen von drei Primarlehrerinnen und drei Seminarlehrern.

Zur Zeit finden weitere Intensivfortbildungskurse für die Mittelstufenlehrer statt. Bereits abgeschlossen sind im Rahmen des Sechsjahreszyklus 1985 bis 1991 Kurse für Sekundarlehrer, Handarbeits- und Haushaltungslehrerinnen und Kindergärtnerinnen. Die Fortsetzung der Intensivfortbildung ist für 1992 vorgesehen. Geplant sind ab diesem Zeitpunkt auch Kurse, in denen gleichzeitig Lehrkräfte verschiedener Stufen vertreten sind.

Jörg Schett,

Leiter LFB Pestalozzianum

## Kinder der Welt

### Von den Zeltlagern in der Wüste ins Haus «Odyssee» in Trogen

25 sahraouische Kinder im Alter zwischen 11 und 14 Jahren verbringen bis Ende August sechs Wochen Ferien im Kinderdorf Pestalozzi in Trogen. Sie sollen sich im eher kühlen Sommerklima des Appenzelerlandes vom strapazenreichen Leben in der Wüste erholen und werden auch medizinisch betreut. In neun weiteren europäischen Ländern wurden ebenfalls Kinder sahraouischer Flüchtlinge in der algerischen Wüste als Feriengäste aufgenommen. «Odyssee» heisst das internationale Jugendhaus im Kinderdorf Pestalozzi, in dem die 25 Knaben und Mädchen und ihre vier Begleiterinnen und Begleiter ihren Schweizer Urlaub verbringen. «Odyssee» als Symbol für das Schicksal der Sahraouis: In Zeltlagern in der algerischen Wüste leben heute gut 165 000 Sahraouis. Sie wurden vor über 13 Jahren von der marokkanischen Armee aus ihrer Heimat, der ehemaligen spanischen Kolonie Westsahara, vertrieben; heute haben sie in der Wüste eine Art «Staat im Exil» mit aller lebensnotwendigen Infrastruktur aufgebaut.

### Muschelschalen und Patronenhülsen

Das Leben in der Wüste ist hart: «Sie haben uns an einen Ort gejagt, wo unsere Augen nur nackte Erde sehen, Wüste und verlassenes Land, wo wir als Trost nur glühende Sonne, heftigen Wind und eisige Kälte fanden», schreiben sahraouische Kinder in einem Brief an die Kinder der Welt. «Wir sind die, denen man verboten hat, Blumen zu pflücken. Wir kennen nur das Dröhnen der Kriegsflugzeuge, das Donnern der Kanonen und den Knall von Explosionen. Wir haben keine anderen Spielzeuge als Muschelschalen und Patronenhülsen», heisst es in dem Brief.

«Sie haben unsere Väter und Mütter getötet, viele von uns sind Waisenkinder. Alles, was wir wissen, ist: Eines Tages im Jahre 1976 hat der blutrünstige König Hassan II mit Tonnen von Napalm- und Phosphorbomben die Städte Oum Dreiga, Gültä und Tifariti in Höllen verwandelt und ausradiert.» Dennoch hoffen die Sahraouis auf eine Rückkehr in ihr zerstörtes Land.

### Mobilisation

In den Zeltlagern werden die Kinder in Internatsschulen ausgebildet. Die Klassenbesten dürfen jeweils Ferien in einem europäischen Land verbringen. «Dadurch

werden unsere Schüler zu guten Schulleistungen angespornt», sagt einer der Begleiter. Organisiert werden die Erholungsaufenthalte von den Unterstützungskomitees für die Sahraouis in den betreffenden Ländern. Das Kinderdorf Pestalozzi und das Schweizerische Unterstützungskomitee (SUKS) haben gemeinsam den diesjährigen Urlaub von der Wüste ermöglicht. Weitere Sahraouis-Gruppen verbringen Ferien in Frankreich, England, Italien, Deutschland, Schweden, Belgien, Holland, Österreich und Dänemark.

### Reserven für das Wüstenleben

Die Kinder und Jugendlichen sollen bei frischer Luft und genügender Ernährung Reserven für das strapaziöse Leben in der Wüste aufbauen können. Ausserdem werden sie einer genauen Gesundheitsanalyse unterzogen und ärztlich und zahnärztlich versorgt. Kürzliche Untersuchungen ergaben, dass vor allem Kleinkinder und junge Mütter in den sahraouischen Zeltlagern mangelernährt sind.

### Wandern «gelernt»

In Trogen haben die Sahraouis wandern gelernt – bei Temperaturen um die 40 Grad und glühender Wüstensonne wandert man nicht. Inzwischen freuen sie sich bereits auf ihre nächste zweistündige Wanderung. Sie haben Picknicks veranstaltet, spielen Fussball und Korbball, schwimmen und balgen sich um die Velos. Velofahren begeistert sie: «Weitaus am liebsten fahren sie mit den Velos im Dorf und auf dem Spielplatz umher», erzählt eine Betreuerin, setzt sich selber aufs Fahrrad und fährt zum Vergnügen der Kinder ein wenig schaukelnd herum.

Exkursionen führen die Gäste aus der Wüste auf den Bodensee, nach Genf, Basel und Zürich und eine Woche lang ins Engadin. «Die Spiele mit den Kindern des Dorfes und unsere Ausflüge ermöglichen den Kindern, eine internationale Kindergemeinschaft zu erleben und nicht nur die Schweiz, sondern auch andere Kulturen kennenzulernen», sagt einer der Begleiter.

Margrith Widmer (sda)

Walter Bernath/Martin Wirthensohn/  
Erwin Löhner

### Jugendliche auf ihrem Weg ins Berufsleben

mit einer Schlussbetrachtung von Uri Peter Trier und François Stoll

Anhand einer Längsschnittstudie werden die Ausbildungswege von über 1500 Jugendlichen zwischen dem 12. und 21. Lebensjahr in einfacher und übersichtlicher Form dargestellt und diskutiert. X + 388 Seiten, 129 Tabellen, 7 Abbildungen, 56 Grafiken, kartoniert, Fr. 48.–

VERLAG PAUL HAUPT  
BERN UND STUTTGART

**Haupt**

NEU





### Geniessen Sie den herrlichen Blick auf den Walensee

Mit der Luftseilbahn direkt ab SBB-Station **Unterterzen** nach **Flumserberg**.  
☎ 085/413 71

### Maschgenkamm Höhen-Spazierwege

mit herrlicher Alpenrundsicht. Leicht begehbar, speziell geeignet für Kinder und ältere Personen

### Seen-Wanderung

Bahnfahrt mit der Kabinenbahn nach Maschgenkamm. Wandern zu den Seebenalp-Seen und zurück zur Talstation, ca. 3 Std.



## Klostermuseum St. Georgen 8260 Stein am Rhein SH

Telefon 054 41 21 42

Vorreformatorisches Benediktinerkloster unmittelbar am Rhein gelegen. Reiche künstlerische Ausstattung. Spätgotischer Kreuzgang, Sommer- und Winterrefektorium, Kapitelsaal, Zellentrakt. Von besonderem Interesse der Festsaal des Abtes David von Winkelsheim mit Wandbildern aus der römischen Geschichte von Thomas Schmid und Ambrosius Holbein, 1516 datiert.

Geöffnet von März bis November, 10 bis 12 und 13.30 bis 17 Uhr (ausser Montag)

## pfiff

**100-und-zwei-Fragen** in 6 Etappen stellt die grosse Jugend-Zeitung «**pfiff**» ihren Lesern. Wer an mindestens 3 Etappen à je 17 Fragen teilnimmt, kommt in die grosse Verlosung. **100-und-zwei-Preise** sind ausgeschrieben, darunter die 3 Hauptpreise:

**je eine Ballonfahrt**

Darüberhinaus berichtet «**pfiff**», die Jugend-Zeitung im Zeitungs-Format, locker über Tiere, Zaubereien, Bastelvorschläge, bringt Geheimschriften, viel Humor und lustige Wettbewerbe. Am besten heute noch eine Gratis-Probenummer bestellen bei: Büry-Verlag AG, Jugend-Zeitung «**pfiff**», Postfach, 8050 Zürich

pfiff

### Gutschein für unsere Leser

Ja, mich interessiert eine unverbindlich zugestellte Probenummer der grossen Jugend-Zeitung «**pfiff**» im Zeitungs-Format.

Senden Sie diese bitte an:

Name: \_\_\_\_\_  
Vorname: \_\_\_\_\_  
Alter: \_\_\_\_\_  
Strasse: \_\_\_\_\_  
PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

SLV und «SLZ»  
dienen auch Ihnen

**fussgänger-freundlich**  
Rücksichtsvoll parkieren: Das Trottoir gehört den Fussgängern  
(Trottoirparken ist ab 1.7.89 verboten)



10 Gratis-Trottoirkärtchen, die unter die Scheibenwischer geklemmt werden können, erhalten Sie beim VCS, Bahnhofstr. 8, 3360 Herzogenbuchsee.

10 Jahre VCS - der umweltbewusste Verkehrs-Club der Schweiz.



## Hinweise

## Broschüre über Jugendaustauschorganisationen

«Intermundo» als Dachverband der schweizerischen Organisationen für Jugendaustausch hat erstmals eine Broschüre über Jugendaustauschorganisationen herausgegeben. Diese orientiert knapp und übersichtlich über die bestehenden Programmangebote. «Intermundo» möchte mit der Broschüre allen Interessierten eine Orientierungshilfe anbieten, um sich im Jugendaustauschmarkt besser zurechtzufinden. Die Broschüre mit dem Titel «Jugendaustausch: Organisationen und ihre Programme» soll alljährlich überarbeitet und dem neuesten Stand angepasst werden. Sie kann bezogen werden bei Intermundo, Informations- und Beratungsstelle, Kornhausplatz 8, 3011 Bern (Telefon 031 22 27 26). (sda)

## Raumfahrt-Sonderausstellung im Technorama Winterthur

Rechtzeitig zum 20. Jahrestag der ersten Mondlandung eröffnete das Technikmuseum Technorama in Winterthur eine Sonderausstellung zum Thema Raumfahrt. Mit exklusiven Modellen, Fotos und Schrifttafeln werden die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Raumfahrt dargestellt. Ausserdem sind die Originalteile des Apollo-Mondlandeprogramms zu sehen. Schwerpunkt der Ausstellung bildet neben der Mondlandung die Tätigkeit der heuer 25jährigen europäischen Weltraumorganisation ESA, der auch die Schweiz angehört. Die Ausstellung dauert noch bis Ende August. (sda)

## Leserbriefe

## Fortsetzung von Seite 3

wusst, in die Doppelmoral hineinversetzt, Strom zu sparen und zugleich Strom dort zu verwenden, wo es nicht nötig wäre. Um Tippen zu lernen und zu üben braucht es keinen Strom. Ohnehin liegt der Lernerfolg nicht daran, ob die Schreibmaschinen elektrisch sind oder nicht. Warum sind denn in verschiedenen Schulen die

Übungsmaschinen elektrisch? Ich bin aus folgenden Gründen gegen diese elektrische Pädagogik: Erstens ist die Herstellung elektrischer Maschinen energieintensiver als die Herstellung manueller; zweitens brauchen die elektrischen naturgemäss Strom und die manuellen nicht; drittens nehmen die Schülerinnen und Schüler elektrische Maschinen für selbstverständlich, werden also nur schwerlich daran denken, für den normalen Hausgebrauch manuelle zu benutzen; letztlich könnten mit der Zeit die Schülerinnen und Schüler sogar meinen, tippen sei nur elektrisch möglich, d.h., es gebe keine manuellen Modelle. Selbstverständlich geht es mir nicht darum, dass diejenigen Menschen, die beruflich mit Schreibmaschinen arbeiten, auf manuelle wechseln sollten: arbeitserleichternde Maschinen im Beruf sind durchaus zu propagieren; es geht mir darum, dass sich unsere Schülerschaft nicht an etwas gewöhnt, was durchaus unnötig ist – und natürlich darum, Strom zu sparen. Abgesehen vom berufsmässigen Umgang mit elektrischen Schreibmaschinen sind solche Maschinen auf jeden Fall auch sehr gut für die Menschen geeignet, die an Rheumatismus und Arthritis leiden.

## Fragwürdige Zeitersparnis

Man mag sicherlich einwenden, elektrische Schreibmaschinen, vor allem solche mit Korrekturtasten und mit Bildschirmen, könnten Papier sparen, und in vielen Fällen stimmt beim normalen Hausgebrauch dieser Einwand (dass Computerschreibmaschinen im Geschäft allerdings kein Papier sparen – im Gegenteil – hat Martin Enkelmann im «St. Galler Tagblatt» vom 24. Mai 1989 dargestellt).

Könnte man Papierverbrauch und Stromverbrauch auf einen gemeinsamen und messbaren Energienenner bringen, so frage ich mich beim Hausgebrauch von Schreibmaschinen ernsthaft, ob elektrische Schreibmaschinen tatsächlich sparsamer sind. Bei Gedankenpausen z.B. hört der Strom nicht auf zu fließen. Das grosse Argument für elektrische oder Textverarbeitungsmaschinen ist die Ersparnis an Zeit, da durch raffinierte Korrekturmöglichkeiten weniger Tipparbeit geleistet werden muss. Dagegen halte ich, dass Umweltschutz – hier gemessen an der Zufuhr von Fremdenergie, die ja nicht aus der Steckdose, sondern aus Kraftwerken stammt («die Erhaltung der Schöpfung»: Basel!) – in der Regel mehr Zeit in Anspruch nimmt, genauso wie die Reisezeit von Tür zu Tür mit dem Auto kürzer ist als mit dem Fahrrad oder der Bahn. Was manuelle Schreibmaschinen betrifft, so gibt es für kleine Korrekturen immer noch das bewährte Tipp-Ex, auch solches für Umweltschutzpapier.

So schlage ich vor, in den Unterrichtsräumen manuelle Modelle zu belassen und elektrische, bei Alterserscheinungen, durch manuelle zu ersetzen.

Zum Beruf des Unterrichtens gehört die Auseinandersetzung mit Andersdenkenden. Das könnte heissen, dass eine Leserin oder ein Leser nun mir gegenüber in die Rolle von Frau Nelson schlüpfen wird, um mir einiges klarzumachen, was ich vorher nicht eingesehen hatte, und in diesem Sinn der Konzilianz (der konziliare Weg: Basel) werde ich mich bereit erklären, Entgegnungen anzunehmen, um dabei, wenn möglich, ein- oder weitsichtiger zu werden. Martin Crabtree, Romanshorn

## Veranstaltungen

## TZT-Ausbildungskurs

Dieser Kurs richtet sich an LehrerInnen, TheologInnen, KatechetInnen, GemeindeförderInnen, PfarrerInnen, JugendarbeiterInnen, JugendseelsorgerInnen und weitere InteressentInnen aus dem kirchlichsozialen Bereich, die sich mit der Vermittlung von biblischen Inhalten befassen. Mit dem pädagogischen System des TZT (Themenzentrierten Theaters) wollen wir in der Kursgruppe einige biblische Personen kennen lernen und uns spielerisch in sie hinein versetzen, indem wir sie in unseren Körpern Gestalt werden lassen, indem wir ihre Gefühle in uns lebendig werden lassen, und indem wir uns ihrem Denken mit unserem Denken anzunähern versuchen. Der Kurs findet statt vom 9. bis 12. Oktober im Hotel Rossfall, Urnäsch. Er wird geleitet von Marita Barthel, Frankfurt, und Markus Bruesch, Zug. Kurskosten Fr. 480.– ohne Kost und Logis. Anmeldung und Auskunft: SITZT, Rainstrasse 57, 8706 Meilen, Telefon 01 923 65 64.

## Lehrer-Bibeltagung Aeschi 1989

Der Verein Lehrer-Bibeltagung Aeschi und die Vereinigten Bibelgruppen in Universität, Schule und Beruf laden zur 44. Lehrer-Bibeltagung vom 8. bis 13. Oktober 1989 im Hotel Friedegg, Aeschi bei Spiez ein. Zum Thema «... dass ihr erfüllt werdet...» referiert William Lerrick, Astorp (Schweden). Die Tagung will Raum für Erholung schaffen und Möglichkeiten zu Gesprächen anbieten. Sie wird so gestaltet, dass sich Teilnehmer(innen) aus allen Berufen und jeder Altersstufe, auch Studierende und Pensionierte wohlfühlen werden. Auskunft: Thomas Aeschmann, Schweikhof, 3462 Weier i. E., Telefon 034 75 16 84.

## Maschinenschreiben

Rhythm. Lehrsystem mit «LEHRERKONZEPT» und 24 Kassetten ... Lehrbuch + Info-Kassette zur Prüfung gratis! Laufend im Einsatz in mehr als 1000 Schulen. WHV-Lehrmittelproduktion Tägerig / 056 91 17 88



## Donnerstag

In den mundartlichen Verkürzungen – «Donnste» sagt Gotthelfs Anne Bäbi Jowäger – ist der Name des fünften Wochentages leicht verwischt; erst die hochdeutsche Wortform und, ausnahmsweise, die einer besonders konservativen Bergmundart («Donnerstig» im oberrheinischen) weisen klar auf die Zusammenhänge hin: Der Donnerstag ist der Tag des Wettergottes Donar.

In der von den Babyloniern übernommenen römischen Planetenwoche hiess er Dies jovis: Tag Jupiters. Vom Genitiv jovis aus erklären sich die Bezeichnungen (frz.) jeudi und (it.) giovedì. Die Römer schrieben Jupiter eine ganze Anzahl verschiedener Eigenschaften zu und benannten ihn auch danach: Jupiter Tonans (der «Donnernde»), J. Pluvius (der «Regenbringer»), J. optimus maximus (der «Beste und Grösste») usw. Grundsätzlich jedoch ist Jupiter ein Doppelgänger des griechischen Göttervaters Zeus. Den deutschen Klassikern war diese enge Beziehung so vertraut, dass Schiller in der Parabel «Die Teilung der Erde» beide Namen ohne die geringste Hemmung einander gleichsetzen konnte – je nach den rhythmischen Bedürfnissen («Nehmt hin die Welt, rief Zeus von seinen Höhen den Menschen zu»... Der zu spät erwachte Poet wirft sich mit lauter Klage «hin vor Jovis Thron»).

Der Name Jupiter soll «strahlender Himmelvater» bedeuten und aus «Diou-pater» entstanden sein. Da fragt man sich unwillkürlich, wie aus diesem «sonnigen» indogermanischen Urgott der germanische Gewitter- und Regengott Donar hat entstehen können. Eine einleuchtende Erklärung dafür findet sich im 3. Band von «Historia Mundi» (Bern, 1954), Seite 489: «Augenscheinlich war dereinst im Stammland der Anblick des unbewölkten Himmels Ursache des Entzückens und veranlasste seine Identifizierung mit dem obersten Gott. Seitdem aber die indogermanischen Stämme sich im Süden, in Griechenland und Italien, angesiedelt hatten, wurde weit mehr um Regen als um sonniges Wetter gebetet und vollzog sich die immerhin doch verwirrende Wesensänderung Jupiters in einen regenspendenden Gott.»

Donar, im Norden Thor geheissen, wurde im ganzen germanischen Sprachbereich verehrt. Dafür zeugen, neben «Donnerstag», auch die Namen thursday (engl.) und torsdag (dän., schwed.). Nur Bayern bildet eine Ausnahme; dort heisst der fünfte Wochentag mundartlich Pfinztag – in Analogie zu Pfingsten, dem «fünzigsten» Tag nach Ostern. (Zum Vergleich: Die griechische Zahl fünf steckt in vielen weiteren Begriffen: Pentameter, Pentateuch, Pentaeder, Pentagon, Pentathlon, [frz.] Pentecôte usw.)

Doch zurück zu Donar. – Unsere Vorfahren wussten noch nicht, dass die Gewitter nach bestimmten, genau erklärbaren Naturgesetzen ablaufen; in ihrem bescheidenen Wortschatz kamen Wörter wie Luftelektrizität, Spannung und Entladung, Hoch und Tief, Druckanstieg und Druckverteilung nicht vor. Jedes losbrechende Gewitter war für sie der Beweis dafür, dass da ein mächtiger unsichtbarer Gott, dem Wolken und Winde gehorchten, wieder einmal im rollenden Wagen über ihre erschrockenen Köpfe hinwegstürmte und mit seinem Hammer Blitze schlug. Donar scheint die Rolle eines zwar gelegentlich zornmutigen, aber im Grund doch wohlmeinenden Himmelvaters gespielt zu haben; vielleicht darf man in Rübezahls, dem bei aller Gewalttätigkeit gutmütigen Polter- und Wettergeist im Riesengebirge, so etwas wie sein verkleinertes Abbild sehen.

Für den heutigen Menschen unterscheidet sich der Donnerstag kaum bis gar nicht von den übrigen Werktagen, den Samstag ausgenommen. Früher jedoch hatte er sein eigenes Gesicht: Er galt als «halber Sonntag» und wurde dementsprechend begangen: mit Wochenpredigt, Sonntagessen (E. Friedli bezeugt den Grindelwalder «Fleischtag»), freiem Schulhalbtage. Da und dort erfreuten sich am Donnerstag sogar die Nutztiere einer schonenderen Behandlung. – Leider fehlt hier der Raum für dokumentierende Zitate; eines sei immerhin aus dem grossen Belegmaterial des Idiotikons herausgegriffen (Band XII/Spalten 1040ff.): Die Urner Schulordnung von 1579 bestimmt, es solle «alle tag, wan nit firtag ist», Schule gehalten werden; «doch wan ein gantze wochen, dass khein firtag der wuchen ist, mag der schuolmeister selbig wuchen am donstag nach den einen den schuolern des tags urlaub lassen».

Erstaunlich gross ist die Zahl der ausserordentlichen Donnerstage im schweizerischen Volksleben: Schmutziger, Heisser, Hacker-, Chluppere-, Schübel-, Trinkdonschtig usw. Am meisten Interesse darf der Gründonnerstag oder Hohdonschtig beanspruchen. «Hoher» Donnerstag: da ist keine Erklärung nötig. Doch warum «grün»? Das Farbadjektiv grün ist vieldeutig, hier steht es für schuldlos und ohne Fehl. – Dass im Volk herum, angeregt durch die Hauptbedeutung von grün: wachsend, gedeihend, frisch, allerlei abergläubische Vorstellungen entstanden, ist begreiflich. Emanuel Friedli im «Bärndütsch»-Band «Lützelflüh»: Gründonnerstag-Eier bleiben ein ganzes Jahr frisch, «aus ihnen erbrütete Hühner aber ändern alle Jahre ihre Farbe».

Hans Sommer

# LEHRERZEITUNG

erschient alle 14 Tage, 134. Jahrgang

## Herausgeber

Schweizerischer Lehrerverein  
Sekretariat: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 311 83 03 (Mo bis Do 7.30 bis 12.00 Uhr, 12.30 bis 17.00 Uhr, Fr bis 16.15 Uhr)  
Reisedienst: Telefon 01 312 11 38  
Zentralpräsident:  
Alois Lindemann, Bodenhof-Terrasse 11, 6005 Luzern  
Zentralsekretär: Urs Schildknecht, Sekretariat SLV (s. oben)  
Präsident der Redaktionskommission:  
Ruedi Gysi, Hirschengraben 66, 8001 Zürich

## Redaktion

Chefredaktor: Dr. Anton Strittmatter-Marthaler, Postfach, 6204 Sempach, Telefon 041 99 33 10  
Susan Hedinger-Schumacher, 4805 Brittnau, Telefon 062 51 50 19  
Hermenegild Heuberger-Wiprachter, 6133 Hergiswil, Telefon 045 84 14 58 (Bild und Gestaltung)  
Redaktionssekretariat: Ursula Buser-Schürmann, Matweid 13, Postfach, 6204 Sempach, Telefon 041 99 33 10 (vormittags)  
Alle Rechte vorbehalten  
Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung des Zentralvorstandes des Schweizerischen Lehrervereins oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen.

## Inserate, Abonnemente

Zürichsee Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa, Telefon 01 928 11 01, Postcheckkonto 80-148  
Verlagsleitung: Fridolin Kretz  
Annahmeschluss für Inserate: Freitag, 13 Tage vor Erscheinen  
Inseratenteil ohne redaktionelle Kontrolle und Verantwortung.

## Abonnementspreise

Mitglieder des SLV	Schweiz	Ausland
jährlich	Fr. 60.-	Fr. 85.-
halbjährlich	Fr. 36.-	Fr. 50.-
Nichtmitglieder		
jährlich	Fr. 82.-	Fr. 108.-
halbjährlich	Fr. 48.-	Fr. 63.-

Einzelhefte Fr. 5.- + Porto

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen sind wie folgt zu adressieren: «SLZ», Postfach 56, 8712 Stäfa.

Druck: Züricher Druckerei Stäfa, 8712 Stäfa

## Ständige Mitarbeiter

Hans Berger, Sursee; Robert Campiche, Steffisburg;  
Roland Delz, Meisterschwanden; Stefan Erni, Winterthur;  
Hans Furrer, Boll; Dr. Johannes Gruntz, Nidau;  
Hansjürg Jeker, Allschwil; Walter Paul Kuhn, St. Moritz;  
Gertrud Meyer, Liestal; Urs Schildknecht, Frauenfeld;  
Dr. Hans Sommer, Hünibach b. Thun; Peter Stadler, Stallikon.  
Fotografen: Josef Bucher, Willisau; Geri Kuster, Rüti ZH;  
Roland Schneider, Solothurn.

## Korrespondenten

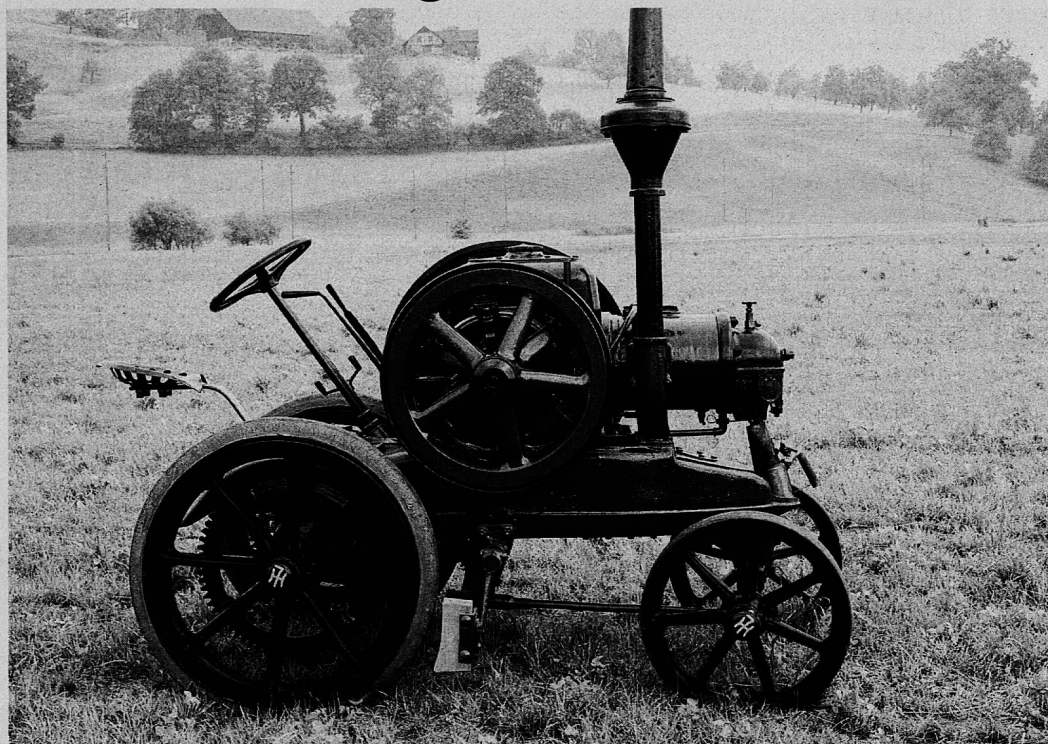
ZH: Max Peter, Feldstrasse 115, 8004 Zürich  
(Telefon 01 241 35 02)  
BE: Werner Zaugg, Sekretariat BLV, Brunnengasse 16, 3011 Bern  
(Telefon 031 22 34 16)  
LU: Hans Kneubühler, Erlenrain 12, 6208 Oberkirch  
(Telefon 045 21 42 60)  
UR: Kari Schuler, Rüti 398, 6472 Erstfeld (Telefon 044 5 28 76)  
(Kantonale Schulnachrichten) (Telefon 044 2 81 31)  
SZ: Julius Burri, Schützenstrasse 36, 6430 Schwyz  
(Telefon 043 21 57 73)  
OW: Madeleine Huber, Goldmattweg 9, 6060 Sarnen  
(Telefon 041 66 63 37)  
NW: Alex Vieli, Ennetbürgerstrasse 40, 6374 Buochs  
(Telefon 041 64 49 69)  
GL: Peter Meier, Bühl 19, 8755 Ennenda (Telefon 058 61 47 84)  
ZG: Anne Ithen, Ibikon, 6343 Rotkreuz (Telefon 042 64 26 33)  
FR: Beat Baeriswyl, Brunnenweg 1, 3184 Wünnewil  
(Telefon 037 36 27 69)  
SO: Jörg Meier, Bornweg 4, 4654 Lostorf (Telefon 062 48 15 62)  
BS: Claude Luisier, Baumgartenweg 5, 4123 Allschwil  
(Telefon 061 63 76 36)  
BL: Max Müller, Im Klosteracker 27, 4102 Binningen  
(Telefon 061 47 81 34)  
SH: Ursula Fey, Dreispitz 2, 8207 Schaffhausen  
(Telefon 053 34 63 63)  
AR: Peter Elliker, Hauptstrasse 63, 9052 Niederteufen  
(Telefon 071 33 10 57)  
AI: Edwin Keller, Mendlegatter, 9050 Appenzell  
SG: Heidi Gehrig, Toggenburgerstrasse 133, 9500 Wil  
(Telefon 073 23 43 70)  
GR: Rico Lüthi, Chesa Gian Reto, 7512 Champfèr  
Martin Pally, Beverstrasse 395, 7430 Thusis  
(Telefon 081 81 23 12), (Kantonale Schulnachrichten)  
AG: Dieter Deiss, Sekr. ALV, Entfelderstrasse 61, 5000 Aarau  
(Telefon 064 24 77 60, P 064 65 16 27)  
TG: Markus Germann, Hubacker, 8265 Mammern  
(Telefon 054 41 37 41)

Schweizerische Lehrerversicherungskasse:  
Hotzstrasse 53, 8042 Zürich, Telefon 01 363 03 70



# «Burgrain»

## Schweizerisches Museum für Landwirtschaft und Agrartechnik Alberswil-Willisau



*Bedingt durch einen allgemeinen Wandel in vielen Bereichen unserer Volkswirtschaft, erfuhr die Schweizerische Landwirtschaft innerhalb der letzten Jahrzehnte eine starke Veränderung. Diese Veränderung begann in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts mit der allgemeinen Industrialisierung und der Mechanisierung in der Landwirtschaft. Auch der Übergang von der Selbstversorgerwirtschaft zur Marktwirtschaft intensivierte sich in dieser Zeit.*

Die Initianten des Schweizerischen Landwirtschaftsmuseum «Burgrain» haben es sich daher zur Aufgabe gemacht, diesen Wandel, speziell in agrartechnischer, aber auch in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht, in einem «lebendigen» Museum sichtbar zu machen.

Die Aufgaben und Zielsetzungen des Museums auf dem «Burgrain» sind wie folgt umschrieben:

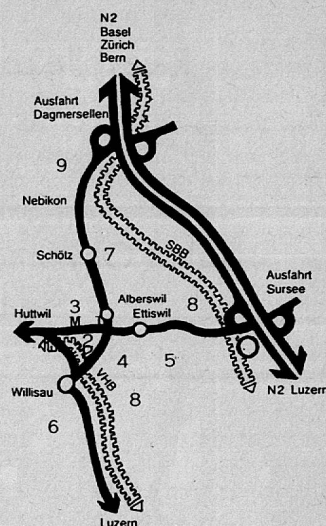
- Erhalten der traditionellen landwirtschaftlichen Arbeitsgeräte, Einrichtungen und technisch ausgehenden Maschinen für die Nachwelt und damit gleichzeitig Würdigung der mühseligen Arbeitsweise in der Landwirtschaft vor der Mechanisierung.
- Aufzeigen der Entwicklung und Funktion der Agrargeräte und Maschinen von einst bis heute und damit auch Festhalten der Pionierleistungen der Landmaschinenindustrie.
- Darstellen des Lebens- und Arbeitskreises des schweizerischen Bauerntums, was einerseits Einblick in diesen wichtigen Erwerbszweig unserer Volkswirtschaft gewährt und damit andererseits auch das Verständnis zwischen Produzent und Konsument fördert und vertieft.

**In der umfangreichen und vielfältigen Landmaschinensammlung ist ebenfalls eine Serie von wertvollen Oldtimer-Traktoren zu bestaunen. Dieser «Lanz» aus dem Jahre 1921 ist ein besonderes Bijou!**

Das Landwirtschaftsmuseum «Burgrain» ist somit nicht nur ein Hort alter landwirtschaftlicher Geräte und Maschinen, es soll auch zu einer Stätte bäuerlicher Kultur ausgebaut werden, einem Ort der Bildung und der Forschung, der Information und der Begegnung.

### Burgrain - Standort und seine sehenswerte Umgebung

M Landwirtschaftsmuseum «Burgrain»



- 1 Gutshof der Landwirtschaftsschule Willisau
- 2 Wallfahrtskapelle St. Balsius (17. Jhd.)
- 3 Burgruine Kastelen (kurze Wanderung zu einem Aussichtspunkt)
- 4 Kunstdenkmäler in Ettiswil
- 5 Naturlehrgebiet beim Schloss Wyher in Ettiswil
- 6 Historisches Städtchen Willisau
- 7 Volkskundliche Museen in Schötz
- 8 Naturreservate im Wauwilermoos und Ostergau/Willisau
- 9 Schloss Altishofen

### Öffnungszeiten:

Di - So 14.00 - 17.00 Uhr  
vom 1. April bis 31. Oktober

- Für Kollektiv-Besuche nach Vereinbarung auch zu den übrigen Zeiten
- Dauer der Besichtigung ca. 1 1/2 Stunden
- Auf Wunsch Führungen durch das Museum

### Weitere Auskünfte:

Schweizerisches Landwirtschaftsmuseum «Burgrain»  
6248 Alberswil-Willisau  
Tel. 045 / 71 28 10 oder 81 20 77



# Herbsturlaub, der **Wissen** schafft

## **Albanien - Land der Skipetaren 2. - 12. Oktober**

Reizvolle Landschaften, Berge  
mit  
Tälern und Schluchten,  
Küstenstrichen  
und Olivenhainen werden auch  
Sie begeistern.

## **Gedächtnistraining auf Zypern 7. - 14. Oktober**

Durch gezielte Übungen wird  
Ihr  
Gedächtnis trainiert.

## **Kunst in Franken: 7. - 15. Oktober Nürnberg und Umgebung**

Kunstreise durch das Weinland  
mit Würzburg, das Wiesenthal  
in der "Fränkischen Schweiz",  
und die Gegend am  
Tauberberg.

## **Klassisches Griechenland 7. - 21. Oktober**

Überblick über die  
Vergangenheit  
und Gegenwart des  
Ursprungslandes unserer  
europäischen Kultur. Besuch  
antiker Stätten  
und vielfältiger Landschaften.

Gerne senden wir Ihnen unseren ausführlichen Katalog "Studienreisen" mit dem  
gesamten Angebot von 75 Reisen, oder verlangen Sie ihn in unserem Reisebüro.

### **verbessert auch Studienreisen**



Name/Vorname: \_\_\_\_\_

Strasse: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

Einsenden an: REISEBÜRO KUONI AG Spezialgruppen SLV  
Neue Hard 7, 8037 Zürich, Telefon: 01/221 00 38